

# Die Vogelwelt der beiden Kokeltäler in Siebenbürgen

## A. Systematisches Verzeichnis, Erklärung der Nomenklatur und morphologische Untersuchungen

Erster Teil; Steißfüße, Möwen, Pelikane, Entenvögel, Regenpfeifer, Schnepfen, Kraniche, Rallen, Ibis, Störche, Reiher, Tauben, Fasanen, Raufußhühner, Geier, Falken und Eulen

Mit 50 Zeichnungen auf 13 Tafeln

Von **Heinrich Höhr**

Professor für Naturkunde am Bischof Teutsch-Gymnasium, Schäßburg

## Vorwort

Ich war Schüler Wilhelm Leonhards, des ausgezeichneten Ornithologen und Jagdinspektors des Großkokler Komitates. Kaum dem Zwange der Staatsprüfungen entronnen, wurde ich es. Im Frühling 1901 führte er mich hinaus in die Buchen- und Eichenwälder Schäßburgs, in die Weiden- und Pappeldickungen am Kokelufer und auf die „Lönsheide“, das Vogelparadies der „Breite“, einer Hochfläche mit grasigen, freien Lichtungen und uralten, breitkronigen Eichen. Dort lauschten wir beide dem Gesange der Vögel und beobachteten sie mit dem Glase. Er machte mich auf ihre Rufe und Stimmen aufmerksam und nannte mir die Namen der Sänger, die er dann für Sammlungszwecke nach zuweilen mühevoller Pürsche erlegte, mir zeigte, beschrieb und maß. Dabei gab er mir auch Belehrungen darüber, mit was für Pulver- und Schrotladungen und Schrotnummern die Vögel von Goldhähnchengröße aufwärts bis zur Größe des Adlers erlegt werden müßten, damit sie für wissenschaftliche Studien und die ornithologische Sammlung geeignet seien. Und endlich zeigte er mir wiederholt sein ornithologisches Taschenbuch, aus dem ich ersah, mit welcher Genauigkeit und Sorgfalt alle von ihm in freier Natur gesammelten Beobachtungen verzeichnet waren, damit dieselben, wie er sagte, „dereinst als Bausteine für die vaterländische Vogelkunde Verwendung finden könnten“

So ward ich Ornithologe. Ich begann die ersten Vögel für wissenschaftliche und Sammlungszwecke zu erlegen. Hand in Hand damit ging die Anschaffung und das Studium ornithologischer Werke und Zeitschriften. Die ersten, von der Meisterhand Hausmanns in Türkösch bei Kronstadt ausgestopften

und aufgestellten Vögel begannen den Schrank meiner Privatsammlung zu zieren, die es in der Folge der Zeit zu großer Reichhaltigkeit bringen sollte und heute das Eigentum des Bischof Teutsch-Gymnasiums in Schäßburg bildet. So wurde mir schon im Laufe weniger Jahre die Vogelwelt im Gebiete der Großen und der Kleinen Kokel, an der ich gelegentlich der Ernte-, Weihnachts- und Osterferien selbständig forschte, bekannt. So kommt es, daß die meisten der in der vorliegenden Arbeit enthaltenen morphologisch-systematischen Untersuchungen und Studien in die ersten Jahre meiner Beschäftigung mit der Ornithologie fallen; — sie wurden dann in den späteren Jahren nachgeprüft und ergänzt.

Wilhelm Leonhardt war ein ausgezeichnete Vogelforscher. Davon zeugt seine Arbeit über: „Verzeichnis der Vögel Schäßburgs nebst biologischen Skizzen“, die in den „Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt“ 1903 erschienen ist. Hinter dem unscheinbaren Titel verbirgt sich eine wertvolle und fleißige Arbeit. Ganz auf eigene Beobachtungen gestützt, die von einer tiefen Liebe zu den gefiederten Seglern der Lüfte und einer großen Freude an ihrem Leben und Treiben Zeugnis ablegen, zeigt uns der Verfasser die reichen Kenntnisse des Ornithologen, der mit dem Scharfblick des Forscher-Jägers in die Lebensgeheimnisse der heimischen Vogelwelt einzudringen und dieselben anschaulich und anziehend zu schildern weiß.

Noch wertvoller, weil reichhaltiger und vielseitiger, erscheint mir Leonhardts „ornithologisches Tagebuch“, das er vom Jahre 1899 bis 1935, wenige Monate nach seinem Tode geführt hat. Dasselbe zeigt uns des Forschers ausgezeichnete Beobachtungsgabe und eine große Anzahl von wertvollen, biologischen Einzelbeobachtungen über fast alle bei uns vorkommenden Vögel. Das „Verzeichnis...“ und das „Tagebuch“ im Vereine mit meinen eigenen, zahlreichen, langjährigen Beobachtungen und Untersuchungen, sowie Leonhardt's und meine Vogelsammlung bilden die Grundlage zu der nachfolgenden und auch der übrigen ornithologischen Arbeiten, die der Veröffentlichung harren.

Von Leonhardts großem Interesse für die Vogelwelt der ganzen siebenbürgischen Heimat zeugt seine, eben er-

wähnte, reichhaltige Sammlung aufgestellter und als Bälge präparierter Vögel, die er im Jahre 1923 dem Bischof Teutsch-Gymnasium zum Geschenk machte. Nach seinem Tode (22. Mai 1935) ging auch seine kostbare und wertvolle ornithologische Bibliothek als Geschenk von seiten seiner Erben in den Besitz der genannten Anstalt über.

Ich fühle mich Wilhelm Leonhardt gegenüber zu großem Danke verpflichtet und glaube, denselben dadurch zu bededtem Ausdruck zu bringen, daß ich die vorliegende sowie die noch folgenden ornithologischen Arbeiten dem Andenken an ihn widme und seine wertvollen, in seinen Tagebüchern vergrabenen Vogelbeobachtungen — eng verknüpft mit meinen eigenen — im Dienste der vaterländischen ornithologischen Forschung hiemit zur Veröffentlichung bringe. Ebenso schulde ich herzlichen Dank auch meinem ehemaligen, hochverehrten Lehrer, dem bekannten ausgezeichneten klassischen Philologen, Herrn Professor Carl Seraphin, der so freundlich war, meine Studien über die wissenschaftliche Nomenklatur der im I. und II. Teil der Arbeit aufgezählten Vögel einer eingehenden Durchsicht und Prüfung zu unterziehen.

Mit dem Gefühle herzlichen Dankes gedenke ich auch an dieser Stelle des ausgezeichneten rumänischen Ornithologen, Herrn Professors Dionisie Lintia in Temeschburg, der mir auf meine Bitte hin die volkstümlichen rumänischen Namen der in der Arbeit angeführten Vögel in liebenswürdigster Weise mitteilte. Herr Professor Lintia bewies damit, daß ihm eine Zusammenarbeit sächsisch-deutscher und rumänischer, naturwissenschaftlicher Forschung im Dienste des Vaterlandes am Herzen liegt. Seine Bekanntschaft verdanke ich meinem lieben Freunde, Herrn Forstinspektor Ing. Conrad Siegmund, dem ich auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage.

Die in der Arbeit angeführten sächsischen, volkstümlichen Namen sind zum großen Teile dem Buche: „E. A. Bielz, Die Fauna der Wirbeltiere Siebenbürgens“ 1856, und die magyarischen Namen dem großen, ausgezeichneten Werke: „Dr. Madarász Gyula, Magyarország madarai“ entnommen. Die Erklärungen der deutschen Vogelnamen habe ich Prof. Dr. Fr. Kluge, Etymologie der deutschen Sprache, entlehnt. Das der Arbeit zugrundeliegende System lehnt sich

an Prof. Dr. Anton Reichenows Werk: „Die Kennzeichen der Vögel Deutschlands“ an.

Vorliegende Arbeit bildet den ersten Teil meiner „Vogelwelt der beiden Kokeltäler in Siebenbürgen“. Der zweite Teil wird die folgenden Vogelfamilien umfassen: Kuckucke, Spechte, Eisvögel, Bienenfresser, Raken, Hopfe, Nachtschwalben, Segler, Schwalben, Fliegenfänger, Würger, Rabenvögel, Pirole, Staare, Finken, Stelzen, Lerchen, Baumläufer, Kleiber, Meisen und Sänger. Der dritte Teil endlich wird sich ausschließlich mit biologischen Beobachtungen an den im Gebiete der beiden Kokeln festgestellten Vogelarten befassen. Den Schluß wird ein ausführlicher Literaturnachweis, sowie ein wissenschaftliches und deutsches Namensverzeichnis der betreffenden Vogelarten bilden.

Die dem ersten Teil beigegebenen Vogelzeichnungen sind von meiner Tochter Swaantje, meinem Sohne Helmut und mir zum größten Teil nach der Natur entworfen worden.

Schäßburg, Ostern 1940.

*Professor Heinrich Höhr*

### Erklärung der Abkürzungen

|                             |                             |
|-----------------------------|-----------------------------|
| agerm. = altgermanisch      | Wz. = Wurzel                |
| ahd. = althochdeutsch       | Rechw. = Reichenow          |
| andd. = altniederdeutsch    | L. = Linné <sup>1</sup>     |
| angls. = angelsächsisch     | Naum. = Naumann             |
| anord. = altnordisch        | Pall. = Pallas              |
| germ. = germanisch          | Güld. = Güldenstädt         |
| got. = gotisch              | Leisl. = Leisler            |
| griech. = griechisch        | Scop. = Scopoli             |
| lat. = lateinisch           | Gm. = Gmelin                |
| hd. = hochdeutsch           | Daud. = Daudin              |
| mhd. = mittelhochdeutsch    | Brünn. = Brünnich           |
| ndd. = niederdeutsch        | Tunst. = Tunstall           |
| mndd. = mittelniederdeutsch | Retz. = Retzius             |
| ndl. = niederländisch       | Lath. = Latham.             |
| nhd. = neuhochdeutsch       | Verf. = Verfasser           |
| nord. = nordisch            | B. = Bielz                  |
| urgerm. = urgermanisch      | L. = Leonhardt <sup>1</sup> |
| verw. = verwandt            | S. = Silbernagel            |

---

L. unmittelbar hinter dem wissenschaftlichen Namen stehend bedeutet stets Linné, sonst Leonhardt.

- H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. = Höhr'sche Sammlung des Bischof Teutsch-Gymnasiums, Schäßburg
- L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. = Leonhardt'sche Sammlung des Bischof Teutsch-Gymnasiums, Schäßburg
- Sekt. Sch. d. sieb. V. f. Nat. = Sektion Schäßburg des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften
- O. B. T. K. = Ornithologische Beobachtungen am ehemaligen Teich in Keisd
- Nachtr. = Nachträge zu dem „Verzeichnis der Vögel Schäßburgs“ von W. Leonhardt
- F. d. W. S. = Fauna der Wirbeltiere Siebenbürgens
- Verz. d. Vög. Sch. = Verzeichnis der Vögel Schäßburgs 1903.

### Familie: **Steißfüße, Colymbidae.**

1. *Urinator glacialis* Rchw., Eistaucher; sächs. Techert; rum. Fundac glacial; magy. Északi buvár.  
 Urinator = Taucher (Liv. Varro u. a.).  
 Glaciális (von glacies Eis) = eisig.  
 Brütet in der hochborealen Zone Europas und Nordamerikas, im Gebiete des ewigen Eises; davon sein Name: Eis-taucher; den zweiten Teil dieses Namens hat er von seiner vollendeten Tauchkunst auf der Fischjagd erhalten. Seltener Durchzügler im Herbst und Winter.  
 L. berichtet in seinem am 24. Februar 1916 in der Sekt. Sch. d. sieb. V. f. Nat. gehaltenen Vortrage: „Nachtr. z. d. i. Jahrg. 1903 d. Verh. u. Mitt. d. sieb. V. f. Nat. erschienenen Verz. d. Vög. Sch.“, daß am 18. Oktober 1908 ein Eistaucher in der Stadtgärtnerei zu Schäßburg lebend gefangen worden sei. Der Unterschied zwischen dem Eistaucher und dem bei uns häufig beobachteten Polartaucher bestehe darin, „daß das ♂ des Eistauchers einen rostroten, das ♂ des Polartauchers dagegen einen schwarzen Kehlfleck habe“. Dazu sei ergänzend das folgende bemerkt: Wichtiger ist, daß der *U. glacialis* einen weißen Doppelhalsring mit schwarzen und weißen Längsstreifen hat und größer ist. Der Vogel ist leider nicht präpariert worden.
2. *Urinator arcticus* L., Polartaucher (s. Taf. II u. III); sächs. s. 1.; rum. Fundac polar; magy. Sarki buvár.  
 Urinator s. 1.

Arcticus = nordisch, von ἄρκτος = Bär, weil das Sternbild desselben im Norden, nahe am Nordpol liegt. Name: der aus polaren Gegenden kommende Tauchervogel. Nicht allzu seltener Durchzügler im Herbst und Winter.

Ein am 16. Oktober 1905 auf der „Weißkircher Au“ in Schäßburg lebend gefangenes ♂ juv. hat die folgenden Körpermaße:

|   |        |
|---|--------|
| Körperlänge                             | 65 cm  |
| Fittichlänge                            | 28 cm  |
| Flugweite                               | 112 cm |
| Schwanzlänge                            | 7 cm   |
| Laufänge                                | 8,6 cm |
| Länge der größten (äußeren) Zehe        | 9,5 cm |
| Breite der Schwimmhaut                  | 8,5 cm |
| Schnabel von der befiederten Wurzelhaut | 4,2 cm |
| Schnabel von der Wurzel                 | 6,5 cm |

Sein Gefieder. Körperoberseite: Oberkopf, Hinterhals sind graubraun; Rücken und Oberschwanzdecken dunkelbraun und die Federn mit hellbraunen Säumen und dachziegelartig gestellt; die Körperunterseite ist glänzend silberweiß und die Halsseiten sind grau gesprenkelt; die Schwimmhäute und Läufe sind von graubrauner Farbe; der Schnabelfirst ist dunkelbraun; der übrige Schnabel hellbraun; die Iris dunkelgrau.

Der Vogel befindet sich ausgestopft in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

Ein am 14. Dezember 1909 dem Verf. lebend gebrachtes junges Exemplar, ein ♂, (da ♂ und ♀ gleiche Farben und Zeichnungen haben, können sie nur mit Hilfe der Anatomie unterschieden werden), hat die folgenden Körpermaße:

|                                  |          |
|----------------------------------|----------|
| Körperlänge                      | 65,5 cm  |
| Fittichlänge                     | 29,5 cm  |
| Flugweite                        | 113,0 cm |
| Schwanzlänge                     | 9,0 cm   |
| Laufänge                         | 8,8 cm   |
| Länge der größten (äußeren) Zehe | 8,6 cm   |
| Breite der Schwimmhaut           | 5,0 cm   |

|  |         |
|--|---------|
| Handschwinger                                | 10,0 cm |
| Armschwinger                                 | 20,0 cm |
| Schnabellänge                                | 6,5 cm  |
| Länge der Federborsten an der Schnabelwurzel | 2,3 cm  |

Das Gefieder: Oberkopf und Nacken dunkelgrau; Kehle und Hals weiß; Kropfseiten schwarz, in die Länge unregelmäßig braungrau gestreift; Rumpfoberseite schwarz-graubraun; Deckfedern grau gesäumt; Brust und Bauch sowie untere Schwanzdecken reinweiß, seidenartig; Flügel und Stoß braun; Läufe inwendig fleischfarben, auswendig schwarzbraun; Hornschilder sechseckig, mit einem „Punkt“ in der Mitte; Schwimmhäute schwarz-längsgestreift; Oberschnabel horngrau; Unterschnabel grünlich, gegen die Spitze hin gekrümmt; Unterschnabel bei Beginn des letzten Drittels (von der Wurzel an gerechnet) in einem stumpfen Winkel gegen die Spitze hin abbiegend.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befinden sich 3 Stopfpräparate von *Urinator arcticus*, und zwar:

1. ♂ im Übergangskleid, Weißkirch bei Schäßburg, 4. Dezember 1900 (Verz. d. Vög. Sch., S. 80);

2. ♂ ad., Schäßburg, 8. November 1909 (Ornith. Tageb. 1909, S. 67); und

3. ♂ ad., Schäßburg, 19. September 1900. (Verz. d. Vög. Sch. S. 80.) 1. und 2. sind aufgestellt, 3. als Balg präpariert. S. erwähnt in seinem mir vorliegenden Manuskript (O. B. T. K.) den Polartaucher als seltenen Gast in unserem Binnenlande, und doch als ständigen Besucher des Teiches im Monat November. — Den *E i s t a u c h e r* jedoch hat er nie beobachtet.

3. *Colymbus fluviatilis* Rchw., Zwergsteißfuß; sächs. Klin Techert; rum. Corcodel pitic; magy. Apró vöcsök.

*Colymbus* von *κολυμβίς* und *κόλυμβος* (*κολυμβάω* = ich tauche unter), Name eines Tauchervogels bei Aristoteles. *Fluviátilis* (*fluvius* = Fluß) = zum Fluß gehörig, am oder auf dem Flusse lebend. Der deutsche Name ist auf die geringe, „zwerghafte“ Größe und darauf zurückzuführen, daß die „Füße“ weit nach hinten, am Steiß eingelenkt sind.

Seltener Durchzügler im Herbst und Winter.

Ein, vom Verf. am 5. August 1903 in Sângeorge de pădure (Erdöszentgyörgy) an der Kleinen Kokel erlegtes ♀ hatte folgende Maße:

|                                    |                       |
|------------------------------------|-----------------------|
| Körperlänge                        | 22,3 cm               |
| Fittichlänge                       | 8,0 cm                |
| Flugweite                          | 40,0 cm               |
| Schwanzlänge                       | — cm                  |
| Laufänge                           | 3,4 cm                |
| Schnabellänge                      | 1,8 cm                |
| Zehenlänge: Äußere Zehe s. Krallen | 4,4 cm, Breite 1,0 cm |
| Mittlere Zehe s. Krallen           | 4,4 cm, Breite 1,3 cm |
| Innere Zehe s. Krallen             | 3,0 cm, Breite 0,9 cm |
| Hinterer Zehe s. Krallen           | 1,1 cm, Breite 0,4 cm |

Gefieder: Oberseits dunkelbraun; Schwingen kaffeebraun, Steiß grauweiß; Ohrgegend, Halsseiten rostbraun; Kehle, Brust und Bauch sind glänzend weiß; der Kropf ist dunkelbraun wie die Oberseite; die Körperseiten sind hellbraun; an der Halswurzel, den Kropf mitinbegriffen, verläuft ein dunkelbrauner, zirka 2,5 cm breiter Ring; die unteren Flügeldecken und die Flügelunterseiten sind grauweiß; die Füße sind dunkelbraun; der Schnabel ist hellbraun, ebenso die Iris. — L. und S. erwähnen den Vogel nicht.

4. *Colymbus nigricollis* Brehm, Schwarzhalssteiße; sächs. ?; rum. Corcodel cu gât negru; magy. Feketenyakú vöcsök. *Colymbus* s. 3.

*Nigricollis* aus niger = schwarz, und *collum* = Hals.

Seltener Durchzügler im Herbst und Winter an der Großen Kokel bei Schäßburg; an der Kleinen Kokel bei Erdöszentgyörgy, Havadtő scheint er zu brüten.

Die Körpermaße eines vom Verf. am 9. April 1908 an der Großen Kokel gegen Bun zu lebend gefangenen ♂ ad. und eines vom ersteren am 8. August 1911 bei Havadtő an der Kleinen Kokel erlegten ♀ juv. sind die folgenden:

|               | ♂ ad.   | ♀ juv.  |
|---------------|---------|---------|
| Gesamtlänge   | 28,5 cm | 26,5 cm |
| Fittichlänge  | 18,4 cm | 12,5 cm |
| Flugweite     | 55,0 cm | ? cm    |
| Schnabellänge | 2,3 cm  | 2,0 cm  |

|                                    | ♂ ad.  | ♀ juv. |
|------------------------------------|--------|--------|
| Lauflänge                          | 5,1 cm | 4,1 cm |
| Längste Zehe: die Außenzehe. Länge | 5,6 cm | —      |
| Breite                             | 1,5 cm | —      |
| Breite der mittleren Zehe          | 1,9 cm | —      |

#### Das Gefieder:

Beim ♂ ad.: Federholle, Hinterkopf, Genick, Nacken, Rücken sind samt Flügel schwarzbraun; Ohrgegend und Wangen mit hell- und dunkelrosten, langen, schmalen Federn bedeckt; das Schwarz des Kinns geht an Kehle, Kropf und Vorderbrust in schwarzbraun über, welches hellbraun quergestreift erscheint; Hinterbrust und Bauch sind glänzend silberweiß; Lappenfüße, Lauf und Schnabel sind schwarz; die Iris ist karminrot; obere Körperseite ist rostrot, ebenso unterste Bauchseite, jedoch mit Braun untermischt; die oberen Handdecken sind weiß.

Beim ♀ juv.: Die Körperoberseite ist schwarzgraubraun; Kinn, Brust und Bauch sind glänzend silberweiß; die Kehle zeigt graue Färbung, die sich in den Kropf allmählich verläuft; Steiß und untere Bauchseiten sind dunkelbraun; die Kopfseiten hellbraun mit dunkelbraunen Längsfleckchen; die Lappenfüße erscheinen in grünlich-schwarzer Färbung; die Iris ist braun und der Schnabel horngrau.

Beide Vögel sind aufgestellt in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. am 29. August 1910 bei Schäßburg erbeuteter *Colymbus nigricollis*, ♂ juv., als Balg präpariert. (Nachtr. Nr. 21.) Nach S.'s O. B. T. K. erscheint der Schwarzhalssteißfuß auf dem Keisder Teich „häufig und immer gesellig“.

5. *Colymbus rubricollis* Naum., Rothalssteißfuß; sächs. ?; rum. Corcodel cu gât roșu; magy. Vörösnyakú vöcsök. *Colymbus* s. 3.

*Rubicollis* aus *ruber* = rot und *collum* s. 4.

Durchzügler, seltener wie der vorige.

L. gibt von einem von ihm erlegten ♂ ad. (8. April 1904 an der Buner Wehre) folgende Körpermaße an:

Gesamtlänge 40,0 cm

|               |         |
|---------------|---------|
| Fittichlänge  | 16,5 cm |
| Schnabellänge | 3,4 cm  |
| Lauflänge     | 4,9 cm  |

(Ornith. Tagebuch 1904, Seite 136, sowie Nachtr. Nr. 2.)

Das Stück befindet sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

S. hat den Rothalssteißfuß auf dem Keisder Dorfteich ebenfalls beobachtet und erlegt.

6. *Colymbus cristatus* L., Haubensteißfuß; sächs. ?; rum. Cor-codel mare; magy. Búbos vöcsök.

*Colymbus* s. 3.

*Cristatus* = mit einem Federbüschel, einer Haube versehen. (Ovid. Plin. u. a.)

Vereinzelter Durchzügler.

Ein vom Verf. am 12. Oktober 1899 in Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel erlegtes und in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliches ♂ ad. weist die folgenden Körpermaße auf:

|                              |                           |
|------------------------------|---------------------------|
| Gesamtlänge                  | 59,0 cm                   |
| Fittichlänge                 | 18,5 cm                   |
| Flugweite                    | 84,0 cm                   |
| Schnabellänge (oben)         | 5,0 cm                    |
| Schnabellänge (an der Seite) | 6,0 cm                    |
| Lauflänge                    | 7,0 cm                    |
| Vorderzehen: äußerste        | 7,3 cm lang, 1,7 cm breit |
| mittlere                     | 6,9 cm lang, 1,5 cm breit |
| innere                       | 6,0 cm lang, 1,3 cm breit |
| Hinterzehe                   | 1,8 cm lang, 0,7 cm breit |

Das Federkleid: Kopf und oberer Rand des Halses, der Rücken und die oberen Schwanzdecken sind braun; Zügel, Vorderhals, Brust, Bauch und Steiß weiß und glänzen wie Seide; Augenstreif weiß, darunter rostbrauner Längsstreif in der Ohrgegend; Halsseiten sind weiß, am vorderen Ende rostbraun; die weißen Kropfseiten sind bräunlich überflogen; der Steiß ist an den Seiten braun; die Flügel sind braun und weiß, die Füße dunkelbraun; der Schnabel braunschwarz und hellbraun; die Iris braun.

L. gibt von einem von ihm am 16. August 1899 in Schaaß

im Groß-Kokelgebiet erlegten und in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindlichen Exemplar die folgende Beschreibung:

|               |         |
|---------------|---------|
| Gesamtlänge   | 54,0 cm |
| Spannweite    | 73,0 cm |
| Schnabellänge | 4,5 cm  |
| Laufhöhe      | 6,0 cm  |

Federkleid: Oberseits graubraun; unterseits atlasfarbig; Streifen auf Ober- und Unterarm weiß, ebenso im Mittelflügel (Unterarmschwingen).

(Ornith. Tagebuch 1905, S. 200.)

S. erwähnt den Vogel nicht.

### Familie: **Möwen, Laridae.**

7. *Larus ridibundus* L., Lachmöwe (s. Taf. III); sächs. Mierdauf; rum. Martin rãzãtor; magy. Kõzõnséges sirgály.

*Larus*, griech.  $\lambda\acute{\alpha}\rho\omicron\varsigma$  bedeutet Möwe (Hom. Arist.). *Ridibundus* von *rideo* = ich lache) = lachend; wegen ihrer Stimme so benannt.

**L a c h m ö w e.** Möwe (im 18. Jahrhundert Möve, Meve, Mewe) ist Lehnwort aus ndd. *mêwe* = ndl. *meeuw* = Möwe. Fernerhin verw. mit dem nord. *má-r* = Möwe. Der Name **L a c h m ö w e** deutet auf ihre Stimme hin, die mit ihrem „käckäckäck“ ein Lachen vortäuscht.

Sehr seltener Durchzügler.

Maße und Beschreibung eines am 10. April 1909 vom Verf. auf den überschwemmten Kokelwiesen in Erdõszentgyõrgy im Klein-Kokeltale erlegten ♀ med.:

|                                   |         |
|-----------------------------------|---------|
| Gesamtlänge                       | 36,0 cm |
| Fittichlänge                      | 28,0 cm |
| Flugweite                         | 88,0 cm |
| Schwanzlänge                      | 10,5 cm |
| Schnabellänge im Bogen gemessen   | 3,5 cm  |
| Schnabellänge von der Seite       | 5,5 cm  |
| Dicke des Schnabels an der Wurzel | 2,7 cm  |

Die 3 ersten Handschwingen an der Spitze dem Körper zu gebogen.

Zahl der Handschwingen

|  |        |
|--|--------|
| Zahl der Armschwingen  | 17     |
| Die erste Handschwinge an der Außenseite gezähgelt.                  |        |
| Zahl der Stoßfedern  | 12     |
| Länge des bis auf das untere Drittel weiß befiederten Unterschenkels | 7,0 cm |
| Lauflänge  | 5,4 cm |
| Länge der Mittelzehe   | 3,9 cm |
| Breite der Schwimmhaut   | 5,0 cm |

Farbe der beschuppten Füße: braun; Krallen spitz und klein; Iris dunkelbraun; Größe einer Ringeltaube.

Weiß herrscht im Gefieder vor. Der Kopf ist bis auf den Scheitel, auf dem sich zwei halbmondförmige, dunkelgraue Streifen zeigen, — dieselben gehen von Auge zu Auge, sind mit der konkaven Seite nach vorne gerichtet, und der vordere Bogen ist breiter als der hintere —, ferner bis auf zwei schwarzgraue Flecken an den Seiten, am Halsansatz schief unterhalb der Augen, reinweiß, ebenso sind es Hals, Nacken, Oberrücken, Kehle, Brust, Bauch, Flanken, vier Fünftel des Stoßes, ferner die unteren Flügeldecken und die Unterseite der Armschwingen; der Unterrücken ist hellgrau; der Stoß zeigt einen, durch sein hinteres Fünftel sich hindurchziehenden, 2 cm breiten, braunen Streifen, der sich jedoch auf die beiden äußersten Steuerfedern nicht erstreckt; Hand- und Armschwingen sind braun und weiß (das Weiß zieht sich in Längsstreifen ins Braune hinein); die vorderen Handdecken sind weiß, und grau die hinteren; die Armdecken zeigen eine taubengraue Färbung, während die Decken dritter Ordnung und die hinteren Armschwingen an ihren Spitzen rostbraun erscheinen; der Schnabel ist „möwenartig“, in der vorderen Hälfte gegen die Spitze zu stark zusammengedrückt, der Unterschnabel 1 cm weit von der Spitze entfernt geknickt; seine Farbe ist hellbraun, an der Spitze schwarzbraun; die Füße sind gelbbraun, die Schwimmhäute dunkler; die Iris ist dunkelbraun, ins Karminrote des ad-Auges leise übergehend.

Der Vogel befindet sich ausgestopft in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

L. erwähnt den Vogel nicht.

8. *Larus minutus* Pall., Zwergmöwe; sächs. Klin Mierdauf; rum. Martin mititel; magy. Törpe sirály.

Larus s. 7.

Minutus (Partic. perf. pass. von minuere verkleinern) klein, zwerghaft.

Sehr seltener Durchzügler.

L. berichtet in seinem ornith. Tagebuch 1905, S. 53, sowie in Nachtr. Nr. 13, über eine von ihm am 28. November 1906 in Dunesdorf im Groß-Kokeltale erlegte Zwergmöwe, ♀ im Übergangskleid, und gibt dessen Maße wie folgt an:

Gesamtlänge 32,0 cm

Fittichlänge 29,0 cm

Laufhöhe 7,5 cm

Abstand der Flügelspitze vom Schwanzende 4,0 cm

Der Vogel befindet sich, aufgestellt, in L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

An dem Keisder Dorfteich ist sie nach S. nie beobachtet worden.

9. *Rissa tridactyla* L., dreizehige Möwe; sächs. Droazînich Mierdauf; rum. Martin cu trei degete; magy. Háromujjú sirály.

Rissa „latinisiert aus dem isländischen Wort Rista, welches diese Möwe bezeichnet“ (nach Pietsch).

Tridactyla von τριδάκτυλος = 3-fingerig, 3-zehig.

Sehr seltener Durchzügler.

Sie ist im Gebiete der beiden Kokeln nur einmal, und zwar von S. am Keisder Teich beobachtet worden.

10. *Hydrochelidon nigra* L., Trauerseeschwalbe; sächs. Schwarz Mierschwalf; rum. Chirighiță; magy. Fekete halászka.

Hydrochelidon aus ὕδωρ = Wasser und χελιδών = Schwalbe.

Nigra von niger schwarz.

Name wegen ihrer dunklen Färbung und ihrer schwalbenähnlichen Gestalt!

Durchzügler, an Sümpfen und Teichen fast regelmäßig, auch in größeren Flügen auftretend.

Maße der von Herrn Komitatsbeamten H. Loy im Sommer 1908 in Dunesdorf an der Großen Kokel erlegten, in der

H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindlichen Trauerseeschwalbe:

|               |         |
|---------------|---------|
| Gesamtlänge   | 24,6 cm |
| Fittichlänge  | 22,2 cm |
| Flugweite     | 60,2 cm |
| Schnabellänge | 2,6 cm  |
| Laufänge      | 1,7 cm  |

Alter Vogel im Sommerkleide.

Das Gefieder erscheint wie mit Grau übergossen, ausgenommen am Oberkopf und Hinterhals, die in Schwarz gekleidet sind; der Bug der Flügel ist weiß, ebenso sind es After und untere Schwanzdecken; die Unterseite der Flügel und die des Schwanzes ist hellgrau (heller als die Oberseite). Füße und Schnabel erscheinen schwarz, schwarz auch die Iris. Naumann sagt: „Sie möchte viel bezeichnender die *a s c h g r a u e* heißen, weil sie so viel und so tiefes Schwarz hat wie die folgende.“ (Gemeint ist *Hydrochelidon fissipes* Pall., die weißflügelige Seeschwalbe.)

S. berichtet in O. B. T. K., daß die Trauerseeschwalbe hier unter allen ihren Verwandten am häufigsten — in Flügen bis zu 50 Stück — aufgetreten sei.

#### Familie: **Pelikane, Pelecanidae.**

11. *Pelecanus onocrotalus* L., Gemeiner Pelikan; sächs. Krôp-goas; rum. Pelican comun; magy. Nagy gödény.

*Pelecánus* (griech. *πελεκάν, πελεκᾶ* und *πελέκαζ*), der Pelikan, die Kropfgans. (Hieron. in Psalm 10.) *Onocrótalus* (*ὄνοκρόταλος*) die Kropfgans (Plin. Mart.). (*ὄνοκρόταλος* zusammengesetzt aus *ὄνος* = Esel und *κρόταλον* = Klapper, Klapperblech (ein Musikinstrument), wegen seiner der des Esels gleichenden Stimme.

Äußerst seltener Durchzugsvogel.

B. schreibt in seiner F. d. W. S. 1888 auf S. 84, 85, daß der Pelikan auf dem Zuge an unseren Flüssen nicht selten und an der Großen Kokel bei Schäßburg im Jahre 1845 von ihm beobachtet worden sei.

Familie: **Enten, Anatidae.**

12. *Mergus merganser* L., Gänsesäger; sächs. ?; rum. Fe-restraş mare; magy. Nagy búvárécze.  
 Mergus (mergo ich tauche) = der Taucher. (Varro, Hor. Virg. u. and.)  
 Merganser aus mergus und áns(er), die Gans. Also: ein gänseähnlicher Vogel, der gut zu tauchen versteht. Den zweiten Teil seines deutschen Namens (- s ä g e r) verdankt er dem Umstande, daß er am Rande beider Kiefer eine Reihe s ä g e f ö r m i g e r, spitzer, nach rückwärts gerichteter Zähne besitzt, und zwar im Oberschnabel jederseits eine Doppelreihe, zwischen welche die einfache Zahnreihe des Untersnabels hineingreift.  
 Seltener Durchzügler im Winter.  
 Nach B. ist der Gänsesäger im Winter auf unseren größeren Flüssen und Teichen meist gesellig anzutreffen. Im Gebiete der Kleinen Kokel ist er im Spätwinter 1909 auf den mit Schneeschmelzwasser zum Teil bedeckt gewesenen Kokelwiesen in größeren Flügen beobachtet worden.  
 Weder L. noch S. erwähnen den Vogel.
13. *Oidemia fusca* L., Samtente; sächs. Summetint; rum. Raţă catifelată; magy. Bársony récze.  
 Oidemia von  $\beta\iota\delta\gamma\mu\alpha$  = Anschwellung, Höcker ( $\sigma\iota\delta\acute{\alpha}\omega$  und  $\sigma\iota\delta\acute{\epsilon}\omega$  = ich schwelle an); wegen des vor der Stirn befindlichen, rundlichen Höckers.  
 Fusca von fuscus = dunkel der Farbe nach, dunkelbraun, schwärzlich; wegen der schwarzen, im Sommerkleid braunschwarzen Färbung des Gefieders.  
 Sehr seltener Durchzügler im Winter.  
 Am 6. Dezember 1926 erbeutete Stadtgärtner H. Eder in Schäßburg eine Samtente, ♂ ad. auf der Großen Kokel. (L. ornith. Tageb. 1926, S. 179.)  
 Am Keisder Dorfteich ist der Vogel von S. nie gesehen worden.  
 Nach B. ist die Samtente sehr selten auf dem Winterzuge an unseren größeren Flüssen anzutreffen.
14. *Oidemia nigra* L., Trauerente; sächs. Trauerint; rum. Raţă neagră; magy. Fekete récze (gyász récze).

Oidemia s. 13.

Nigra s. 10.

Den deutschen Namen hat die Ente wegen des tiefschwarzen Gefieders mit violettblauem Stahlglanz des ♂ ad. erhalten.

Fast regelmäßig sich zeigender Durchzügler an Teichen.

Im Gebiete der Großen Kokel ist die Trauerente fast regelmäßig von S. am Keisder Dorfteich auf dem Zuge beobachtet worden.

15. *Nyroca ferina* L., Tafelente; sächs. Tôfelint; rum. Rață cu cap brun; magy. Barát récze.

Nyróca „vom russischen nyrók = Taucher, latinisiert“ (Pietsch). Ferina ist Diminutiv von ferinus und ferus = wild, ungezähmt. Der russische Name nyrok deutet darauf hin, daß sie in Rußland ein sehr häufig vorkommender Brutvogel ist und wegen ihres wohlschmeckenden Fleisches dort viel gejagt wird. Sie liefert einen vorzüglichen Braten für den Tisch, die Tafel des Jägers, darum auch der deutsche Name „T a f e l e n t e“. Die Bezeichnung ferina will besagen, daß sie zwar nicht zu den scheuesten Enten gehört, wohl aber auf weiten Wassenerflächen dem Menschen noch weit genug ausweicht, besonders dem Jäger; und dieses Ausweichen geschieht durch sehr geschicktes T a u c h e n.

Spärlich auftretender Durchzügler an der Großen und Kleinen Kokel.

In Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel habe ich sie nicht angetroffen, bin aber der Überzeugung, daß sie das breite, zur Zeit plötzlicher Schneeschmelze und gelegentlich der Überschwemmungen durch den Fluß von Wasserlachen oft großen Umfangs bedeckte Tal in seiner ganzen Ausdehnung von O. nach W. zur Zug- (Strich-)zeit auch aufsucht.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein Stopfpräparat dieser Ente (♀), die L. bei Scharosch nächst Elisabethstadt am 24. März 1901 erlegt hat. (L. ornith. Tageb. 1901, S. 3.)

S. erwähnt die Ente in seinem O. B. T. K. nicht.

16. *Nyroca nyroca* Güld., Moorente; sächs. Weißfüßlich Int; rum. Rață cu ochi albi; magy. Czigány récze.

Nyroca s. 15.

Den deutschen Namen hat sie wohl nach ihrem Lieblingsaufenthalt bekommen: moorige, sumpfige, mit viel Schilf, Rohr und Binsen besetzte, versteckte Stellen mit schlammigem Boden in stehenden Gewässern.

Ziemlich selten auftretender Durchzugsvogel.

Ein vom Verf. in Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel am 18. August 1902 erlegtes ♀ hat die folgenden Körpermaße:

|               |         |
|---------------|---------|
| Gesamtlänge   | 36,0 cm |
| Flugbreite    | 59,1 cm |
| Schwanzlänge  | 5,5 cm  |
| Laufhöhe      | 4,0 cm  |
| Flügelhöhe    | 18,5 cm |
| Schnabellänge | 4,5 cm  |

Das Gefieder ist düster. Kopf und Halsseiten sind dunkelrostbraun, ebenso Vorderhals und Vorderbrust; der Rücken erscheint schwarzbraun, der Bauch braun gefleckt; die dunkelbraunen Flügel haben einen weißen Spiegel; Füße und Schwimmhaut sind bläulichschwarz, der Schnabel ist bleischwarz und hat einen schwarzen Nagel; die Iris ist weiß.

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

L. erwähnt die Moorente in seinem Verz. d. Vög. Sch. unter Nummer 136 und schreibt, daß er am 31. März 1903 auf der Großen Kokel 2 Stück beobachtet habe. Im ornith. Tageb. 1903, vom 8. März, berichtet L., daß er über der Großen Kokel einen Flug Moorenten beobachtet habe.

S. berichtet über ihr Vorkommen im Pflanzendickicht des Keisder Teiches.

17. *Spatula clypeata* L., Löffelente (s. Taf. IV); sächs. Lêfelint; rum. Rață lingurar; magy. Kanálsörű récze.

Spatula = ein länglich breites Stück, Spaten; wegen des breiten Schnabels so benannt.

Clypeata, clipeata = mit einem Schilde (clipeus) versehen; ebenfalls wegen des Schnabels.

Der deutsche Name weist ebenfalls auf den Schnabel mit seiner Löffelform hin.

Seltener Durchzügler.

Ein vom Verf. am 13. April 1909 auf den überschwemmten Kokelwiesen in Erdöszentgyörgy erbeutetes ♂ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|  |          |
|--|----------|
| Körperlänge                                  | 48,5 cm  |
| Flügelänge                                   | 23,0 cm  |
| Flugweite                                    | 76,0 cm  |
| Schwanzlänge                                 | 9,0 cm   |
| Schnabellänge                                | 6,7 cm   |
| Schnabelbreite an der breit. Stelle im Bogen | 4,2 cm   |
| Laufänge                                     | 4,6 cm   |
| Länge der Mittelzehe                         | 4,7 cm   |
| Breite der Schwimmhaut                       | 5,5 cm   |
| Handschwingen                                | 9 Stück  |
| Armschwingen                                 | 11 Stück |
| Schwanzfedern                                | 14 Stück |

Das Gefieder: Die Stirn ist schwarz, die Federn mit braunen spitzen Flecken, die auf dem Scheitel größer werden; das übrige Kopfgefieder ist grün und blau schillernd, ebenso das des Oberhalses; Unterhals und Kropf sind weiß; Gefieder der Oberseite mit einem braunen Streifen als Fortsetzung des braunen Rückengefieders durchzogen; Brust und Bauch zeigen eine prachtvolle kastanienbraune Färbung; die oberen Flügeldecken (I. Ord.) sind blau, diejenigen II. Ord. dagegen braun mit weißen Spitzen; der Spiegel in den Armschwingen ist dunkelgrün und schillert; die Handschwingen sind gelbbraun; der Eckflügel besteht aus sehr langen blau, grün und weiß gezeichneten Federn; das Bürzel ist braun, ebenso sind es die oberen Schwanzdecken; die unteren Schwanzdecken schillern grün auf rostbraunem Untergrunde; Hinterkörper an der Wurzel des Stoßes rechts und links schneeweiß; Lauf und Zehen samt Schwimmhaut erscheinen rotgelb; der Schnabel, der nach vorn löffelartig verbreitert und an der Wurzel schmaler ist, zeigt eine schwarzgrüne Farbe.

Der Vogel befindet sich aufgestellt in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

Ein von L. bei Dunesdorf an der Großen Kokel am 3. April 1904 erbeutetes ♂ ad., das sich in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet, hat nach L.'s Messung die folgenden Körpermaße:

|               |         |
|---------------|---------|
| Gesamtlänge   | 50,0 cm |
| Fittichlänge  | 24,5 cm |
| Schwanzlänge  | 8,5 cm  |
| Lauflänge     | 3,8 cm  |
| Schnabellänge | 7,2 cm  |

An der breitesten Stelle 3,2 cm, hinter den Nasenlöchern 1,8 cm breit.

(Ornith. Tagebuch 1904, S. 136, sowie Nachtr. Nr. 1.)

S. erwähnt die Löffelente in O. B. T. K. nicht.

18. *Anas boschas* L., Stockente; sächs. Stockint; rum. Rață sălbatică; magy. Tökés récze.

Anas = Ente (Plin., Cic., Ovid. u. and.).

Boschas, boscas latinisiert durch Linné aus βόσκαζ (βόσκω = weiden, füttern, nähren); eine unbestimmte Entenart bei Aristoteles.

Und der deutsche Name? Sie bildet den „Stock“, den Stamm, dem unsere Hausente entsprossen ist.

Brüdet zuweilen in ruhig gelegenen Ufergehölzen der Kokeln. Im Frühling und Herbst und bei andauernd frostfreiem Wetter auch im Winter, ist sie auf der Großen Kokel eine regelmäßige Erscheinung. Ist der Fluß nicht ganz zugefroren, so kann man Flüge bis zu 6 Stück auf dem Wasser beobachten.

Ein vom Prof. A. Rosler am 17. Mai 1902 an der Großen Kokel erlegtes ♀ ad. und ein von L. in Großlasseln am 24. März 1903 erbeutetes ♂ ad. haben die folgenden Körpermaße:

|               |           |           |
|---------------|-----------|-----------|
| Körperlänge   | ♀ 55,0 cm | ♂ 55,0 cm |
| Flugweite     | ♀ 90,0 cm | ♂ 90,6 cm |
| Schwanzlänge  | ♀ 10,0 cm | ♂ 8,7 cm  |
| Lauflänge     | ♀ 5,0 cm  | ♂ 5,5 cm  |
| Flügelänge    | ♀ 28,3 cm | ♂ 28,0 cm |
| Schnabellänge | ♀ 5,0 cm  | ♂ 5,6 cm  |

Gefieder des ♂ ad.: Ein Prachtgefieder, das nach Mannig-

faltigkeit und Leuchtkraft der Farben als Geschenk der einstigen, noch heißen T e r t i ä r s o n n e wie das von Mandelkrähe, Eisvogel, Bienenfresser, Stieglitz u. a. Vögeln der heutigen gemäßigten Zone wohl zu betrachten ist.

Kopf und Hals sind violett-grün und schillern, die Stirne ist schwarzgrün; den Hals umschlingt ein 8 mm breiter, weißer Ring, der jedoch rückwärts (auf dem Hinterhals) nicht geschlossen ist; Vorderhals und Vorderbrust sowie deren Seiten sind in ein glänzendes Schokoladenbraun gehüllt; Brust, Bauch, Steiß und die Körperseiten zeigen auf gelblich grauem Untergrunde dunkelgraue, zarte Wellenlinien; die oberseits graubraunen Flügel tragen einen weiß umsäumten, blauen, violett und grün schillernden Spiegel in den Armschwingen; unterhalb der rostbraunen Schulter wächst der aus langen, weißgrauen, dunkelgrau gewellten Federn bestehende Schulterfittich hervor; zwischen beiden Schulterfittichen wölbt sich der dunkelbraune, weißgrau bespritzte Oberrücken, während der Unterrücken, das Bürzel und die oberen Schwanzdecken schwarz-schwarzgrün erscheinen; die beiden mittleren Federpaare der letzteren krümmen sich spiralig nach oben; schwarzgrün sind auch die unteren Schwanzdecken; der Schwanz ist hellbraun und weiß gesäumt; die Füße mit den breiten Schwimmhäuten zeigen eine gelbbraune Farbe, der Schnabel ist olivengelbgrün-schwarzgrün und die Augen sind dunkelbraun.

Dieses farbenbunte, schillernde Federkleid, das Hochzeitskleid, trägt der Stockerpel vom November bis in den Mai, um sich dann ins viel einfachere, einförmige Sommerkleid zu kleiden, das dem Kleide des Weibchens sehr ähnlich sieht: rostgelbbraun mit schwarzbraunen Flecken übersät ist es und trägt aber in den Armschwingen den blauen Spiegel, der violett-grün schillert; die spiralig aufgerollten Federn der oberen Schwanzdecken fehlen aber diesem Kleide. Das ♀ befindet sich ausgestopft in der H.-Sammlg. und das ♂ in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. Vög. Sch. S. 80.)

S. hat sie auf dem Keisder Teich als regelmäßigen Gast beobachtet.

19. *Anas strepera* L., Schnatterente; sächs. ?; rum. Rață sălbatică pistriță; magy. Kendermagos récze.

Strépera von strepo = ich mache Getöse, rasselte; wegen ihrer schnärrenden, schnatternden Stimme! Daher auch der deutsche Name.

Diese Ente ist vom Verf. an der Kleinen Kokel am 28. August 1902 und am 10. April 1909 in kleineren Flügen auf den überschwemmten Kokelwiesen beobachtet worden, ohne daß es ihm gelungen wäre, einen Vogel für die Sammlung zu erbeuten.

L. und S. erwähnen die Schnatterente nicht.  
Seltener Durchzügler.

20. *Anas penelope* L., Pfeifente; sächs. ?; rum. Rață fluierătoare; magy. Sipoló récze.

Penelope von pénelops = eine bunte Entenart bei Plinius;  $\pi\eta\nu\epsilon\lambda\omicron\psi$  bei Aristoteles.

Den deutschen Namen hat sie von ihrer auffallenden Stimme erhalten, einem pfeifenden Ton, der sie unter Hunderten von anderen Arten kenntlich macht.

Nach L.'s Verz. d. Vög. Sch. ist die Pfeifente als Durchzugsvogel im März und April, einzeln und gesellig, auf der Großen Kokel regelmäßig zu finden. Ebenso berichtet L. im ornith. Tagebuch 1903, S. 105, daß er auf der Großen Kokel einen Flug P f e i f e n t e n beobachtet habe. (8. März 1903.)

S. erwähnt sie nicht.

21. *Anas crecca* L., Krickente; sächs. „Môrint“; rum. Rață pitică; magy. Csörgő récze.

Crécca von  $\kappa\rho\alpha\zeta\omega$  = ich krächze. Wegen ihrer krächzenden, schnärrenden Stimme so benannt.

Der deutsche Name ist auf ihren Frühlingsruf „krück“ zurückzuführen, der immer nur einmal oder in großen Zwischenräumen ausgerufen wird.

Spärlich auftretender Durchzügler.

Verf. hat die Krickente einmal auf den überschwemmten Wiesen in Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel am 16. Juli 1902 beobachtet, dann und wann auch auf der Bahnfahrt im Klein-Kokeltale beim Rattern des Zuges von den

den Bahndamm begleitenden, schilfbestandenen Sümpfen aufstehen sehen.

L. erlegte am 17. März 1903 in Groß-Lasseln ein ♂ ad., das sich ausgestopft in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 92.)

S. zählt die Krickente zu den, den Keisder Teich regelmäßig besuchenden Kleinenten.

22. *Anas querquedula* L., Knäkente; sächs. Schnurrint; rum. Rață cărăitoare; magy. Bőjti récze.

Querquedula ist eine unbestimmte Entenart bei Varro und Columella.

Von ihrer Stimme, die wie „knäck knäck knäck“ klingt, hat diese Ente den deutschen Namen erhalten.

Ziemlich häufiger Durchzugsvogel im Frühling.

Ein vom Verf. am 18. April 1911 auf den überschwemmten Wiesen an der Kleinen Kokel zwischen Gyulakuta und Erdöszentgyörgy erlegtes ♂ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|               |          |
|---------------|----------|
| Körperlänge   | 40,0 cm  |
| Flugweite     | 65,0 cm  |
| Flügelänge    | 19,5 cm  |
| Schwanzlänge  | 7,4 cm   |
| Laufänge      | 3,8 cm   |
| Schnabellänge | 3,8 cm   |
| Handschwingen | 10 Stück |
| Armschwingen  | 14 Stück |
| Schwanzfedern | 14 Stück |

Das Gefieder als Pracht- oder Hochzeitskleid des Erpels: Stirn und Scheitel sind schwarz; vom inneren Augenwinkel zieht sich über die Augen bis zur Mitte des Hinterhalses je ein gelblichweißer, 9 mm breiter Streifen hin; beide vereinigen sich am Hinterkopf; die sammetschwarze Kehle grenzt sich scharf gegen die kastanienbraunen Wangen und den ebenso gefärbten Hals ab, die beide mit gelbbraunen Schaftstrichen geziert sind; Kropf, Oberbrust, obere Flanken und Oberrücken zeigen dunkelbraune und hellbraune, wellenförmig verlaufende, kurze Querstreifen; Rücken und

Bürzel sind graubraun; die Federn derselben mit hellen Säumen.

In gerader Linie grenzt sich das charakteristisch gezeichnete Federkleid der vorderen Hälfte der Körperunterseite von der hinteren Hälfte, dem Bauche ab; dieser ist weiß, rostrot überflogen; die Körperseiten sind grauweiß mit schwarzgrauen Wellenlinien (gesperbert); die unteren Schwanzdecken sind grau mit rostgelbem Anfluge und dunkelbraunen Querstreifen und Flecken; die Flügeldecken sind grau, bräunlich überflogen, an ihren Enden weiß, welche letztere ein breites Band bilden; die Handschwingen sind braun, die Armschwingen bilden einen grauschwarzen Spiegel mit stahlgrünem Glanze; der Eckflügel besteht aus langen, schwarzen und grauen, weißgeschäfteten Federn; die Füße sind rötlich-ashgrau; die Iris ist dunkelbraun; der Schnabel erscheint schwarzgrün und die Nasenlöcher sind oval ( $2 \times 3$  mm).

Die Ente befindet sich, aufgestellt, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

L. erlegte am 3. April 1904 an der Kokel bei Dunesdorf ein ♂ ad., dessen Körpermaße laut Tagebuch 1904, Seite 136, die folgenden sind:

|               |         |
|---------------|---------|
| Gesamtlänge   | 39,5 cm |
| Fittichlänge  | 19,4 cm |
| Schwanzlänge  | 7,5 cm  |
| Schnabellänge | 4,0 cm  |
| Laufhöhe      | 3,2 cm  |

Der Vogel ist als Balg präpariert und befindet sich in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. L. erwähnt *Anas querquedula* auch im Verz. d. Vög. Sch., S. 80.

S. nennt in seinen O. B. T. K. die Knäkente die daselbst am häufigsten vorkommende Form.

#### Familie: Gänse, **Anseridae.**

23. *Anser anser* L., *anser cinereus* Naum., Graugans; sächs. Waldgoas; rum. Găscă de vară; magy. Vadlúd.  
Anser = Gans (Liv. und Cic.).  
Cinereus = grau (wegen ihrer grauen Farbe so benannt).

Die großen Gänsezüge, die im Frühjahr und Herbst über die Kokeltäler dahingehen, werden wohl zum größten Teile aus obiger Art sich zusammensetzen.

Bielz erwähnt in seiner F. d. W. S., Seite 85 u. 86 außer obiger zwei Arten noch als seltene Erscheinung aus dem Gänsegeschlecht die Blässengans als in Siebenbürgen vorkommend. *A. cinereus* u. *a. segetum* werden als die häufiger, zur Zugzeit an unseren siebenbürgischen Flüssen auftretenden Gänse bezeichnet.

Solche Gänsezüge sind von L. und dem Verf. seit Anbeginn der ornithologischen Forschungen derselben jedes Jahr im Frühling und Herbst beobachtet, bzw. am Abend gehört worden.

#### Familie: **Regenpfeifer, Charadriidae.**

24. *Haematopus ostralegus* L., Austernfischer; sächs. Austern-Däf, Mierêlster; rum. Ostrigar; magy. Tengeri szarka.

*Haematopus* von αἷμα = Blut und πούς = Fuß; rotfüßig; der Vogel hat rote Füße.

*Ostralegus* von ostreum n., ostrea f. = Auster, und lego ich sammle, hier: ich fische. Name: der am Meeresstrande Austern fischende Vogel.

Sehr seltener Durchzügler.

Dieser Vogel wurde vom Verf. zur Zeit der großen Überschwemmung im Klein-Kokeltale am 9. April 1909 und an den folgenden Tagen im Gebiete von Erdöszentgyörgy beobachtet, konnte aber leider wegen seines scheuen Wesens nicht erbeutet werden. Ebenso beobachtete der Verf. denselben auf dem Herbstzuge 1909 in Schäßburg.

L. und S. erwähnen den Vogel nicht.

25. *Charadrius morinellus* L., Mornellregenpfeifer; sächs. ?; rum. Prundăraş montan; magy. Havasi lile.

*Charadrius* von χαράδριος, d. i. ein „gelblicher Vogel“, der in χαράδραι. Erdrissen wohnt.

*Morinellus* wird von morus,-a,-um (griech. μωρός) närrisch, albern, dumm abgeleitet, denn dem Vogel wird nachgesagt, daß er so sei. In der Tat ist derselbe harmlos, fast einfältig, von sanftem Naturell; er ist nicht scheu, denn er

kommt aus öden, menschenleeren, nordischen Gegenden, wo er unter Verfolgungen nicht zu leiden hat und darum nicht mißtrauisch gemacht worden ist; deshalb ist er zu-  
traulich, was ihm aber als dumm, morus — unberechtigter  
Weise — ausgelegt wird.

Vor eintretendem Regen lassen diese Regenpfeifer sowie  
auch deren Familiengenossen ihre pfeifende, wohlklingende  
Stimme hören, darum ihr Name: Regenpfeifer.

Sehr seltener Durchzügler.

Heinrich Wachsmann erlegte am 14. April 1902 am Weiher  
in Großlasseln ein ♀ ad., das, aufgestellt, sich in der L.-  
Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindet. (Ornith. Tageb. 1902,  
S. 51.)

S. erwähnt den Vogel nicht.

26. *Charadrius minor* Naum, Flußregenpfeifer; sächs. Pega-  
sínchen; rum. ?; magy. Kis lile.

*Charadrius* s. 25.

Minor der kleinere.

Der an Flüssen sich aufhaltende Regenpfeifer! — Ziemlich  
häufiger Sommervogel.

Das vom Verf. am 16. Mai 1901 im „Tiefen Winkel“,  
einem toten Arm der Großen Kokel in Schäßburg erlegte,  
in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindliche (aufge-  
stellte) ♂ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 16,5 cm |
| Fittichlänge  | 11,0 cm |
| Flugweite     | 36,5 cm |
| Schnabellänge | 1,5 cm  |
| Schwanzlänge  | 6,0 cm  |
| Laufänge      | 2,2 cm  |

Das Gefieder: Die Körperoberseite ist hellbraun-grau und  
seidenartig, dagegen die Stirn und ein Ring um den Hals,  
welch ersterer sich am Kinn, an der Kehle und den Hals-  
seiten stark verbreitert, ist weiß; von Auge zu Auge zieht  
sich quer über den Oberkopf ein 10 mm breites, schwarz-  
braunes Band, das nach rückwärts in einen schmalen,  
weißen Saum übergeht; schwarzbraun sind auch Zügel,  
Ohrgegend und Wangen, ebenso auch Kropf und Halsseiten,

von welchen sich ein schmaler Ring von derselben Farbe hinter dem weißen Halsring dahinzieht; die Körperunterseite ist schneeweiß; der schwächliche Schnabel mit seiner kolbigen Spitze hat eine schwarze Farbe; die Füße sind graugelb und die großen, mit einem zitronengelben Augendlidrande umgebenen Augen haben eine tiefbraune Iris.

Ein von L. am 25. März 1901 an der Großen Kokel erbeutetes ♂ befindet sich aufgestellt in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Ornith. Tageb. 1901, S. 3.) — S. bemerkt, daß sich der Flußregenpfeifer gern am kiesigen und sandigen Ufer des Keisder Teiches aufhalte.

27. *Charadrius apricarius* L., Goldregenpfeifer; sächs. Brôchenkeln; rum. Ploier auriu mare; magy. Arany lile.

Charadrius s. 25.

Apricarius von apricari sich sonnen, sich in dem Sonnenschein aufhalten. Der Vogel bewohnt den Norden unseres Erdteils, sowie Asiens und Amerikas, wo jene weiten Moossteppen liegen, die, unbewohnbar für den Menschen, für Vögel ein insektenreiches Eldorado sind und wo mehrere Monate hindurch die Sonne fast nicht untergeht. Hier, „im ewigen Sonnenschein“ des nordischen Sommers liegt das Brutgebiet des Goldregenpfeifers, die Sommerheimat des Vogels. Daher der Name apricarius, der sich sonnende!

Den deutschen Namen hat der Vogel von seinem Hochzeitskleid erhalten, das auf der Oberseite schwarz und mit prächtigen, goldgelben Flecken geziert ist.

Sehr seltener Durchzügler.

Das in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindliche ♂ wurde von Apotheker Ernst Kapesius am 25. März 1906 in Großlasseln im Gebiete der Großen Kokel erbeutet. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 95.)

28. *Vanellus vanellus* L., Kiebitz (s. Taf. IV u. V); sächs. Miemiz, Mimax; rum. Nagâț; magy. bibicz.

Vanellus, eigentlich vannulus, Diminutiv von vânnus = Getreideschwinge, Futterschwinge; wegen des eigentümlichen, auf und ab „schwingenden“, wellenförmig wiegenden, gaukelnden Fluges.

Von seinem Rufe: „kibit“ hat er seinen deutschen Namen bekommen. „Kiebitz“ demnach ein lautmalendes, schallnachahmendes Wort; mhd. gībitze, gībitz, gībiz usw.

Durchzugsvogel, an Teichen und Sümpfen regelmäßig auf dem Zuge sich zeigend.

Ein von Gutsbesitzer R. Schuller am 26. Oktober 1901 an der Kleinen Kokel in Erdöszentgyörgy erlegtes, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindliches ♀ ad. weist die folgenden Körpermaße auf:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 33,5 cm |
| Flügelänge    | 22,0 cm |
| Flugweite     | 70,5 cm |
| Schnabellänge | 2,5 cm  |
| Laufänge      | 5,0 cm  |
| Schwanzlänge  | 12,0 cm |

Das Gefieder: Die auffallendste Zierde des Vogels ist der Federbusch auf dem erhöhten, oben aber wieder abgeflachten Scheitel; die größten Federn sind etwa 7 cm lang und ihre Spitzen nach aufwärts und vorn gekrümmt; das Gefieder ist überaus buntfarbig; der Oberkopf samt dem Federbusch ist braunschwarz; der Zügel, der Streif über den Augen, Ohrgegend, Hinterkopf und Hinterhals, sowie die Halsseiten erscheinen rostbraun und sind mit dünnen, schwarzen Längsstrichchen geziert; der dunkelbraune Ober Rücken schillert grün und seine Federn haben schmale, rostrote, querverlaufende Endsäume; die Schultern sind ebenso gefärbt, die Quersäume sind aber breiter; die oberen Flügeldecken schillern dunkelgrün und blau und sind ebenfalls hellbraun gesäumt; die Armschwingen schillern braungrün, die Handschwingen sind schwarzbraun, die drei äußersten bräunlichweiß an den Enden; die Unterrückenmitte und das Bürzel sind schokoladebraun, und die Federn an den Spitzen hell gesäumt; die oberen Schwanzdecken besitzen eine rostrote, der Schwanz eine weiße Färbung, und letzterer trägt eine 4,5 cm breite, schwarzbraune, hellgesäumte Endbinde; die Körperseiten, Vorderbrust, Bauch, Steiß sind schneeweiß und die unteren Schwanzdecken hellrostrot; Kinn, Kehle, Halsseiten gelblichweiß,

der Kropf schwarzbraun, dessen Gefieder aus breitabgeschnittenen, in weiße, dünne Federstrahlen auslaufenden und dadurch Querwellen erzeugenden Federn besteht (Brustschild!); die Füße sind fleischrot; der Schnabel ist schwarzbraun; die Iris des großen Auges tiefbraun.

Ein von Johann Keller am 9. September 1904 auf einer Wiese bei Weißkirch nächst Schäßburg erlegtes ♀ ad. befindet sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Ornith. Tageb. 1904, S. 163.) L. berichtet im ornith. Tageb. 1903, S. 105, daß er auf den Großlasseler Wiesen am 8. März 1903 dreizehn Kiebitze beobachtet habe.

S. erwähnt den gewandten Flugkünstler Kiebitz als regelmäßigen Besucher des Keisder Dorfteiches.

29. *Oediconemus oediconemus* L., Triël; sächs. ?; rum. Pasărea ogorului; magy. Ugar tyúk.

*Oediconemus* ist eine Zusammensetzung von  $\sigma\delta\eta\mu\alpha$  = Geschwulst und  $\chi\eta\mu\eta$  = Schienbein. Der Name wurde dem Vogel wegen der wie angeschwollen, aufgelaufen aussehenden starken Ständer gegeben („Dickfuß“). Triël: nach seinem Rufe „tri el, tri el!“

Äußerst seltener Durchzugsvogel.

L. schreibt in seinem ornithologischen Tagebuch, 1932, S. 266, über diesen Vogel folgendes:

„Am 6. Oktober 1932 wird auf dem Hauptplatz zu Schäßburg unter Leitungsdrähten ein Triël mit verletztem Flügel gefangen. Unter guter Pflege erholt sich dieser seltene Gast und wird, mit Fußring versehen, wieder in Freiheit gesetzt.“

#### Familie: Schnepfen, *Scolopacidae*.

30. *Himantopus himantopus* L., Stelzenläufer; sächs. ?; rum. Piciorong; magy. Széki szarka.

*Himántopus* von  $\eta\mu\alpha\varsigma$  = Riemen, Peitsche und  $\pi\omicron\delta\varsigma$  = Fuß. Ein Vogel bei Plinius.

Den deutschen Namen verdankt der Vogel seinen langen Beinen, mit denen er wie auf Stelzen herumläuft. — Von Kiebitzgröße.

Durchzügler; dann und wann an Teichen jedoch brütend (Sommervogel).

S. nennt in seinen O. B. T. K. den Stelzenläufer eine „ornithologische Seltenheit Siebenbürgens“, der „sich durch eine fast lächerlich wirkende Hochbeinigkeit auszeichne“. Auch berichtet er von ihm, daß er am Dorfteich brüete.

31. *Tringa minuta* Leisl., Zwergstrandläufer; sächs. ?; rum. Fugaciu pitic; magy. Törpe partfutó.

*Tringa* von τρύγξ, ein unbestimmter Vogel bei Aristoteles; *minúta* von minutus = klein. Von Rotkehlchengröße. Der kleinste aller Strandvögel! — Wie 30.

Nach S. am Keisder Dorfteich eine regelmäßige Erscheinung.

32. *Totanus totanus* L., Rotschenkel; sächs. ?; rum. Fluerar cu picioare roşii; magy. Fütyülő sárfutó.

„*Totanus*“ ist vom Schweizer Naturforscher Conrad Gessner (1516—1565) dem venetianischen „tótano“ = Wasserläufer nachgebildet worden.

Seinen deutschen Namen hat er wegen seiner lebhaft gefärbten Beine erhalten.

Von Schwarzamselgröße, sieht aber wegen des langen Halses und der langen Beine größer aus. Durchzügler, an Teichen häufiger sich zeigend.

S. nennt ihn in seinen O. B. T. K. den bekanntesten und häufigsten unserer Wasserläufer.

33. *Totanus fuscus* L., dunkler Wasserläufer; sächs. ?; rum. Fluerar negru; magy. Fekete sárfutó.

*Totanus* s. 32.

*Fuscus* = dunkel der Farbe nach.

Von nahezu Turteltaubengröße.

Durchzügler.

Nach S. Besucher des Keisder Teiches.

34. *Totanus littoreus* L., Heller Wasserläufer; sächs. ?; rum. Fluerar cu picioare verzi; magy. Szürke sárfutó.

*Totanus* s. 32.

*Littóreus* = zum Ufer, zum Strande gehörig.

Von Turteltaubengröße, erscheint aber wegen der langen Beine und des langen Schnabels größer.

Regelmäßiger Durchzügler.

Gehört nach S. zu den regelmäßigen Durchzüglern am Keisder Teich und zu den „Eröffnern“ des Zuges des Wassergeflügels.

35. *Totanus ochropus* L., Punktierter Wasserläufer (s. Taf. V); sächs. ?; rum. Fluerar de pădure; magy. Zöldlábú sárfutó. Totanus s. 32.

Ochropus aus ὠχρός = blaß, bleich von Farbe. πούς = Fuß. Deutscher Name rührt her von den zahllosen ockergelben bis weißlichen Punkten und Tüpfeln, die auf dem zuerst schwarzbraunen, später aber abblässenden Gefieder der Oberseite sich vorfinden.

Fast regelmäßig sich zeigender Durchzügler.

Ein vom Verf. am 11. Juli 1903 an der Kleinen Kokel erlegtes, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindliches ♂ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 22,0 cm |
| Flugweite     | 44,6 cm |
| Schwanzlänge  | 6,0 cm  |
| Laufhöhe      | 4,0 cm  |
| Fittichlänge  | 14,3 cm |
| Schnabellänge | 3,5 cm  |

Gefieder: Oberseite dunkelbraun, Rücken und Flügel ockergelb getüpfelt; Schwanzoberseite weiß mit dunkelbraunem Querbinden; Kehle weiß; Oberbrust ebenso mit hellbraunen Längsflecken; Unterbrust, Bauch, untere Schwanzdecken und Unterseite des Schwanzes weiß; Schnabel vorn schwarz, an der Wurzel schiefergrau; Iris tiefbraun mit weißen Lidern; Füße hellblaugrau.

Ein von L. am 14. April 1906 an der Großen Kokel erlegtes ♀ ad. befindet sich in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 83.)

Nach S. Besucher des Keisder Teiches zur Zugzeit.

36. *Totanus pugnax* L., Kampfwasserläufer; sächs. ?; rum. Bătăuş; magy. Veszekedő sárfutó.

Totanus s. 32.

Pugnax = streitbegierig, kriegerisch; wegen der Streitsucht des Vogels.

Kampfwasserläufer ist der am Wasser laufend sich bewegende streitsüchtige, d. h. den Kampf mit seinesgleichen zur Paarungszeit suchende Strandvogel; es bekämpfen sich nur die ♂♂.

Sehr seltener Durchzügler.

Am 14. Mai 1916 erhielt L. 1 ♂ ad. dieses Vogels, das auf der Bahnstrecke bei Schäßburg unter der Telegraphenleitung tot aufgefunden worden war und das sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet. (Ornith. Tageb. 1916, S. 85.)

37. *Tringoides hypoleucus* L., Flußuferläufer; sächs. ?; rum. Fluerar de munte; magy. Hegyi sárfutó.

Tringoides aus Tringa (s. 31) und Gestalt, Form, also Tringa — ähnlich.

Hypolencus von = unten weißlich.

An Flüssen sich herumtreibender Strandvogel.

Nicht häufiger Sommervogel.

Zwei vom Verf. am 17. Mai 1902 unter dem „Burgstadl“ an der Großen Kokel bei Schäßburg erlegte, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., aufgestellte Flußuferläufer, ♂ und ♀ ad., haben die folgenden Körpermaße:

|               |           |           |
|---------------|-----------|-----------|
| Körperlänge   | ♂ 18,5 cm | ♀ 19,5 cm |
| Fittichlänge  | ♂ 11,0 cm | ♀ 11,0 cm |
| Flugweite     | ♂ 34,2 cm | ♀ 34,4 cm |
| Schnabellänge | ♂ 2,6 cm  | ♀ 2,4 cm  |
| Laufänge      | ♂ 2,8 cm  | ♀ 2,8 cm  |
| Schwanzlänge  | ♂ 5,4 cm  | ♀ 5,5 cm  |

Das Gefieder: ♂ und ♀ sind oberseits braungrau mit schwachem, grünlichem und rötlichem Glanze und schwarzen Schaffflecken; die Flügel sind mit dunkelbraunen Querwellen geziert; Halsseiten und Unterhals sind braun; das Kinn ist weiß, ebenso sind es Brust und Bauch und die unteren Schwanzdecken; der Schwanz zeigt schwarze und weiße Querbänder; der Schnabel ist schwarzgrau; die Füße dunkel fleischfarbig; die Iris der kleinen Augen ist dunkelbraun.

Ein von L. am 11. Mai 1902 an der Großen Kokel erlegtes ♀ befindet sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. Es hat nach den Angaben im ornith. Tageb. 1902, S. 63, die folgenden Körpermaße:

|          |         |
|----------|---------|
| Länge    | 20,7 cm |
| Schwanz  | 6,5 cm  |
| Tarsus   | 2,8 cm  |
| Schnabel | 2,5 cm  |
| Fittich  | 11,1 cm |

38. *Limosa limosa* L., Große Pfuhlschnepfe; sächs. ?; rum. Sitar de mal cu coadă neagră; magy. Nagy lotyószalonka. *Limosa* von *limósus*, -a, -um = schlammig (*limus* = Schlamm).

Den deutschen Namen hat sie davon erhalten, daß sie im Pfuhl, mhd. pfuol, angl. pól = Teich, Sumpf, Tümpel, d. i. in der schlammigen Pfütze sich aufhält und der Nahrung nachgeht.

Sehr seltener Durchzugsvogel.

Ein vom Verf. am 11. Juli 1911 auf den überschwemmten Wiesen im Klein-Kokeltale bei Erdőszentgyörgy — Havadtő erbeutetes, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliches, ausgestopftes ♂ juv. weist die folgenden Körpermaße auf:

|                             |         |
|-----------------------------|---------|
| Körperlänge                 | 42,0 cm |
| Fittichlänge                | 22,0 cm |
| Schwanzlänge                | 7,3 cm  |
| Schnabellänge               | 8,7 cm  |
| Schnabelbreite an der Basis | 1,0 cm  |
| Laufänge                    | 8,3 cm  |

Das Gefieder: Der Oberkopf ist erdbraun und mit hellbraunen Flecken übersät; die Kopfseiten sind graugelb, der Zügel dunkler; der rostrote Vorderhals ist einfarbig; der Hinterhals dagegen graubraun gefleckt auf dunklem Untergrunde; der Oberrücken erscheint dunkelbraun und die Deckfedern desselben sind hellbraun gesäumt; der Unterrücken ist graubraun; das Bürzel schneeweiß; ebenso sind es die Schwanzfedern an dem Wurzelende, während sie

am Spitzenteile schwarz sind; die Schwingen sind an den Außenfahnen von der fünften an in der oberen Hälfte weiß, wodurch bei geöffnetem Flügel eine weiße Querbinde zustandekommt; sonst sind sie schwarz und an der Spitze weiß gesäumt; die schwarzen Handdecken haben weiße Spitzen; die dunkelbraunen Armdecken roströtlichen Saum; Brust, Bauch und untere Schwanzdecken sind weiß, die erstere und die Weichen roströtlich überflogen; der Oberschnabel ist horngrau, der Unterschnabel rötlich; die Füße sind ebenfalls horngrau und die Iris ist hellbraun.

39. *Numenius arquatus* L., Großer Brachvogel; sächs. Heatschnâp; rum. Culic mare; magy. Nagy póling, szélkiáltó. Numénius = νομήνιος, aus νέος = neu und μήνη = Mond; der Schnabel des Vogels ist wie die Mondsichel gebogen. Arquatus = arcuatus von arcus = Bogen; bogenförmiger Schnabel.

Brach ist erst nhd.; mhd. ist nur die Zusammensetzung brâchmânet = Juni; „die Brache ist Umbrechung des Bodens vor der Ernte bei der Dreifelderwirtschaft im Brachmonat (Juni)“ (Kluge). Die Bezeichnung „Brachvogel“ kommt davon, daß derselbe brachliegende, nicht umgebrochene Plätze in schlecht bewachsenen, einsamen Gegenden zu seinen Bruststätten macht.

Äußerst seltener Durchzugsvogel.

Bisher nur in Keisd beobachtet worden. S. nennt ihn einen seltenen Gast am Keisder Dorfteich.

40. *Gallinago media* Lath., Große Sumpfschnepfe; sächs. Stockschnâp; rum. Becăţină mare; magy. Nagysárszalónka. Gallinago, von Gaza übersetzt aus dem griechischen Wort ἀσκαλώπας = σκαλώπας. von 1. σκαλωψ. ein zugespitzter, aufrechtstehender Pfahl; deutet auf den langen Schnabel, „Stecher“ des Vogels hin, oder 2. σκαλωψ = Gräber, Scharrer. Beides trifft für die Schnepfe zu: 1. der lange, wie ein Pfahl zugespitzte Schnabel (Stecher) und 2. die Tatsache, daß sie mit diesem Schnabel (Stecher) in der Erde herumgräbt und bohrt! σκαλωπας = Schnepfe bei Aristoteles.

Media von medius = die (der) mittlere.

Als Durchzügler an Teichen und Sümpfen des Gebietes regelmäßig erscheinend.

S. führt in seinen O. B. T. K. die große Sumpfschnepfe oder Doppelschnepfe als regelmäßige Besucherin des Teiches in Keisd an.

41. *Gallinago gallinago* L., Bekassine; sächs. Mōstschnâp; rum. Becațină comună; magy. Közép sárszalonka.

Gallinago s. 40.

Kommt das Wort „Bekassine“ vom lat. beccus, -i, m. = S c h n a b e l (in der alten gallischen Sprache)? Franz. bec. Das Auffälligste am Körper dieses Vogels ist der S c h n a b e l, weil er so l a n g ist! Er ist's aber auch bei den übrigen Schnepfenarten!

Regelmäßiger Durchzügler an Teichen und Sümpfen an der Kleinen Kokel.

L. erlegte am 12. Oktober 1901 in Keisd ein ♀ ad. dieser Schnepfenart. Es steht ausgestopft in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 85.) Nach S. tritt sie unter den Schnepfenarten, die das Sumpfgelände am Keisder Teich bewohnen, am häufigsten auf.

42. *Scolopax rusticula* L., Waldschnepfe (s. Taf. V u. VI); sächs. Schnâp; rum. Sitar de pădure; magy. Erdei szalonka. Scolopax s. 40.

Rusticula ist das Diminutiv von rusticus = ländlich, auf dem Lande lebend. Name der Waldschnepfe im klassischen Latein. (Plinius H. N. X., 38, 54.)

Linné irrte, indem er rusticola schrieb.

Sehr seltener Sommervogel. Als Durchzügler im Frühling dagegen in manchen Jahren ziemlich zahlreich erscheinend, ebenso auf dem Herbstzug.

Körpermaße eines vom Verf. in Schäßburg am 17. April 1903 erlegten „Eulenkopfes“ (E) und eines am 25. März 1905 erlegten „Blaufußes“ (B):

|                           |           |           |
|---------------------------|-----------|-----------|
| Körperlänge               | E 37,2 cm | B 33,7 cm |
| Flugweite                 | E 66,0 cm | B 63,5 cm |
| Fittichlänge              | E 20,5 cm | B 20,7 cm |
| Schwanzlänge              | E 9,3 cm  | B 11,0 cm |
| Schnabellänge             | E 8,0 cm  | B 7,2 cm  |
| Laufänge .                | E 4,5 cm  | B 4,5 cm  |
| Länge des Malerfederchens | E 3,3 cm  | B 2,7 cm  |

Am 3. Mai 1933 erhielt Verf. von Herrn Forstinspektor Konrad Siegmund das Nest einer Waldschnepfe, das derselbe auf der Waldhutweide der „Breite“ bei Schäßburg, unweit des zur „Attilashöhe“ hinabführenden Fahrweges in lichter Weißbuchendickung gefunden hatte. Das Nest, in welchem sich das volle Gelege von 4 Eiern befand, lag in einer seichten Bodenvertiefung und besteht aus zahlreichen, dicht übereinander geschichteten Lagen von kleinen, dünnen Blättern von *Quercus* und *Carpinus*; auch dünne, kurze Zweigstückchen finden sich darunter. Die Mulde ist flach und hat einen Durchmesser von 15 cm. Doch war derselbe beim Herausheben des Nestes noch größer, da sich rings um den Muldenrand herum ein dicker Blätterwall zog, der, da er weniger fest gebaut war, allmählich zerfallen ist.

Die 4 Eier des Geleges haben folgende Maße:

4,5 cm × 3,6 cm

4,4 cm × 3,6 cm

4,6 cm × 3,7 cm

4,6 cm × 3,6 cm

Die Grundfarbe der Eier ist gelblich-bräunlich-grau, bzw. blaßrostgelb, etwas ins Rötliche übergehend; auf diesem Grunde sind größere, kleinere, hell- und dunkelbraune Flecken verstreut, die am stumpfen Eipole z. T. ineinander fließen, indem sie sich hier häufen. Sind die Flecken weniger gehäuft, so verteilen sie sich mehr auf die ganze Eioberfläche. Das Nest samt Gelege befindet sich in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

L. fand Anfang 1880 ein Gelege auf trockenem Waldboden im jungen Eichenbestande auf dem Gelben Berge. (Verz. d. Vög. Sch., S. 79.)

Ein von L. im April 1902 in Schäßburg erlegtes ♂ befindet sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 86.)

#### Familie: **Kraniche, Gruidae.**

43. *Grus grus* L., Kranich; sächs. „Krâneng“; rum. Cocomară; magy. Szürke daru.

Grus = Kranich (Cic. und and.).

K r a n i c h, mhd. kranech (krenich), ahd. chranuh, chranih

= Kranich, Kran usw. In der Bezeichnung dieses Vogels stimmen mehrere indogermanische Stämme überein (Kluge). Die erste, schriftliche Nachricht über Beobachtungen von Kranichen im Groß-Kokeltale bei Schäßburg sind in Wilhelm Leonhardts Nachtr. Nr. 11 und im ornith. Tageb. 1905, S. 8, enthalten. L. berichtet von einem 60—70 Stück zählenden Fluge von Kranichen, die von SW—NO über die Stadt am 19. März 1905 geflogen seien. Die ersten, über die Stadt ziehenden Kraniche beobachtete der Verf. am frühen Morgen des 6. März 1912. Es war ein Flug von 40—50 Stück. Die Zugrichtung war ebenfalls SW—NO.

Am 12. Oktober 1910 zog ein noch größerer Flug — die Kraniche riefen laut — über die Stadt, nachmittags 5 Uhr in der Richtung NO—SW.

In den späteren Jahren haben L. und der Verf. die Kraniche noch vereinzelt auf deren Frühjahrs- und Herbstzuge zu beobachten Gelegenheit gehabt.

#### Familie: **Rallen, Rallidae.**

44. *Rallus aquaticus* L., Wasserralle; sächs. Wasserwöchtel; rum. Cristeiu de baltă; magy. Guvat.

Rállus, „holländisch ral = ‚Wachtelkönig‘, ins Lateinische übertragen“ (Pietsch). Aquaticus, -a, -um = im oder am Wasser lebend.

Ralle „Wachtelkönig“, Lehnwort des 18. Jahrhunderts aus dem franz. râle = „Wachtelkönig“ (Kluge).

Name: Der „im Wasser“, d. h. in, mit Schilf bestandenen Sümpfen und Teichen lebende Vogel hat entfernte Ähnlichkeit mit einem „Wachtelkönig“. Sehr seltener Durchzügler, in milden Wintern bei uns bleibend.

Ein vom Verf. am 28. Dezember 1900 in einem Röhricht bei BIRTHÄLM im Groß-Kokelgebiete erbeutetes ♀ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|              |         |
|--------------|---------|
| Gesamtlänge  | 24,0 cm |
| Flügelänge   | 11,5 cm |
| Flugweite    | 40,2 cm |
| Schwanzlänge | 6,2 cm  |

|               |        |
|---------------|--------|
| Schnabellänge | 3,5 cm |
| Lauflänge     | 4,3 cm |

Länge der Zehen:

|                                |           |
|--------------------------------|-----------|
| der hinteren Zehe samt Kralle  | 10 + 4 mm |
| der inneren Zehe samt Kralle   | 30 + 6 mm |
| der mittleren Zehe samt Kralle | 40 + 7 mm |
| der äußeren Zehe samt Kralle   | 35 + 5 mm |

Gefieder: Oberkopfmittle schwarz mit zarten, kurzen, rostbraunen Strichen; Hinterhals, Rücken, obere Schwanzdecken und Schwanzoberseite, fernerhin obere Flügeldecken und Armschwingen schwarz; Federn breit rostbraun gesäumt; Flügel am Bug und etwas den Flügelrand herunter weiß; Halsseiten, Unterhals, mit Ausnahme des Kinns, der Brust und Brustseiten dunkelschiefergrau; Bauchseiten schwarz mit breiten, weißen Querstreifen, Bauchmitte roströtlichbraun; untere Schwanzdecken weiß mit schwarzen Flecken (je einer auf jeder Feder); untere Flügeldecken weiß und braun gefleckt; Unterseite der Schwingen graubraun; Iris rot; Schnabel an der Wurzel rot, sonst hellbraun, außer der Mitte des Unterschnabels, die auch rot ist; Füße hellbraun.

Der Vogel befindet sich, aufgestellt, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. — L. schreibt in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 79: Im September 1903 wurde eine tote Wasserralle inmitten der Stadt Schäßburg unter der Telegraphenleitung, an der sie wahrscheinlich durch Anfliegen verunglückt war, aufgelesen.

45. *Crex crex* L., Wachtelkönig; sächs. Wöchtelkenenk; rum. Crâstel, Cristeiu roşu; magy. Haris.

*Crex*,  $\chi\rho\acute{\epsilon}\xi$  = Wachtelkönig bei Aristoteles (H. A. IX, 2, 6) oder „Wieserralle“;  $\chi\rho\acute{\epsilon}\xi$  von  $\chi\rho\acute{\alpha}\xi\omega$  = ich krächze. Dieser Name von der krächzenden, schnarrenden Stimme herührend. Der deutsche Name: „Wachtelkönig“ hat folgende Ableitung:

Wachtel — mhd. wahtel, ahd. wahtala. Das Wort „Wachtel“ kommt wohl nicht von „Wacht“ (Wz. wak = wach sein), sondern ist wahrscheinlich durch mehrfache Umbildung zu diesem Aussehen gekommen.

Wachtel k ö n i g = Ralle, Stieler 1691, dafür „der wachtlen künig“, Maaler 1561; nach dem Volksglauben Anführer der Wachteln als Zugvögel (Kluge).

Der Name „Wachtelkönig“ kommt wohl von der Ähnlichkeit dieses Vogels in Form und Farbe mit einer Wachtel und davon, daß er, weil er die Wachtel an Größe überragt, gleichsam ein „König“ unter diesen Vögeln ist, als solcher betrachtet werden kann.

Der Wachtelkönig kommt als Sommervogel im ganzen Gebiete der beiden Kokeln vor, in feuchten Jahren häufiger als in trockenen und nimmt, wie L. sehr richtig bemerkt (Verz. d. Vög. Sch., S. 78), Aufenthalt auf Kleeäckern, feuchten, hochgrasigen Wiesen, und an den mit dichter Sumpfvvegetation versehenen Rändern der Feldbäche und Feldquellrinnsale. Verf. fügt hinzu: Der Vogel findet sich auch in der dichten Bodenvegetation (Petasitesblätter) der Weidendickungen am Ufer der Großen und Kleinen Kotel sowie zuweilen in den grünen Hafer- und Kornfeldern an der Kleinen Kotel.

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 78, über ein, am 28. Mai 1900 in einem Kleefeld gefundenes Gelege des „Wiesenschnarrers“, bestehend aus 6 Eiern. Die Maße der Eier sind die folgenden:

|                   |                   |
|-------------------|-------------------|
| 34,4 mm × 25,8 mm | 34,3 mm × 25,5 mm |
| 35,0 mm × 25,5 mm | 35,1 mm × 25,8 mm |
| 34,4 mm × 25,4 mm | 34,5 mm × 24,9 mm |

Farbe der Eier: Auf gelblich-grauem Grunde sind einige violettgraue Flecken und Punkte verteilt, welche am spitzen Pol spärlicher, am stumpfen Pol dagegen häufiger stehen. Dann finden sich noch Flecken von rotbrauner Farbe, deren Häufigkeit und Größe vom spitzen gegen den stumpfen Pol hin ebenfalls zunimmt.

S. beobachtete den Wachtelkönig „fast immer in den an den Teich in Keisd anstoßenden Wiesengründen“

46. *Ortygometra porzana* L., Tüfelsumpfhuhn; sächs. Rirhenkeln; rum. Cresteluț pestriț; magy. Pettyes vizicsibe. *Ortygómetra* von ὄρτυξ, = Wachtel, und μέτρον, α = Maß, Ausdehnung, Größe, d. i. von der Größe einer Wachtel.

Porzána, „Name zuerst von Aldrovandi gebraucht“ (Pietsch). Der deutsche Name des den Sumpf bewohnenden Huhnes kommt von den zahllosen Punkten und Tüpfeln, mit denen das dunkle Gefieder übersät ist.

Ein vom Verf. in den, die Kleinkokeltaler Eisenbahnstrecke begleitenden, mit Schilf bestandenen, vereinzelt liegenden Sümpfen zwischen Csókfalva und Erdőszentgyörgy am 11. April 1909 erlegtes ♀ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|                          |          |
|--------------------------|----------|
| Körperlänge              | 22,5 cm  |
| Flugweite                | 38,5 cm  |
| Fittichlänge             | 11,5 cm  |
| Schnabellänge            | 1,7 cm   |
| Lauflänge                | 3,9 cm   |
| Länge der mittleren Zehe | 3,5 cm   |
| Handschwingen            | 10 Stück |
| Armschwingen             | 10 Stück |
| Schwanzfedern            | 12 Stück |

Das Gefieder ist bräunlich olivengrau mit weißen Längsflecken und Strichen oberseits und Querbändern unterseits übersät; auf dem Rücken und der Flügeloberseite liegen breite, schwarze Schaffflecken; die Füße sind gelbgrün, der Schnabel ebenso, der Oberschnabel an der Wurzel rot; die Iris ist braun.

Der Vogel befindet sich, aufgestellt, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befinden sich zwei präparierte Stücke, von denen das eine am 22. August 1899 tot auf dem Marktplatz aufgefunden worden war, das andere von L. in Scharosch bei Elisabethstadt am 24. März 1901 erlegt wurde. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 87a, bzw. Nr. 87b, sowie ornith. Tageb. 1901, S. 3.)

Nach S. ist das Tüpfelsumpfhuhn am Keisder Teich nicht beobachtet worden.

47. *Ortygometra parva* Scop., Zwergsumpfhuhn; sächs. ?; rum. Cresteluț mijlociu; magy. Törpe vizicsibe.

*Ortygometra* s. 46.

Parva von parvus klein, zwerghaft.

Durchzügler.

Am 17. August 1904 wurde an der Großen Kokel bei Schäßburg ein Zwergsumpfhuhn gefangen (nach L. ornith. Tagebuch 1904, S. 157, sowie Nachtr. Nr. 6).

Nach S. kommt dieses kleine Sumpfhühnchen im dichtesten Schilf des Keisder Teiches vor.

48. *Gallinula chloropus* L., Grünfüßiges Teichhuhn (s. Taf. VI); sächs. gränfessich Wasserhenkeln; rum. Cortă, găinușă de trestie; magy. Vizi tyúk.

Gallinula, Diminutiv von gallina, die Henne.

Chlóropus aus  $\chi\lambda\omega\rho\acute{\alpha}\varsigma$  grün und  $\pi\acute{o}\delta$  der Fuß.

Morphologie eines vom Verf. am 12. Juli 1911 in Erdőszentgyörgy an der Kleinen Kokel im Schilf der den Eisenbahndamm begleitenden Sümpfe erlegten ♂ ad. Körpermaße:

|   |                       |
|---|-----------------------|
| Körperlänge                               | 30,5 cm               |
| Fittichlänge                              | 17,0 cm               |
| Flugweite                                 | 55,0 cm               |
| Schwanzlänge                              | 7,3 cm                |
| Abstand der Flügelspitzen vom Schwanzende | 0,8 cm                |
| Schnabellänge                             | 3,7 cm                |
| Schnabelbreite an der Wurzel              | 0,9 cm                |
| Laufhöhe                                  | 5,0 cm                |
| Länge der hinteren Zehe samt Kralle       | 2,9 cm                |
| der äußeren Zehe samt Kralle              | 5,5 cm                |
| der mittleren Zehe samt Kralle            | 7,3 cm                |
| der inneren Zehe samt Kralle              | 5,9 cm                |
| der Kralle dieser Zehen                   | 0,9, 1,2, 1,5, 1,0 cm |

Das Gefieder: Kopf, Hals, Kehle, Nacken, Brust und Bauch sind schwarzgrau, der Rücken ist olivenbraun; die Federn sind besonders an der Brust, dem Hals, den Halsseiten, dem Kropf und dem Bauch an ihren Enden wie gerade abgeschnitten, wodurch eine zarte Querstreifung in die Erscheinung tritt; der Schwanz ist schwarz, während die unteren Schwanzdecken weiß sind; die Schwinge sind braunschwarz, an ihrem Rande läuft ein weißer Streifen denselben entlang; der Schnabel ist samt der Stirnplatte

rot, die Spitze gelb; die Nasenlöcher sind oval; die Füße hellgrün und die Iris des kleinen Auges ist lebhaft rotbraun. L. schreibt in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 73, daß das grünfüßige Teichhuhn „im alten Kokelbett im ‚tiefen Winkel‘, sooft dies den Frühling über mit Wasser versehen sei, brüte“. Ferner berichtet er in seinem ornith. Tagebuch 1928, S. 195, von einem am 22. September 1928 tot unter der Telegraphenleitung in Schäßburg aufgefundenen Teichhuhn. Der Vogel befindet sich ausgestopft und aufgestellt in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 116.)

Am 8. August 1939 wurde dem Verf. vom Gärtner Fr. Eder in Schäßburg ein junges ♂ des grünfüßigen Teichhuhns gebracht, das er in seinen Anlagen tot aufgefunden hatte; offenbar war das Huhn in den über die Gärtnerei hinwegführenden Drahtleitungen auf dem Zuge tödlich verunglückt, ohne jedoch am Körper verletzt worden zu sein.

Seine Körpermaße sind die folgenden:

|                             |         |
|-----------------------------|---------|
| Körperlänge                 | 31,5 cm |
| Flügelänge                  | 16,5 cm |
| Flugweite                   | 53,0 cm |
| Schwanzlänge                | 7,0 cm  |
| Schnabel samt Blässe: Länge | 3,0 cm  |
| Schnabelhöhe                | 1,0 cm  |
| Laufänge                    | 5,9 cm  |

Länge der Zehen ohne Kralle:

|                          |        |
|--------------------------|--------|
| der hinteren Zehe (I)    | 1,7 cm |
| der äußeren Zehe (II)    | 4,8 cm |
| der mittleren Zehe (III) | 5,9 cm |
| der inneren Zehe (IV)    | 4,4 cm |

|                       |         |
|-----------------------|---------|
| Länge der Krallen: I. | 9,0 mm  |
| II.                   | 9,0 mm  |
| III.                  | 12,0 mm |
| IV.                   | 11,5 mm |

Das Gefieder: Oberkopf und Hinterhals sind schwarzbraun; Rücken, Bürzel, obere Schwanzdecken und Armdecken schön rostbraun; Schwingen und Stoß schwarzbraun, die äußerste Schwinge hat eine weiße Außenfahne

und erscheint als weißer Strich, der die Fortsetzung des weißen Streifens am vorderen Flügelrande bildet; Kinn, Kehle und Bauch sind weiß, der Kropf ist grau, bräunlich überhaucht; die Brust grau mit weißen Federstrichen; der Steiß erscheint braun und zeigt rostgelbe Endstriche; die mittleren unteren Schwanzdecken sind tiefschwarz; die übrigen dagegen schneeweiß; die Halsseiten sind braungrau; die Körperseiten rostgrau; die Stirnblässe ist noch klein und wie der Schnabel grünlichbraun; die Füße sind olivengrün; die Iris ist rotbraun.

Nach S. ist *gallinula chloropus* ein ständiger Besucher des Keisder Teiches.

49. *Fulica atra* L., Bläßhuhn; sächs. grís Wasserhenkeln; rum. Lişița; magy. Szárca.

*Fulica* = Bläßhuhn (Virg., Ovid., Plin. u. a.).

*Atra* von *ater* = schwarz; wegen des schwarzen Gefieders. Bläßhuhn: Bläß kommt von Blässe, Blesse; spätmhd. blasse, ahd. *blassa* = weißer Stirnfleck. Der Name wurde dem Vogel gegeben, weil letzterer eine „Blässe“, d. i. eine weiße Stirnplatte hat.

Ein seltener Durchzügler.

Morphologie eines ♂ ad., das dem Verf. am 27. Oktober 1900 von BIRTHÄLM, in einem Seitental des Groß-Kokeltales gelegen, gebracht wurde.

Körpermaße:

|                                      |         |
|--------------------------------------|---------|
| Körperlänge                          | 41,5 cm |
| Fittichlänge                         | 21,0 cm |
| Flugweite                            | 7,6 cm  |
| Schwanzlänge                         | 5,1 cm  |
| Schnabellänge                        | 3,0 cm  |
| Stirnblässe: Länge                   | 1,9 cm  |
| Breite                               | 0,9 cm  |
| Laufänge                             | 6,5 cm  |
| Länge der äußeren Zehe ohne Kralle   | 6,8 cm  |
| Länge der mittleren Zehe ohne Kralle | 7,7 cm  |
| Länge der inneren Zehe ohne Kralle   | 5,6 cm  |

Die breitesten Schwimmlappen an der Mittelzehe!

Das Gefieder ist schwarzgrau — schwarzbraun; Kopf und

Hals sind sammtschwarz; Stirnblässe und Schnabel sind leuchtend weiß; die Iris rot; Lauf graugrün; Zehen und deren Schwimmlappen gelblich-olivengrün.

Der Vogel befindet sich, aufgestellt, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

Auf dem Keisder Teich ist es nach S. eine häufige Erscheinung.

Familie: **Ibisse, Ibisidae.**

50. *Ibis falcinellus* Naum., Brauner Sichler; sächs. Sächelschnâp; rum. Țigănuș; magy. Közönséges bátla.

Ibis = ἰβίς, der Ibis, ein Sumpfvogel, der von den Ägyptern göttlich verehrt wurde. (Cic., Ovid.)

Falcinellus von falx = Sichel. Der Schnabel ist gekrümmt wie eine Sichel.

Von der Sichelform des Schnabels kommt auch der deutsche Name dieses Vogels: „Sichler“.

Ein sehr seltener Gast auf dem Frühlingszuge.

Ein Sichler wurde in Weißkirch, nächst Schäßburg, in der ersten Hälfte April 1912 von einem Schäßburger Jäger erlegt, durch dessen unvernünftige Behandlung des Vogelbalges dieser verdarb und somit für die wissenschaftliche Untersuchung und die Sammlung leider verloren ging.

Familie: **Störche, Ciconiidae.**

51. *Ciconia ciconia* L., Weißer Storch (s. Taf. VII); sächs. Klapperstorch, Klapperschink; rum. Cocostărc (Barză albă); magy. Közönséges gólya.

Ciconia = Storch, bei Horaz, Plinius und anderen Schriftstellern.

Die Ableitung des Wortes Ciconia von canere = singen, klappern, oder von Κίκονες, einer thrakischen Völkerschaft, ist unsicher.

An der Großen Kokel seltener Gast, an der Kleinen Kokel dagegen häufiger auftretend!

Die Morphologie eines vom Verf. am 10. August 1902 an der Kleinen Kokel im Erdöszentgyörgyer Schloßpark erlegten ♂ ad. ist die folgende:

|  |          |
|--|----------|
| Körpermaße:  |          |
| Körperlänge  | 88,4 cm  |
| Fittichlänge   | 55,0 cm  |
| Flugweite  | 202,0 cm |
| Schwanzlänge   | 24,5 cm  |
| Schnabellänge  | 19,7 cm  |
| Laufhöhe   | 24,6 cm  |
| Hals   | 29,8 cm  |
| Länge der Zehen ohne Krallen:                                  |          |
| der I. oder hinteren Zehe                                      | 2,5 cm   |
| der II. oder äußeren Zehe                                      | 6,3 cm   |
| der III. oder mittleren Zehe                                   | 7,8 cm   |
| der IV. oder inneren Zehe                                      | 5,4 cm   |
| Breite der Schwimmhaut zwischen der äußeren und mittleren Zehe |          |
|  | 2,8 cm   |
| Länge in der Mitte   |          |
|  | 2,2 cm   |

Das Gefieder: Die vorherrschende Farbe ist weiß; schwarz sind die Schwingen, Flügeldecken, der Schulterfittich, die Oberschwanzdecken und die federfreie Umgebung des Auges; zinnoberrot sind Schnabel und Füße; die Iris ist dunkelbraun.

L. erwähnt in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 78, den Storch als Durchzugsvogel und gibt Ankunfts- und Abzugsdaten für denselben an.

52. *Ciconia nigra* L., Schwarzstorch; sächs. Schwarzstorch; rum. Cocostârc negru (Barzã neagră); magy. Fekete gólya. Der Schwarzstorch ist zum erstenmal am 15. April 1903 in Schäßburg als Durchzügler von L. beobachtet worden. (Verz. d. Vög. Sch., S. 78.) Am 30. Juni 1921 entdeckte L. im „Bajendorf“, im Langheltgraben auf 6 m hoher Eiche einen Schwarzstorchhorst, auf dessen Rande 3 Jungstörche standen, die bloß auf dem Kopfe noch Flaum trugen. (Ornith. Tageb. 1921, S. 109.) Damit war *Ciconia nigra* als Brutvogel für das Groß-Kokelgebiet bei Schäßburg festgestellt.

Den ersten Schwarzstorch im Klein-Kokeltale zwischen Csókfalva und Erdőszentgyörgy beobachtete der Verf. am 4. August 1909.

Nach S. ist der Schwarzstorch Brutvogel in den ausgedehnten Keisder Waldungen.

Familie: **Reiher, Ardeidae.**

53. *Nycticorax nycticorax* L., Nachtreiher; sächs. ?; rum. Stârc de noapte; magy. Éjji gém, Vakvarjú, Bakcsó.  
*Nycticorax* von νύξ, gen. νυκτός, dat. νυκτί = Nacht, und κέραξ = Rabe, also Nachtrabe. Seine Stimme, welche er außer der Brutzeit bei Nacht hören läßt, klingt rauh und stark, ähnlich der eines Raben.  
 Seltener Durchzugsvogel.  
 L. beobachtete im Ufergehölz der Großen Kokel am 22. April 1899 (Verz. d. Vög. Sch., S. 78) ein von einer Weide abstreichendes Stück und erlegte im toten Kokelarm des „tiefen Winkels“ bei Schäßburg am 15. Mai 1904 ein ♂ ad., welches sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 121.)  
 Verf. beobachtete ebendort am 20. April 1901 ebenfalls 1 Stück, das aber vor dem es anpüirschenden Jäger noch außer Schußweite von der Korbweide, auf der es stand, abstrich.
54. *Botaurus stellaris* L., Große Rohrdommel; sächs. Rîr-uessen, Rîrbika; rum. Bou de baltă; magy. Bölömbika.  
*Botaurus* aus bos = Ochse und taurus = Stier. Die Stimme klingt wie das Gebrüll eines Ochsen oder Stieres.  
*Stellaris* = zu den Sternen gehörig. „Das Richten des Schnabels nach den Sternen“ — wenn man sich nämlich dem Vogel nähert, so richtet er den Körper, Hals und Schnabel fast senkrecht in die Höhe — „hat ihr auch bei den alten Naturhistorikern den Namen „stellaris oder Stern-gucker“ eingebracht, denn gleich einem Fernrohr ist derselbe starr nach dem Himmelszelt gekehrt.“ (Friderich, Naturgeschichte der deutschen Vögel, S. 868.)  
 Ein seltener Durchzügler.  
 Rohrdommel = „Wasserochse“ bei Steinbach 1734, „Ur-rind“ bei Maaler 1561, mhd. rôrtumel. Das Wort hat die mannigfachsten Umbildungen durchgemacht bis zu der

heutigen nhd. Form. Heute auch Rohrochse, Rohrtrommel, Mooskuh, Rohrbrummer genannt. (Kluge.)

Am 27. November 1913 fing ein Waldarbeiter auf Schäßburger Gebiet ein ♂ ad. dieses Vogels, dem ein Flügel gebrochen war.

Die Körpermaße waren die folgenden:

|                       |          |
|-----------------------|----------|
| Körperlänge           | 74,5 cm  |
| Flugweite             | 108,0 cm |
| Flügelänge            | 34,0 cm  |
| Schwanzlänge          | 12,0 cm  |
| Laufänge              | 11,0 cm  |
| Schnabellänge (First) | 7,1 cm   |
| Schnabelspalte        | 10,2 cm  |

Länge der Zehen:

|  |        |
|--|--------|
| der I. oder hinteren Zehe ohne Kralle    | 4,4 cm |
| der II. oder äußeren Zehe ohne Kralle    | 5,8 cm |
| der III. oder mittleren Zehe ohne Kralle | 9,8 cm |
| der IV. oder inneren Zehe ohne Kralle    | 7,1 cm |

Krallenlängen:

|            |             |
|------------|-------------|
| I. 3,5 cm  | III. 2,6 cm |
| II. 2,5 cm | IV. 2,5 cm  |

Das Gefieder: Braun ist vorherrschend; Stirn und Scheitel tief schwarzbraun, Ohrgegend rostbraun, ebenso Hinterkopf, Halsseiten und Hinterhals, jedoch mit dunkelbraunen Querstreifen; Rücken und Flügel sowie Schwanz rostbraun mit breiten und langen, schwarzbraunen Schaftflecken, die in Keilflecken übergehen; Vorderhals rostgelb mit langen, rostroten Längsstreifen; Halsfedern schopfartig vom Halsgrunde abgehend (reihenartig); Kropf, Brust und Bauch rostgelb, ersterer mit breiten, langen, dunkelbraunen Schaftflecken; untere Schwanzdecken rostgelb; Schnabel hellbraun; First dunkelbraun; Läufe braungrün; Iris gelb.

Der zum Präparieren nach Salište gesandte Vogel ging leider verloren. Er war für die H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., bestimmt.

Nach S. kommt *Botaurus stellaris* am Keisder Teich selten vor.

L. berichtet im ornith. Tageb. 1906, S. 44, ebenso im Nachtr., Nr. 24, daß er am 13. April 1906 „auf einem Waldweg“ bei Schäßburg ein Stück beobachtet habe.

55. *Ardetta minuta* L., Zwergrohrdommel; sächs. Klîn Rîr-  
uessen; rum. Stârc pitic (Scrofiță); magy. Törpe gém.  
*Ardetta* Diminutiv von *Ardea*, Reiher, also Reiherchen. Mi-  
nuta von minutus (Part. perf. pass. von minuo, ich ver-  
kleinere), klein. S. 8.

Ein seltener Sommervogel an der Kleinen Kokel.

Am 9. Juli 1910 erhielt der Verf. in Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel eine lebende Zwergrohrdommel, die ein Seklerjunge in dem Sumpfe am Bahnhofe des Ortes gefangen hatte.

Ihre Körpermaße sind die nachstehenden:

|               |             |
|---------------|-------------|
| Körperlänge   | 37,0 cm     |
| Flugweite     | 54,0 cm     |
| Flügelänge    | 15,0 cm     |
| Schwanzlänge  | 5,0 cm      |
| Laufänge      | 5,0 cm      |
| Schnabellänge | 4,8 cm      |
| Handschwingen | 11 Stück    |
| Armschwingen  | 10 Stück    |
| Schwanzfedern | 6 (?) Stück |

Iris hellrot mit hellgelbem Innensaum.

Gefieder: Vorherrschende Farben: Rostgelb, Schwarz, Grau, Rostbraun; Schnabel oben horngrau, an der Spitze schwarz, unten wachsgelb; Schnabelspitze nach rechts gebogen (!); Stirn bläulich-grau, Schopf olivgrünlich-schwarz; Wangen rostbräunlich; Kehle hellgelblich weiß; Nacken bis zur Einknickung der Wirbelsäule rostbräunlich mit einzelnen schwarzen Federchen, die die Fortsetzung des Schopfes bilden; Halsoberseite rostbraun, Halsseiten ebenso, Halsunterseite (Unterhals) rostgelb, zu beiden Seiten der Wirbelsäule zwei weiße Längsstreifen undeutlich hervortretend; Schultern und Vorderbrust rostbraun mit großen, dunkelbraunen, rostbraun umrandeten Schafflecken; Rücken und Bürzel schwarz, dunkelgrün schillernd, Schwanz ebenso; Bauch rostgelb, in der Mitte weißlich; Flanken rostgelb mit

braunen Federschäften; Schwingen schwarz mit mattem Schimmer; Armdecken I. Ordnung rostbraun, Armdecken II. Ordnung schiefergrau; Handdecken schwarz mit dunkelgrünlichem Schimmer an den Außenfahnen; Afterflügel (Daumen), aus 3 Federn bestehend, schwarz, die erste mit schmalem rostgelbem Saume; Eckflügel aus langen, über die Schwanzwurzel reichenden, schwarzen, grün schillernen Federn bestehend; Schwingen auf der Unterseite grau, und die unteren Decken derselben reinweiß; Bugfederchen rostgelblich weiß; Schenkelfedern rostgelb.

Lauf graugrünlichgelb, Fersengelenk dagegen zitronengelb, ebenso die Zehen; Krallen graubraun; die Kralle der mittleren Zehe trägt an ihrem Innenrande eine feine „Zahnleiste“ (s. Entenschnabel!); sie beginnt 2 mm weit von der Spitze und besteht aus schief, aber parallel gestellten Hornleistchen; Verf. zählt 20 rechts und 18 links; die unteren Schwanzdecken sind gelblich weiß.

*Ardetta minuta* befindet sich, aufgestellt, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

56. *Ardea ralloides* Scop., Schopfreiher (s. Taf. VII); sächs. ?; rum. Stârc galben; magy. Üstökös gém.

*Ardea* = Reiher, bei Virgil u. a.

Rallóides aus *rallus* = Ralle und = Gestalt, also rallenähnlich.

Reiher von mhd. reiger, ahd. reigaro, mndd. rêger, reiger, ndl. reiger = Reiher. Der Reiher mit dem Federschopf auf dem Kopf.

Am 18. April 1899 erlegte Komitatsbeamter Heinrich Wachsmann an der Kokelwehre in Schäßburg ein ♂ ad., das sich in der Sammlung des Bischof Teutsch-Gymnasiums aufgestellt befindet. (Ornith. Tageb. 1899, S. 13.)

Am 24. April 1904 erbeutete Bankbeamter Georg Neustädter auf einem Feldwege neben einem trockengelegten, aber noch mit Rohrwuchs versehenen, alten Weiher einen Schopfreiher. (Ornith. Tageb. 1904, S. 140.)

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindet sich ein Exemplar, ♀, das L. am 20. Mai 1906 bei Agnetheln erlegt hat. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 82.)

57. *Ardea cinerea* L., Fisch- oder Grauer Reiher (s. Taf. VIII); sächs. Keakelriejer; rum. Stârc vânët; magy. Szürke gém. Ardea s. 56. — Cinerea von cinereus = grau, aschfarbig. Wahrscheinlich nur Gast im Groß-Kokelgebiete, ebenso an der Kleinen Kokel.

Am 8. August 1911 erlegte der Verf. auf den überschwemmten Kokelwiesen bei Erdőszentgyörgy - Gyalakuta nach mühevoller Pürsche im Wasser ein ♂ juv. des Grauen Reiher. Derselbe hat die folgenden Körpermaße:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 85,5 cm |
| Fittichlänge  | 43,7 cm |
| Schwanzlänge  | 16,7 cm |
| Schnabellänge | 12,6 cm |
| Laufänge      | 12,7 cm |

Länge der Zehen samt Kralle:

|                    |         |
|--------------------|---------|
| der hinteren Zehe  | 4,5 cm  |
| der äußeren Zehe   | 7,2 cm  |
| der mittleren Zehe | 10,1 cm |
| der inneren Zehe   | 8,2 cm  |

Das Gefieder: Farbe grau, am Halse heller, auf dem Rücken und der Oberseite der Flügel dunkler; Kehle weiß, Vorderseite des Halses weiß mit dunkelbraungrauen Längsflecken geziert; die Schopffedern nur noch einen kurzen, schwarzgrauen Buschen bildend; Oberkopffedern schwarzgrau mit helleren Schaftpartien; Halsseiten bräunlichgrau; Flügel am Bug weiß; Handschwingen schwarz; Federn an der Basis des Halses abstehend, seitlich grau, nach vorn weiß und mit braungrauen Längsflecken; Körperunterseite weiß samt den unteren Schwanzdecken, nach vorn zu spärlich längsgefleckt; Oberschnabel grau, Unterschnabel gelb; Ränder braungelb; Iris gelb. — In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

Nach S. ein regelmäßiger Besucher des Teiches in Keisd.

L. berichtet über *Ardea cinerea* im Verz. d. Vög. Sch., S. 77, daß weder im Gebiete der Großen Kokel noch in dessen weiterer Umgebung ein Reiherhorst bisher aufgefunden worden sei.

58. *Ardea purpurea* L., Purpurreiher; sächs. „Fäschriejer“; rum. Stârc roșu; magy. Vörös gém.

*Ardea* s. 56.

*Purpurea* von *purpúreus* = purpurfarbig.

Er gehört zu den seltenen Durchzüglern des Groß-Kokelgebietes. Hier beobachtete der Verf. ihn zum ersten Male am 3. Oktober 1902 in dem alten Weiden- und Pappelbestand des „Karlenhams“ am Kokelflusse. Es war ein altes ♂. Die Pürsche auf ihn war leider erfolglos, er strich noch außer Schußweite ab. Seither hat Verf. den Vogel sehr selten gesehen. L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 77, daß sich „einzeln ziehende oder im Sommer umherstreichende Stücke mitunter im Gebiete zeigen“. An der Kleinen Kokel tritt er häufiger auf. Von dort stammen die beiden Stücke, die sich in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., aufgestellt befinden. Es sind 2 ♀ juv., von denen der Verf. das eine am 25. August 1901 und das andere am 15. August 1911 erbeutete. Sommergast im Klein-Kokler Gebiet.

Die Maße des einen (15. August 1911) sind die folgenden:

|                             |         |
|-----------------------------|---------|
| Körperlänge                 | 85 cm   |
| Fittichlänge                | 34,5 cm |
| Schwanzlänge                | 12,0 cm |
| Schnabellänge               | 11,7 cm |
| Schnabelbreite an der Basis | 1,5 cm  |
| Laufhöhe                    | 11,7 cm |

Länge der Zehen samt Krallen:

|                          |         |
|--------------------------|---------|
| der hinteren Zehe (I)    | 6,9 cm  |
| der inneren Zehe (II)    | 8,7 cm  |
| der mittleren Zehe (III) | 12,1 cm |
| der äußeren Zehe (IV)    | 9,8 cm  |

|                            |      |        |
|----------------------------|------|--------|
| Die Krallen der Zehen sind | I.   | 2,6 cm |
|                            | II.  | 2,0 cm |
|                            | III. | 1,9 cm |
|                            | IV.  | 1,7 cm |

Das Gefieder ist rostbraun; der Schopf noch klein und rostrot, die Stirne schwarz, der Augenstreif gelb und die Kehle weiß; der Vorderhals ist mit dunkelbraunen Längsflecken geziert; die Federn an der Halswurzel bilden einen dichten

Schopf; Rücken und Flügel sind rostbraun und die Federn haben hellbraune Säume; Handschwingen und Stoß sind schwarzbraun; die oberen Schwanzdecken rostrot, die unteren gelblichbraun; die braunen Armschwingen sind rostrot gesäumt; der Schnabelfirst ist braun, der übrige Teil gelb; die Iris ist gelb; die Ständer sind gelbbraun-braun.

Nach S. kommt *A. purpurea* zusammen mit *cinerea* am Keisder Teich vor.

59. *Herodias alba* L., Silberreiher; sächs. ?; rum. *Erodiu mare*, Stârc alb mare; magy. Nemes kócsag.

*Herodias* von ἑρωδιός, ὅ = Reiher bei Homer, Aristoteles u. a. *Alba* von albus = weiß.

Diesen prachtvollen Vogel hat Verf. ein einzigesmal beobachtet, und zwar am 16. August 1900. Er strich niedrig über die überschwemmten Kokelwiesen in Erdöszentgyörgy hinweg dem Flusse zu. Ein Schnappschuß verfehlte leider sein Ziel.

Weder L. noch S. erwähnen diesen seltenen Reiher.

Bielz schreibt in seiner „Fauna“: der Silberreiher ist „auf dem Zuge selten an unseren größeren Flüssen“

#### Familie: **Tauben, Columbidae.**

60. *Columba palumbus* L., Ringeltaube; sächs. Rånjeldauf; rum. Porumbel gulerat; magy. Örvös galamb.

*Columba* = Taube (Ovid.).

*Palumbus* von *palumbes*, -is = die große Holztaube, Ringeltaube (Virg., Plin.).

Den deutschen Namen hat der Vogel wegen des aus weißen Federn gebildeten „Ringes“ um den Hals erhalten.

Ein seltener Durchzügler im Gebiete der Großen Kokel in Schäßburgs Umgebung. L. beobachtete am 30. September 1899 zwei Stück und am 20. März 1900 ein Stück. (Verz. d. Vög. Sch., S. 77.) Weitere Aufzeichnungen finden sich in seinen ornithologischen Tagebüchern nicht. Verf. hatte einmal, am 17. Mai 1907, Gelegenheit, einen gurrenden Ringeltauber im Buchenwalde in der Talmulde des „Reißels“ in Schäßburg zu hören und bald darauf ♂ und ♀ aus dem Gehölz abstreichen zu sehen.

Im Klein-Kokelgebiet scheint die Ringeltaube häufiger aufzutreten. Am 6. Juli 1901 gelang es dem Verf., in Erdöszentgyörgy eine solche von einem Maulbeerbaum herabzuschießen, nachdem sie sich vorher mit Haustauben zusammen in der Luft herumgetummelt hatte. Am 24. Juli 1906 erlegte Verf. aus einem Flug von 5 Stück, die über ein Weizenfeld flogen, ein ♂ ad. Die Körpermaße desselben sind die folgenden:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 41,8 cm |
| Flügelänge    | 25,5 cm |
| Flugweite     | 76,0 cm |
| Schwanzlänge  | 14,8 cm |
| Schnabellänge | 3,0 cm  |
| Laufänge      | 4,0 cm  |

Gefieder: Die vorherrschende Farbe ist grau; die Halsfedern haben einen grünen und roten Schiller, und unterhalb derselben finden sich links und rechts zwei über 1 cm breite und  $4\frac{1}{2}$  cm lange, weiße, sich nicht zum Ringe („Ringeltaube“!) zusammenschließende Flecken; das intensive Rötlichgrau ist auf die Halsseiten, den Vorderhals und die ganze Brust verteilt; der übrige Körper ist grau; die Handschwingen sind an den Außenfahnen schmal weiß gesäumt und die äußersten Flügeldecken besitzen breite, weiße Außenfahnen; der graue Schwanz zeigt ein verschwommen abgesetztes breites Querband am Ende.

61. *Columba oenas* L., Hohltaube (s. Taf. VIII); sächs. Wald-Dauf; rum. Porumbel sălbatic; magy. Vadgalamb.

*Columba* s. 60.

*Oenas* von οἴνη = Weinstock, der Trauben trägt; „eine wilde Taube von der Farbe der reifenden Weintraube“ (Pietsch). Blaue Weinbeeren! Das Gefieder dieser Taube ist blaugrau.

Der deutsche Name kommt davon, daß diese Taube nur in hohlen, alten Bäumen brütet.

Sommervogel, noch ziemlich häufig zu nennen.

Die Körpermaße von 2, vom Verf. erlegten ♂♂, und

zwar am 15. Juli 1905 im „Schaaserfeld“ und am 16. März 1908 auf der „Breite“ bei Schäßburg sind die folgenden:

|                 |          |          |
|-----------------|----------|----------|
| Körperlänge     | 33,0 cm  | 31,4 cm  |
| Flügelänge      | 21,6 cm  | 20,5 cm  |
| Flugweite .     | 64,2 cm  | 58,4 cm  |
| Schwanzlänge    | 12,5 cm  | 12,0 cm  |
| Schnabellänge   | 2,5 cm   | 2,0 cm   |
| Laufänge .      | 3,9 cm   | 3,2 cm   |
| Handschwingen . | 10 Stück | 10 Stück |
| Armschwingen    | 12 Stück | 12 Stück |
| Schwanzfedern   | 12 Stück | 12 Stück |

Das Gefieder: Die vorherrschende Farbe ist grau-blau; Kehle und Oberbrust haben einen rötlichen Anflug; Nacken dunkelgrün und purpurn schillernd; das übrige Gefieder variiert in Mohnblau, Schieferblau und Aschblau; die Schwingen sind an ihren Spitzen schwarz; die erste Schwinge ist am Rande der Außenfahne schwarz und weiß gestrichelt; die Innenfahnen der Schwingen sind an der Unterseite weiß umsäumt, ebenso die Außenfahnen an der Oberseite, und zwar die 2. und 6.; der Schwanz besitzt eine nach oben dunklere, nach unten hellere graue Querbinde; Füße und Schnabel sind fleischrot; erste und zwölfte Schwanzfeder im oberen Teil der Außenfahne an der Oberseite weiß; das Gefieder fühlt sich hart an; die Iris ist dunkelbraun.

Im Gebiet der Kleinen Kokel ist die Hohltaube eine häufige Erscheinung.

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich das ♂ ad. vom 15. Juli 1905, aufgestellt, und in der L.-Sammlg. ein ♂ vom 14. Mai 1901, erlegt in dem Eichenhochwald des „Eichrückens“ bei Schäßburg. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 74.)

Am 12. Mai 1907 fand Verf. auf der „Peschendorfer Höhe“ bei Schäßburg in einer alten, hohlen Eiche in 3-Meter-Höhe das Nest einer Hohltaube. Zwei weiße Eier lagen auf einer aus trockenem Eichenlaub bestehenden Unterlage. Die Höhle war 50 cm tief. Die Maße der schneeweißen Eier:

3,9 × 2,9 cm

3,8 × 2,9 cm

62. *Turtur turtur* L., Turteltaube; sächs. Turteldauf; rum. Turturea; magy. Gerle.

Turtur = Turteltaube (Varr., Virg.).

Turteltaube: ahd. turtul-tûba. In ahd. Zeit entlehnt und umgebildet aus dem lat. turtur.

Wahrscheinlich Klangname (Kluge).

Ziemlich häufiger Sommervogel.

An der Südlehne des Wieteberges (des „weiten“ Berges) bei Schäßburg fand Verf. in einem Pfaffenhütchenstrauch, 1 m hoch über dem Boden am 17. Juni 1933 das Nest einer Turteltaube. Dasselbe war aus Würzelchen und Zweigen lose zusammengesetzt, hatte einen Durchmesser von beiläufig 20 cm und barg zwei schneeweiße Eier mit folgenden Durchmessern:

31,5 × 21,9 mm

32,6 × 21,8 mm

Ein am 6. Mai 1902 vom Verf. erlegtes ♂ hat folgende Körpermaße:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 28,0 cm |
| Fittichlänge  | 17,0 cm |
| Flugweite     | 52,5 cm |
| Schnabellänge | 1,7 cm  |
| Schwanzlänge  | 11,2 cm |
| Laufänge      | 2,6 cm  |

Das Gefieder: Der Oberkopf ist graublau, rückwärts bräunlich überhaucht; Ohrgegend, Wangen, Kehle sind rötlich-grau; auf beiden Halsseiten befindet sich ein breiter, schwarzbrauner Fleck mit silberweißen Querstrichen; die aschgrauen Rückenfedern sind rostbraun gekantet; die oberen Flügeldecken sind schwarz, mit breiten, rostroten Säumen versehen; die Oberseite der Hand- und Armschwingen ist kaffeebraun; Kropf und Vorderbrust sind rosenrot überhaucht, während Hinterbrust und Bauch weiß erscheinen; die Schwanzoberseite ist dunkelbraun und mit Ausnahme der mittleren Schwanzfedern mit breiter, weißer Endbinde geziert; die zwei äußersten Schwanzfedern haben weiße Außenfahnen; die Füße sind hellrot; der Schnabel ist schwarz; die Iris feuerfarben.

Familie: **Fasanen, Phasianidae.**

63. *Perdix perdix* L., Rebhuhn (s. Taf. VIII); sächs. Râphientchen; rum. Păturnică (Fugaie); magy. Fogoly.

Pérdix, griech. πέρδιξ = Rebhuhn (Soph., Arist., Ovid., Varro).

Rebhuhn: mhd. rëphuon, ahd. rëbahuon, rëbhuon. Nach Kluge ist es nicht wahrscheinlich, daß „Rebenhuhn, in Reben sich gern aufhaltendes Huhn“ die Bedeutung sei. Am wahrscheinlichsten hängt das Wort „mit dem gleichbedeutenden russischen rjabka (zu aslav. rebu, russ. rjaboj = bunt“ zusammen. Der Vogel mit dem vielfarbigen, bunten Gefieder. Nach Prof. A. K a m n e r s Ansicht ist „Rebhuhn“ von dem Rufe „ri-ri-rip“ oder nach der Färbung vom s c h w e d i s c h e n „rapp“ = gelblich abzuleiten.

Spärlicher Jahresvogel im Groß- und Klein-Kokelgebiet.

Ein vom Verf. am 10. Dezember 1901 auf der „Steilau“ bei Schäßburg aus einer Kiste herabgeschossenes ♂ ad. hat die folgenden Körpermitte:

|                        |         |
|------------------------|---------|
| Gesamtlänge            | 28,0 cm |
| Fittichlänge           | 15,5 cm |
| Flugweite              | 48,0 cm |
| Schnabellänge im Bogen | 1,4 cm  |
| Laufänge               | 4,9 cm  |
| Schwanzlänge           | 7,0 cm  |

Das Gefieder: Vielfarbig; erdfarbig; Oberkopf ist graubraun; der Hinterkopf dunkelbraun; Stirn, Zügel, Augestreif, Ohrgegend, Wange, Kinn und Kehle rostbraun; der Kropf und die Halsseiten bis zur Brust bläulich aschgrau; der Rücken ist graubraun mit schmalen, dunkelbraunen Querstreifen und dünnen schwarzen Querlinien, die auf dem Unterrücken und den oberen Stoßfedern breiter werden; Stoß rostrot; die Flügel sind oberseits dunkelbraun mit hellbraunen Querstreifen; die oberen Flügeldecken und der Schulterfittich sind schwarzbraun, rostbraun marmoriert und mit langen, gelblichbraunen Schaftstrichen geziert; Eckflügel grau mit rostroten Querstreifen, ebenso die Brust- und Bauchseiten; Körperunterseite wie die Halsseiten grau mit zarten, schwarzen Querwellen; in der Brustmitte prangt

der große, schokoladefarbige bis rot-braune, hufeisenförmige Schild oder Brustfleck ( $5,5 \times 5$  cm); Bauch und untere Schwanzdecken sind schmutzigweiß mit schwarzbraunen Punkten und Flecken; der Schnabel ist von grünlichgrauer Farbe, die Ständer sind kräftig und rötlichgrau; die Iris ist hellbraun.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. am 10. Dezember 1902 auf dem „Knopf“ in Schäßburg erfroren aufgefundenes, präpariertes ♂. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 75.)

64. *Coturnix coturnix* L., Wachtel; sächs. Wôchtel; rum. Pitpălac (Prepelită); magy. Fürj.

Coturnix = Wachtel (Ovid., Varro). Klangname?

Bezüglich des deutschen Namens siehe Nr. 45 (Wachtelkönig)!

Sommervogel; an der Kleinen Kokel häufiger wie an der Großen Kokel.

Ein vom Verf. auf den Weizenstoppelfeldern an der Kleinen Kokel bei Erdöszentgyörgy am 11. August 1907 erlegtes ♀ hat die folgenden Körpermaße:

|               |          |
|---------------|----------|
| Flugweite     | 33,0 cm  |
| Flügelänge    | 10,7 cm  |
| Körperlänge   | 20,0 cm  |
| Schnabellänge | 1,15 cm  |
| Laufänge      | 3,3 cm   |
| Handschwingen | 9 Stück  |
| Armschwingen  | 10 Stück |
| Schwanzlänge  | 3,4 cm   |

Flügel nach Hühnerart stark gewölbt; die Handschwingen von den Armschwingen leicht zu trennen bei Ausbreitung des Flügels.

Gefieder: Ausgezeichnete Schutzfärbung in völliger Anpassung an den Aufenthaltsort; oberseits dunkelbraun mit hellbraunen, nach rückwärts gerichteten spitzen Keilflecken; Flügel kaffeebraun mit rostbraunen, schmalen Querstreifen; unterseits rostbräunlich mit dunkelbraunen Flecken an Kropf und Vorderbrust; Kinn und Kehle bräunlichweiß;

Bauch ebenso gefärbt, Körperseiten auf gelblichbraunem Untergrund rostbraune Querflecken zeigend; Schnabel, Füße und Iris hellbraun.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. am 4. Juli 1906 in Schäßburg erlegtes, aufgestelltes ♂. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 76.)

Familie: **Rauhfußhühner, Tetraonidae.**

65. *Tetrao urogallus* L., Auerhuhn; sächs. Auerhunnen m., Auerhien f.; rum. Cocos de munte; magy. Siketfajd.

Tetrao von τετραών = Auerhahn. (Plin.)

Urogállus aus úrus = Ur, und gállus = Hahn.

Urhahn — urogallus!

Der deutsche Name: mhd. ûrhane, spätahd. ûrhano (Auerhahn); Auerhuhn spätahd. ûrhuon. Nach Kluge ist der Zusammenhang mit dem Worte „Auer“ in „Auerochs“ mehrdeutig, entweder wird der Vogel mit dem Auerochsen verglichen, oder könnte der Vogelname zusammen mit dem altgermanischen úrus = „Auerochs“ auf einem uralten Adjektiv: ûr = „wild“ beruhen.

Ein Auerhahn wurde im Frühjahr 1900 in Erdőszentgyörgy an der Kleinen Kokel in dem Schuller'schen Buchenwalde von Holzarbeitern gesehen. Es handelte sich jedenfalls um ein aus der nahen Hargita hierher verirrtes Stück.

66. *Bonasa bonasia* L. oder *Tetrao bonasia* L., das Haselhuhn; sächs. Håsselkokesch m., Håsselhien f., Håsselhienchen; rum. Ieruncă; magy. Császármadár.

Bonasa = „Bergfrankolin bei Albertus Magnus. Etymologie ungewiß. Wahrscheinlich aber wegen des vortrefflichen Geschmacks abzuleiten von bóna ássa = guter Braten“. (Pietsch.) (ássus, -a, -um = trocken gebraten.)

Bonásia von bonasa.

Den deutschen Namen hat der Vogel wegen der „Vorliebe für das Haselgesträuch“ bekommen, unter dem es sich gern aufhält. Middendorf aber sagt: „Im ganzen asiatischen Rußland kommt das Haselgesträuch nicht vor, trotzdem sind diese Länder von ihm häufig bewohnt.“

Spärlicher Jahresvogel.

Das Haselhuhn hat der Verf. im Gebiete der beiden Kokeln bei Schäßburg, bzw. Erdőszentgyörgy und deren weiteren Umgebungen zur Herbst- und Winterszeit dann und wann zu beobachten Gelegenheit gehabt in Dickungen von Weißbuche, Haselstrauch, Salweide u. dgl.

Familie: **Geier, Vulturidae.**

67. *Vultur monachus* L., Kuttengeier; sächs. „Geierschöf“; rum. Vultur brun; magy. Barátkeselyű.

Vultur = Geier (Liv., Virg., Plin.).

Monachus, griech. μοναχός = allein, einsam lebend (μοναχός ist vielleicht zusammengesetzt aus = allein und ἔχω ich verhalte mich).

Linné hat dem Vogel diesen Namen wohl deshalb gegeben, weil dessen schwarzbraunes Federkleid an eine Mönchskutte erinnert.

Nach Bielz' F. d. W. S., 1888, S. 23, ist dieser Geier von ihm „im großen Kokeltale“ einmal gesehen worden; „er findet sich in der Ebene, im Hügellande und im Hochgebirge“ Siebenbürgens.

68. *Neophron percnopterus* L., der ägyptische Aasgeier; sächs. ?; rum. Hoitar; magy. Dög-keselyű.

Neophron ? νεόφρων heißt eigentlich jugendlich gesinnt, νέος = jung, neu, φρήν = Geist. „Νεόφρων“ wurde von Jupiter in einen Geier verwandelt. Percnopterus von περκνόπτερος = mit schwärzlichen, dunkeln Flügeln; Aasgeier (N. T.). Ableitung: περκός = schwarzblau und πτερός = der Flügel; Schwarzflügel.

Bielz berichtet in seiner F. d. W. S., 1888, S. 23, daß der ägyptische Aasgeier von Andr. Berger „im großen Kokeltale bei Schäßburg“ beobachtet worden sei.

Familie: **Falken, Falconidae.**

69. *Circus aeruginosus* L., Rohrweihe; sächs. „Meisler“ (Bielz); rum. Uliu de trestie; magy. Vörhenyes rétihéja.

Circus von κίρκος (Arist.), eine Falkenart, die im Schweben Kreise macht.

*Aeruginósus*, -a, -um von *aerúgo* = Kupferrost, und dies von *aes* = Erz, Bronze, Kupfer; das Gefieder des alten ♂-s ist schwarzbraun und rostfarbig.

Der deutsche Name *Weihe f.*, *Weih m.*, bedeutet eine Falkenart und kommt von mhd. *wîe*, ahd. *wîo*; ein ausschließlich hd. Wort, dessen Wz. *wî* = jagen ist, die Weihe oder der Weih also eigentlich „Jäger“ bedeutet (Weide = das Futtersuchen, also Jagd, Fischfang usw.). Der Name *Rohrweihe* weist darauf hin, daß der Vogel in rohrbestandenen Sümpfen und Teichen nistet und hier zumeist auch der Jagd obliegt.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. im „Tiefen Winkel“ bei Schäßburg am 15. Juni 1902 erlegtes ♂ ad. (Ornith. Tageb. 1902, S. 74) und ein von demselben Forscher in Schaas am 2. September 1898 erbeutetes ♀ juv. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 1b). Im Verz. d. Vög. Sch., S. 76, berichtet L. folgendes: „Horstet im Gebiete nicht, besucht aber zuweilen das Röhricht im ‚Tiefen Winkel‘, wo ich einzelne Stücke im Mai 1900 und im Juni 1902 beobachtete“.

Verf. beobachtete an den den Kleinkokeltaler Bahndamm begleitenden Sümpfen im April 1909 einige Stücke, wie sie Flugspiele über denselben ausführten.

70. *Circus cyaneus* L., Kornweihe; sächs. ?; rum. *Uliu vânët*; magy. *Kékes rétihéja*.

*Circus* s. 69.

*Cyáneus* = *κύανος* und *κυανός* = Lasurstein, auch Kornblume (ultramarinblau). Die Farbe des Gefieders im 3. Lebensjahre alter ♂♂ ist ein zartes Bläulichgrau.

Der deutsche Name *Kornweihe* deutet auf das Kornfeld hin, in welchem der Vogel mit Vorliebe nistet.

Sommervogel im Kleinkokelgebiete, Wintervogel an der Großen Kokel.

Ein vom Verf. am 20. August 1901 auf den Kornfeldern von Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel erlegtes ♀ juv. hat die folgenden Körpermaße:

|                        |          |
|------------------------|----------|
| Gesamtlänge            | 45,0 cm  |
| Fittichlänge           | 36,5 cm  |
| Flugweite              | 105,0 cm |
| Schnabellänge im Bogen | 2,9 cm   |
| Schwanzlänge           | 25,0 cm  |
| Laufänge               | 8,0 cm   |

Das Gefieder ist oberseits dunkelbraun; die Federn sind an Stirn, Scheitel, Oberhals, Rücken, Schultern roströtlich gesäumt, ebenso die oberen Flügeldecken; Hinterkopf hellbraun mit dunkelbraunen Schaftstrichen; obere Schwanzdecken roströtlich-weiß mit rostbraunem Schaftfleck; Stoß oberseits dunkelbraun mit helleren Querbinden, die bei den zwei mittleren Federn graubraun sind und nach den Randfedern hin allmählich rostrot und dann roströtlich werden; Unterseite rostfarben mit dünnen, dunkleren Schaftstrichen; Iris braun; Füße gelbbraun; Schnabel horngrau; Wachshaut gelb.

Ein vom Verf. am 31. Januar 1913 auf dem „Hohen Rain“ bei Schäßburg erlegtes ♂ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|                        |          |
|------------------------|----------|
| Gesamtlänge            | 43,5 cm  |
| Flugweite              | 100,0 cm |
| Flügelänge             | 35,0 cm  |
| Schwanzlänge           | 22,5 cm  |
| Laufänge               | 7,2 cm   |
| Schnabellänge im Bogen | 3,0 cm   |

Innenfahne der 1—4 Schwinge und Außenfahne der 2—5 Schwinge am Ende ausgeschnitten.

Zehenlänge ohne Kralle:

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| Hinterzehe                  | 16 mm |
| Innere Zehe                 | 18 mm |
| Mittlere Zehe               | 31 mm |
| Äußere Zehe                 | 22 mm |
| Krallenlänge der Hinterzehe | 16 mm |
| Innenzehe                   | 16 mm |
| Mittelzehe                  | 14 mm |
| Außenzehe                   | 11 mm |

Das Gefieder: Die Körperoberseite ist zart blaugrau; der Eckflügel und die letzten Armschwinge sind braun über-

flogen; der Kopf ist grau und das Gesicht zeigt deutlichen Federkranz; das Bürzel ist schneeweiß; die Oberseite des Schwanzes grau; 1—6 Schwinge in der äußeren Hälfte schwarz; Kehle und Kropf sind grau; die übrige Körperunterseite sowie die Federn des Unterschenkels und die Unterseite des Schwanzes sind schneeweiß; die Läufe orangegelb; die Iris zitronengelb; die Wachshaut grüngelb und der Schnabel horngrau.

Der Vogel befindet sich aufgestellt in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. Ein Prachtstück der Sammlung!

L. beobachtete laut Nachtr., Nr. 9, ebenfalls ein ♂ ad. im „Reißel“ bei Schäßburg am 11. Dezember 1904.

71. *Astur palumbarius* L., Hühnerhabicht (s. Taf. VIII); sächs. Hienevügel, Dauwestisser; rum. Uliul gănilor (Porumbar); magy. Héja.

Astur = eine Habichtsart; Latein des 4. Jahrhunderts.

Palumbárius von palúmbus = Ringeltaube; ein Raubvogel, der diese Taube jagt.

Der deutsche Name lautet mhd. habich, habech, ahd. habuh. Gegen die Deutung aus dem Stamme hab haf in h e b e n, ursprünglich „f e s t n e h m e n, p a c k e n“ ist vom Germanischen aus nichts einzuwenden (Kluge). Der „Habicht“ ist also ein Vogel, der andere Vögel p a c k t, um sie zu kröpfen.

Jahresvogel, noch immer häufig auftretend.

Von den zahlreichen, zumeist vor dem Uhu vom Verf. erlegten Habichten, seien hier die Körpermaße von folgenden angeführt:

1. Am 5. Mai 1920 auf dem „Kreischgrat“ bei Schäßburg am Horst erlegt ein ♂ und ♀ ad.:

|                   |   |          |   |          |
|-------------------|---|----------|---|----------|
| Körperlänge       | ♂ | 53,0 cm  | ♀ | 58,0 cm  |
| Flugweite         | ♂ | 100,0 cm | ♀ | 111,0 cm |
| Fittichlänge      | ♂ | 32,0 cm  | ♀ | 35,0 cm  |
| Schwanzlänge      | ♂ | 26,0 cm  | ♀ | 30,0 cm  |
| Schnabel im Bogen | ♂ | 2,8 cm   | ♀ | 3,3 cm   |
| Laufänge          | ♂ | 8,5 cm   | ♀ | 9,4 cm   |

Der Horst dieses Habichtspaares stand im Wipfel einer hohen Eiche, nahe am Stamm, hatte einen Durchmesser von

zirka 80 cm und bestand aus dünnen Eichenästen und Zweigen; die vom Horstgrunde aus nach oben immer dünner wurden. Frische, belaubte Eichenzweige lagen in der flachen Mulde und auf denselben 3 Eier mit folgenden Maßen:

58,0 × 45,0 mm

57,0 × 44,2 mm

59,0 × 45,2 mm

Die Grundfarbe dieser Eier ist graugrün, darin blaßbräunliche, wie hingehaucht aussehende Fleckchen und gelbliche bis grauviolette Wolken. Schale rau, matt, hühnereiähnlich.

2. Am 18. Februar 1912 in Schaas im Schaaserbachtale ein ♀ ad. und am 14. Februar 1918 auf dem „Burgstadl“ bei Schäßburg vor dem Uhu ein ♂ ad. erlegt:

|                        |   |          |   |          |
|------------------------|---|----------|---|----------|
| Körperlänge            | ♀ | 60,0 cm  | ♂ | 55,0 cm  |
| Flugweite              | ♀ | 110,0 cm | ♂ | 102,0 cm |
| Flügelänge             | ♀ | 36,0 cm  | ♂ | 32,0 cm  |
| Schwanzlänge           | ♀ | 29,0 cm  | ♂ | 28,0 cm  |
| Laufänge               | ♀ | 9,4 cm   | ♂ | 8,5 cm   |
| Schnabellänge im Bogen | ♀ | 3,3 cm   | ♂ | 3,5 cm   |

Länge der Krallen:

|                     |   |          |   |          |
|---------------------|---|----------|---|----------|
| Hinterzehe im Bogen | ♀ | 3,2 cm   | ♂ | 3,3 cm   |
| Innenzehe im Bogen  | ♀ | 3,4 cm   | ♂ | 3,4 cm   |
| Mittelzehe im Bogen | ♀ | 2,1 cm   | ♂ | 2,2 cm   |
| Außenzehe im Bogen  | ♀ | 1,7 cm   | ♂ | 1,6 cm   |
| Handschwinger       | ♀ | 10 Stück | ♂ | 10 Stück |
| Armschwinger        | ♀ | 12 Stück | ♂ | 12 Stück |
| Stoßfedern          | ♀ | 12 Stück | ♂ | 12 Stück |

Die längste Schwinge: die vierte.

|             |   |   |   |        |
|-------------|---|---|---|--------|
| Mageninhalt | ♀ | — | ♂ | 1 Maus |
|-------------|---|---|---|--------|

3. Körpermaße von 3 Junghabichten:

- a) ♀ juv. am 15. Januar 1939 vom Verf. erlegt über einer vom Habicht im Hausgarten geschlagenen Henne (Schäßburg);
- b) und c) 2 ♂♂ juv. am 19. August 1917 in Erdőszentgyörgy an der Kleinen Kokel vom Verf. vor dem Uhu geschossen.

|                       | a)       | b)       | c)       |
|-----------------------|----------|----------|----------|
| Gesamtlänge           | 61,0 cm  | 58,0 cm  | 52,0 cm  |
| Fittichlänge          | 37,0 cm  | 35,0 cm  | 32,0 cm  |
| Flugweite             | 116,0 cm | 112,0 cm | 93,0 cm  |
| Schwanzlänge          | 28,0 cm  | 28,0 cm  | 24,0 cm  |
| Schnabellänge i. Bog. | 3,5 cm   | 3,8 cm   | 3,5 cm   |
| Lauf­länge            | 9,5 cm   | 10,0 cm  | 9,0 cm   |
| Handschwingen         | 10 Stück | 9 Stück  | 10 Stück |
| Armschwingen          | 13 Stück | 11 Stück | 12 Stück |
| Stoßfedern            | 12 Stück | 10 Stück | 12 Stück |

Der Magen von a) war leer, von b) enthielt eine schon stark verdaute Feldmaus und den Rest eines Heupferdchens, und von c) 2 Feldmäuse und einen etwa 10 cm langen und 1 mm dicken Eingeweidewurm.

Das Gefieder der jungen Vögel zeigt die folgenden Farben und Zeichnungen: Körperoberseite graubraun mit zimtbraun gesäumten Federn, unten rostfarbig mit dunkelbraunen Längsflecken; die gewölbten, stumpfen und kurzen Flügel dunkelbraun mit graubraunen Querstreifen; Schwanz lang, abgerundet mit fünf dunklen Querbinden; Iris, Wachshaut und Füße sind gelb.

Das Flugbild: Kurze, rasche Flügelschläge und nicht gefächerter Stoß!

Das Gefieder des ♂ und ♀ ad. (14. Februar 1918, bzw. 18. Februar 1912) ist gleich; im hohen Alter ist kein Unterschied in der Färbung zu erkennen; Körperoberseite graubraun, Stoß mit fünf dunkel- und vier hellbraunen Querbinden; am Hinterkopf und Nacken weiß durchschimmernd; Halsseiten, Kehle, die übrige Körperunterseite, Innenseite der Flügel grauweiß mit braunschwarzen, bis 4mm breiten Querwellen; Iris und Füße gelb, ebenso die Wachshaut.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein ♀ ad. und ein ♀ juv., die beide im Habichtskorbe auf dem Kreuzberg in Schäßburg im Jahre 1900 gefangen worden sind. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 2a, 2b.)

72. *Accipiter nisus* L., Sperber (s. Taf. IX); sächs. Mäschschtißer; rum. Uliul păsărilor (Corni); magy. Karvaly.

Accipiter, ein Habicht oder Falke bei Cic., Plin., Varro. Nisus = Sperber (Virg., Ovid).

Der deutsche Name „Sperber“ kommt vom mhd. sperwaere, sparwaere, ahd. sparwâri = Adler, Raubvogel, der von Sperlingen (got. sparwa = Sperling) lebt; Spatzenhabicht, Sperber.

Spärlicher Jahresvogel.

Die Körpermaße eines am 12. Dezember 1909 vom Verf. auf dem „Kreischgrat“ bei Schäßburg erlegten ♀ ad. sind die folgenden:

|  |           |
|--|-----------|
| Gesamtlänge  | 38,9 cm   |
| Flügelänge   | 24,3 cm   |
| Flugweite  | 74,0 cm   |
| Schwanzlänge   | 20,0 cm   |
| Laufänge   | 6,8 cm    |
| Handschwingen  | 11 Stück  |
| Armschwingen   | 11 Stück  |
| Längste Schwinge   | die 4.    |
| Schwanzfedern  | 12 Stück. |
| Schnabel im Bogen  | 2,4 cm    |
| Abstand zwischen Schwanzende und Spitze<br>der längsten Schwinge | 7,5 cm    |
| Mittelzehe ohne Krallen  | 4,2 cm    |

Aus diesen Maßen geht hervor, daß vorliegendes ♀ zu den größten und stärksten seiner Art gehört. Im Augenblick der Erlegung hatte der Räuber den teilweise gerupften Torso eines *Dendrocopus medius* in den Fängen.

Das Gefieder Die „Sperberung“ ist an der ganzen Körperunterseite sowie auf den inneren Flügeldecken prachtvoll ausgebildet; Körperoberseite samt Oberkopf bräunlich äschblau, die Federn des Oberrückens, der Schultern und des Bugs gelbbraunlich gesäumt; im Nacken sind weiße Flecken sichtbar; die Schwingen zeigen auf Ober- und Unterseite bis 1 cm breite, dunkelbraune Querstreifen, besonders intensiv auf der Oberseite; die letzten oberen Flügeldecken zweiter Ordnung sind weiß gefleckt; auch die

Innenfahnen der Schwingen zeigen oberwärts zwischen den braunen Querstreifen weiße Flecken; Unterseite der Flügel hellgrau und hellbraun gestreift; die Streifen der Armschwingen schmal; die „Hosen“ bis zur Hälfte des Laufes (auswendig) reichend und fein „gesperbert“; obere Schwanzdecken braun; Stoß oberwärts hellbraun und breit dunkelbraun gebändert; Band an der Spitze 22 mm breit; äußerste Spitzen (Enden) gelblichgrau; Unterseite der Stoßfedern hellgrau und braun quergestreift; Streifen am intensivsten gefärbt in der Nähe des Schaftes; an der schmalen Außenfahne der beiden äußersten Federn fehlt die braune Querstreifung, die Spitze ausgenommen; die Iris ist zitronengelb, ebenso Lauf und Zehen; der Schnabel ist hornblau.

Dieses ♀ ad. hatte große Ähnlichkeit mit einem ♂ *Astur palumbarius*!

Am 8. Januar 1940 erlegte Verf. gelegentlich einer Pürsche auf Fischotter an der Großen Kokel ein, aus dem Ufergehölz herausstreichendes ♂ juv., das die folgenden morphologischen Verhältnisse aufweist:

|                     |          |
|---------------------|----------|
| Gesamte Körperlänge | 33,0 cm  |
| Fittichlänge        | 20,0 cm  |
| Flugweite           | 56,0 cm  |
| Schwanzlänge        | 17,0 cm  |
| Laufhöhe            | 5,7 cm   |
| Handschwingen       | 10 Stück |
| Armschwingen        | 10 Stück |
| Längste Schwinge    | die 4.   |
| Schwanzfedern       | 12 Stück |

Die eine von den zwei mittleren war noch nicht fertig ausgebildet, 3 cm der Länge fehlten ihr noch, 8,5 cm der Feder steckten noch in der Scheide.

|   |        |
|---|--------|
| Schnabel im Bogen   | 2,0 cm |
| Abstand zwischen Schwanzende und Spitze der längsten Schwinge | 7,0 cm |
| Äußere Zehe samt Krallen (I)                                  | 2,2 cm |
| Mittlere Zehe samt Krallen (II)                               | 3,9 cm |

|                               |         |
|-------------------------------|---------|
| Innere Zehe samt Kralle (III) | 2,5 cm  |
| Hintere Zehe samt Kralle (IV) | 2,0 cm  |
| Die Krallen der Zehen sind I. | 8,0 mm  |
| II.                           | 9,0 mm  |
| III.                          | 14,0 mm |
| IV.                           | 12,0 mm |

An diesem Sperber zeigte sich die *V e r ä n d e r l i c h k e i t* des Gefieders dieser Vögel. Während das in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. befindliche ♂ juv. auf weißem Untergrunde an der Kehle braun längsgefleckt, an den Halsseiten, an Brust, Bauch und Schenkeln braun quergefleckt erscheint, ist bei dem in Frage stehenden Vogel die Unterseite grau und die großen Querflecken roströtlich bis rostrot usw.

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein ♂ und ♀ ad. aufgestellt, von denen Verf. das ♀, wie oben bemerkt, am 12. Dezember 1909 und das ♂ am 14. Dezember 1899 in Schäßburg erlegt hat.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., stehen drei Exemplare, und zwar ein ♂ juv., ein ♂ ad. und ein ♀ ad. Alle drei von L. in Schäßburg erlegt. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 3a—c.)

73. *Circaëtus gallicus* Gm., Schlangenadler (s. Taf. IX u. X); sächs. ?; rum. Şerpar; magy. Kigyász sas.

*Circaëtus* von *κίρκος* = eine Habicht- oder Falkenart, die im Schweben Kreise (*κίρκος*, lat. circus) macht (Hom., Aesch. u. a.), und *ἀετός* = Adler. Gallicus, -a, -um = gallisch. Warum der Schlangen (überhaupt Reptilien) kröpfende Vogel „gallicus“ heißt, hat Verf. nicht feststellen können.

Der deutsche Name „Adler“ stammt vom mhd. adler, a d e l a r, d. h. a d e l i g e r A a r, e d l e r A a r; ersteres ist eine im 12. Jahrhundert auftretende Zusammensetzung. A a r ist seit dem 19. Jahrhundert die edlere Bezeichnung, während A d l e r uns als Genuswort gilt, ohne daß wir noch den Ursprung desselben aus Adel und Aar fühlten. Aar ist die altgermanische Benennung des Adlers (Kluge).

Der Adler ist also ein Vogel, der durch seine edlen Körperformen, seine majestätische Haltung und prachtvollen Bewegungen in der Luft ausgezeichnet ist.

Seltener Sommervogel.

Die Körpermaße eines, vom Verf. am 21. August 1921 in Erdöszentgyörgy erlegten, über einem rohrbestandenen Sumpfe kreisenden ♂ ad., das die Bewegungen des im Röhricht nach Sumpfflügel suchenden Vorstehhundes des Verf. verfolgte, sind die folgenden:

|                   |          |
|-------------------|----------|
| Körperlänge       | 65,5 cm  |
| Fittichlänge      | 54,5 cm  |
| Schwanzlänge      | 33,0 cm  |
| Flugweite         | 171,0 cm |
| Schnabel im Bogen | 4,4 cm   |
| Laufänge          | 10,1 cm  |

Iris und Füße zitronengelb.

Die Untersuchung des Mageninhaltes ergab: 1 *Iacerta agilis* ♂ und eine *Coronella austriaca*, beide in starker Zersetzung begriffen.

Das Gefieder Oberkopf und Nacken hellbraun mit dunklen Federschäften (Schaffflecken); Gefieder unterhalb der Augen weiß mit zahlreichen, dünnen, schwarzbraunen Querlinien durchzogen; Kehle weiß, Federn schwarz geschäftet; Oberbrust weiß mit breiten, hellbraunen Längsflecken; Bauch und Hosen weiß, ebenso die unteren Schwanzdecken und die untere Seite des Stoßes, der mit drei grauen Querbändern geziert ist; Flügelunterseite weiß; Körperoberseite kaffeebraun mit hellbraunen Federsäumen; Handschwingen schwarzbraun; Füße graubraun; Schnabel horngrau; Iris schwefelgelb.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. in Schaas bei Schäßburg im September 1899 erlegtes ♀. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 9.) Im Verz. d. Vög. Sch. schreibt L., daß sich ein bei Schäßburg aus dem Horst gehobenes Ei im Museum des siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften in Hermannstadt befindet.

74. *Hieraaetus pennatus* Gm., Zwergadler (s. Taf. X u. XI); sächs. Zwerch-Adler; rum. Acvilă mică; magy. Törpe sas. Hieraaetus vom griech. ἱέραξ = Habicht, Falke und ἀετός s. 73, ebenso „Adler“

Pennátus von penna = Feder, weil der Adler lange Federhosen besitzt.

Die geringe Größe (52—53 cm Körperlänge) hat dem Vogel den deutschen Namen eingebracht.

Ein immer seltener gewordener Sommergast.

Über den Zwergadler gibt L. in seinem Verz. d. Vög. Sch. auf S. 67 bis 72 sehr interessante Mitteilungen. Einiges Morphologisches sei daraus hier vorgebracht.

Ein von L. am 25. Mai erlegtes ♀ ad. dieses herrlichen Fliegers hat die folgenden Körpermaße:

|   |         |
|---|---------|
| Ganze Länge                               | 53,0 cm |
| Fittichlänge                              | 40,0 cm |
| Stoß                                      | 21,0 cm |
| Schnabel von der Wachshaut aus gemessen   | 2,6 cm  |
| Abstand der Flügelspitzen vom Schwanzende | 4,0 cm  |

Der Kropfinhalt: Reste von Grauammer, Baumpieper und Feldsperling.

Der Horst dieses Adlers stand auf einer hohen Eiche, 8 bis 10 m über der Erde, in einer Stammgabelung. Ein Ei lag in der Mulde des Horstes. Es hatte rundliche Form, eine weiße Farbe, ohne Flecken. Die Maße des Eies: 57,5 mal 45,5 mm.

Ein von L. am 7. Juli 1900 erlegtes ♂ ad. zeigt die folgenden Körpermaße:

|   |         |
|---|---------|
| Ganze Länge                               | 52,0 cm |
| Fittichlänge                              | 37,0 cm |
| Schnabel (wie oben gemessen)              | 2,8 cm  |
| Lauf                                      | 5,8 cm  |
| Abstand der Flügelspitzen vom Schwanzende | 5,0 cm  |

Ein am 5. Juli 1902 von L. erbeutetes ♀ ad. mit bräunlichweißer Unterseite und weißen Schulterflecken hat die folgenden Maße:

|  |         |
|--|---------|
| Ganze Länge                            | 52,0 cm |
| Fittichlänge                           | 39,5 cm |
| Stoß                                   | 21,5 cm |
| Schnabel im Bogen                      | 2,8 cm  |
| Lauf                                   | 6,5 cm  |
| Abstand der Flügelspitzen vom Stoßende | 4,0 cm  |

Das ♀ ist größer als das ♂.

Das Flugbild ist dem des Mäusebussards nach L. nicht unähnlich. Die Flügel erscheinen aber etwas schmaler, länger, oft gefingert, aber doch auch etwas rund. Den Schwanz hält er beim Kreisen gefächert, bei gradliniger Fortbewegung aber schmal zusammengelegt, so daß die Stoßränder gegen das Ende zu oft konvergieren.

Die oben behandelten Zwergadler, und zwar ♀ ad. (erlegt im Hirschelwald bei Schäßburg am 25. Mai 1900), ♂ ad. (ebendort 7. Juli 1901), ♀ ad. (ebendort 5. Juli 1902) und ein Junges (ebendort am 6. Juli 1902 aus dem Horst gehoben) befinden sich, aufgestellt, in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 8a—8d.) Verf. hat den Zwergadler nur bei seinen Flugspielen im Groß-Kokelgelände beobachtet, muß aber, wie oben bemerkt, feststellen, daß der Vogel hier sehr selten geworden ist.

Im Klein-Kokeltale bei Erdöszentgyörgy hat Verf. den Zwergadler nur einmal, und zwar am 17. April 1911, beobachtet, wie derselbe am Rande einer überschwemmten Wiese auf Mäuse lauerte.

75. *Buteo buteo* L., Mäusebussard (s. Taf. XI); sächs. Meisler; rum. Şorecar comun; magy. Közönséges ölyv.

Búteo, eine Falkenart bei den Römern (Plin., Arnob.). Der deutsche Name Bussard kommt vom franz. busard (woher auch engl. buzzard), das auf lat. buteo beruht. 1561 lautet das Lehnwort Busshard, 1582 Bushard, wird ebenfalls im 16. Jahrhundert umgedeutet zu Bussaar = Bussard (Kluge). Schmeil schreibt in seinem „Lehrbuch der Zoologie“ über den Namen des Mäusebussards folgendes: „Da das

Wort ‚Buse‘ soviel wie Katze heißt — denn die Stimme des Tieres hat Ähnlichkeit mit dem Miauen der Katze — bedeutet der Name ‚Bussard‘ soviel wie Katzenaar, oder Katzenadler (Aar = Adler). (?) Das Bestimmungswort ‚Mäuse‘ weist auf die Nahrung des Vogels hin.“

Als bedingter Jahresvogel ist Buteo im Gebiete der beiden Kokeln eine gewöhnliche Erscheinung. Die dunkle Varietät scheint vorzuherrschen, doch trifft man auch die helle Phase in beiden Tälern nicht gar zu selten an, besonders an der Kleinen Kotel bei Erdőszentgyörgy. Der Vogel, den Verf. in milden Wintern im Gebiete der Großen Kotel vereinzelt angetroffen hat, erscheint in der ersten Hälfte März und zieht in der zweiten Hälfte des Oktober ab. Beide Male in Gesellschaften bis zu 20 Stück.

Von 14, vom Verf. im Gebiete der beiden Kokeln zumeist vor dem Uhu erlegten Mäusebussarden seien hier die Körpermaße des stärksten ♀ ad. und ♂ ad. angeführt:

|                             | Kleinkokeltal<br>♀ ad.<br>24. August 1902 | Großkokeltal<br>♂ ad.<br>25. Juli 1919 |
|-----------------------------|---|--|
| Körperlänge                 | 57,0 cm                                   | 53,5 cm                                |
| Flugweite                   | 133,0 cm                                  | 120,0 cm                               |
| Fittichlänge                | 42,1 cm                                   | 40,2 cm                                |
| Schwanzlänge                | 28,0 cm                                   | 24,0 cm                                |
| Laufänge                    | 9,0 cm                                    | 8,2 cm                                 |
| Schnabellänge im Bogen gem. | 4,0 cm                                    | 3,8 cm                                 |
| Kralle der Innenzehe        | 32,0 mm                                   | 29,0 mm                                |
| Kralle der Mittelzehe       | 28,0 mm                                   | 24,0 mm                                |
| Kralle der Außenzehe        | 23,0 mm                                   | 19,0 mm                                |
| Kralle der Hinterzehe       | 36,0 mm                                   | 31,0 mm                                |
| Handschwingen               | 10 Stück                                  | 10 Stück                               |
| Armschwingen                | 13 Stück                                  | 13 Stück                               |
| Stoßfedern                  | 12 Stück                                  | 12 Stück                               |

Das ♀ ist also größer als das ♂!

Das Mittel aus den die Körpermaße der oben erwähnten 14 Stück Bussarde ausdrückenden Zahlen ist das folgende:

|              |          |
|--------------|----------|
| Körperlänge  | 52,6 cm  |
| Flugweite    | 118,0 cm |
| Fittichlänge | 36,7 cm  |
| Schwanzlänge | 23,2 cm  |
| Laufänge     | 8,4 cm   |

Das Gefieder: Helle Phase. ♀ ad. (Erdöszentgyörgy, 24. August 1902).

Kopf, Nacken, Halsseiten hellbraun mit gelblichweißen, schwanzwärts gerichteten Partien untermischt; Rücken dunkelbraun mit hellbraun gesäumten Federn; Schwanzoberseite dunkelbraun gebändert; Schwanzende mit schmutzigweißer Binde; Kehle, Brust und Bauch gelblichweiß mit schmälere und breitere, hellbraunen Längsflecken; untere Schwanzdecken weiß; Unterseite des Stoßes grau, verschwommen gebändert; Iris hellbraun; Füße gelb.

♂ juv., ebendort und zur selben Zeit vom Verf. erbeutet, gehört ebenfalls der hellen Phase an, stimmt in der Färbung des Gefieders mit obigem ♀ ad. überein, auf der Körperunterseite aber ist Weiß noch stärker vertreten; die Kehle ist weiß und mit dünnen braunen Schaftstrichen geziert; die Unterbrust zeigt einen breiten, weißen Fleck, der mit seiner konkaven Seite dem Kopfe zu gekehrt ist und eine Breite bis zu 3 cm hat.

Beide Vögel befinden sich, aufgestellt, in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

Das Gefieder der dunklen Varietät: ♂ ad. (Erdöszentgyörgy, 13. Juli 1909). Kopf und Nacken roströtlich braunschwarz; Oberrücken hellbraun mit rostrot gesäumten Deckfedern; der übrige Rücken braun; Kehle, Brust, Bauch, untere Schwanzdecken sind roströtlich gelb mit braunen Schaftflecken; an den Flanken sind die braunen Schaft (Längs-)Flecken sehr groß; die Flügelunterseite ist weiß-grauweiß mit braunen Querstreifen; die unteren Flügeldeckfedern zeigen eine roströtlich-gelbe Farbe mit braunen Längsflecken; die Unterseiten der Spitzen der ersten Handschwingen sind schwarzbraun; die Oberseite der Flü-

gel ist braun, die Innenfahnen der Schwingen sind grauweiß und braun gestreift (Streifen 1 cm breit); die Oberdecken des Schwanzes sind braun, die Schwanzfedern hellbraun und dunkelbraun gebändert und an den Spitzen rostgelb gesäumt; Unterseite des Stoßes graubraun und gestreift; Wachshaut und Füße hellgelb; die Iris braun.

Sein Flugbild ist gekennzeichnet durch die breiten und großen Flügel sowie den kurzen, abgerundeten, gefächerten Stoß; der Flug ist schwerfällig.

Die Untersuchung des Kropf- und Mageninhaltes ergab folgendes: Feldmäuse (vorwiegend), dann Heuschrecken, Grillen, Maulwurfsgrillen, einmal das ♂ einer Zauneidechse und Federn von *Parus caeruleus*.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befinden sich 2 Stück (♀♀), erlegt von L.: ♀ im Hirschelwald 30. April 1904 und ♀ auf dem „Greimerich“ 28. Mai 1905, beide auf dem Gebiete von Schäßburg. Im ornith. Tageb. 1904, S. 140, schreibt L.: Als ich in die Nähe des Bussardhorstes kam, flog der Alte ab und wurde von mir erlegt. Es war das ♀. Der Horst befand sich unweit des Waldrandes, 10 m hoch auf dem Seitenast einer kräftigen Eiche. Er enthielt 2 Junge, welche die Augen offen hatten. Die Nestmulde enthielt kein grünes Ästchen. — Im ornith. Tageb. 1905, S. 18, berichtet L. über einen Bussardhorst im „Greimerich“ bei Schäßburg, der auf 20 m hoher, alter Eiche stand und von dessen Rande er das ♀ herabschoß. Die beiden erlegten Vögel sind die oben erwähnten zwei ♀♀. Verf. beobachtete am 25. April 1939 im „Ochsberg“ bei Schäßburg einen über dem Walde kreisenden B u s s a r d, der nach einer Weile in jähem Absturz mit angelegten Schwingen einer hohen Eiche zustrebte und auf dem Rande seines H o r s t e s aufblockte, den Verf. in einer Astgabel am Stamme, 10—12 m hoch über dem Boden, entdeckte. Mit dem Glase sah Verf. von erhöhter Stelle die Hälse von zwei Jungvögeln dem Alten sich entgegenstrecken. Ausgiebig war die Atzung nicht, denn bald strich der Vogel wieder ab.

Verf. hat wiederholt Bussardhorste im April und Mai mit dem Glase beobachtet und festgestellt, daß, wenn diese

Horste besetzt waren, meist ein grünes (beblättertes) Reisdies anzeigte.

76. *Buteo desertorum* Daud., Steppenbussard; rum. Şorecar vulpin (Ş. roşu); magy. Keleti ölyv.

Búteo s. 75.

Desertórum von deserta, -orum n. = öde Gegenden, Steppen, Wüsten, Einöden.

Eine Bussardart, welche in Steppen lebt, d. h. in Steppen ihre Heimat hat.

Die H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., besitzt ein von Dr. Fr. Gräser, Arzt in Ödenburg, als derselbe noch Studiosus der Medizin war, in Deutsch-Weißkirch am 20. August 1909 erlegtes ♂ juv.

*Buteo desertorum* ist in dieses Verzeichnis aufgenommen worden, trotzdem Deutsch-Weißkirch nicht im Flußgebiete der beiden Kokeln liegt. Der Verf. ist aber der Überzeugung, daß das breite, an Feldern und Wiesen reiche, zu Zeiten von Feldmäusen mehr als genug heimgesuchte Kleinkokeltal (wie das Burzenland) durchziehende Raubvögel, wie *Buteo desertorum* nebst anderen seltenen Gästen aus dem Vogelreiche, zu vorübergehenden Aufenthalt einladen wird, da es ihm einen reichgedeckten Tisch bietet. Bezüglich der Wasservögel ist dies schon alljährlich der Fall.

Überhaupt ist die Ornis des Kleinkokeltales, besonders was Wasservögel und Raubvögel anbelangt, artenreicher als die des Großkokeltales.

Das Gefieder des Steppenbussards: Körperoberseite dunkel kaffeebraun; Federn an Kopf, Hinterhals, Schultern, Rücken und obere Flügeldecken mit rostbraunen Säumen; Schwanz mit rostroten und braunen Querbinden, aber nur an den beiden mittleren Stoßfedern, an den anderen, und zwar auf deren Innenfahnen, erscheinen die Querbinden als braune und graubraune Keilflecken; die Körperunterseite ist rostgelb mit rostbraunen Schaffflecken; die Weichen sind intensiv rostrot; die unteren Schwanzdecken wie der „Adlerflaum“ ist zart, dunenhaft, rostgelblich weiß mit großen rostbraunen Flecken; die unteren Flügeldecken sind rostrotbraun

mit schwarzen, dünnen Federschäften (I. und II. Ordn.), die der III. Ordn. rostgelblich mit dunkeln Keilflecken; die Handschwingen sind an der Unterseite weiß, bis auf 1—5, die an den Spitzen schwarzbraun sind; die Armschwingen sind grau und braun gebändert; der Schnabel ist braunschwarz, die Wachshaut und die Füße sind gelb; die Iris ist hellbraun.

Die Körpermaße:

|                                     |                  |
|-------------------------------------|------------------|
| Gesamtlänge                         | 48,0 cm          |
| Fittichlänge                        | 38,0 cm          |
| Flugweite                           | . zirka 100,0 cm |
| Schnabel im Bogen                   | 3,8 cm           |
| Schnabel von der Wachshaut gemessen | 2,4 cm           |
| Laufänge                            | 8,0 cm           |
| Schwanzlänge                        | 20,0 cm          |

77. *Archibuteo lagopus* Brünn., Raufußfussard; sächs. ?; rum. Şorecar încăltat; magy. Gatyásölyv.

Archibúteo aus ἀρχι- und buteo. ἀρχι- von ἀρχή = Anfang, soll wohl darauf hinweisen, daß archibuteo zu den ersten, am „Anfang“ stehenden, also vorzüglichsten Vertretern der Gattung buteo gehöre.

Lagópus aus λαγώς = Hase und πούς = Fuß, der Hasenfuß; ein Vogel mit rauhen (befiederten) Füßen aus dem Geschlechte der Bussarde. Nach Prof. K a m n e r „Rauh- oder R a u c h fußbussard, weil der Fuß wie mit Pelz, ‚Rauchwerk‘, bedeckt ist.“

Nicht seltener Wintervogel, der Mitte November erscheint (von Norden her kommend), und bis Mitte März im Gebiete verweilt.

Ein vom Verf. am 15. Februar 1905 auf der Schaaser Berglehne erlegtes ♀ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|               |          |
|---------------|----------|
| Gesamtlänge   | 68,5 cm  |
| Flugweite     | 143,3 cm |
| Fittichlänge  | 45,8 cm  |
| Schwanzlänge  | 27,0 cm  |
| Schnabellänge | 4,5 cm   |

|  |          |
|--|----------|
| Lauflänge                                      | 9,0 cm   |
| Längste Zehe                                   | 3,5 cm   |
| 4. Schwinge die längste, 2. = 6. Handschwingen | 10 Stück |
| Armschwingen                                   | 13 Stück |
| Schwanzfedern                                  | 12 Stück |

Gefieder der hellgefärbten Varietät: Braun mit viel Weiß untermischt, und zwar Oberkopf, Hinterhals, Zügel, Ohrgegend, Wangen vorherrschend weiß mit schmäleren und breiteren Längsflecken (Schaffflecken); Rücken braun; Brust bräunlichweiß; Bauch weiß und braun gefleckt; untere Schwanzdecken weiß; Schenkel und Weichen dunkelbraun; Gefieder der Läufe rostbraun mit dunkeln Flecken; Handschwingen braunschwarz und die Innenfahnen der äußeren Federn weiß, der inneren dagegen braun gefleckt; die Armschwingen ähnlich gefärbt; Zehen orange gelb, ebenso die Wachshaut; Schnabel horngrau; Iris dunkelbraun.

In der L.-Sammlg. befindet sich ein im Habichtskorb am 31. Januar 1905 gefangenes ♀ ad. und ein von L. am 18. Februar 1905 in Keisd erlegtes ♂ ad. aufgestellt. (Ornith. Tageb. 1905, S. 6.)

78. *Aquila clanga* Pall., Schelladler; sächs. ?; rum. Vultur țipător mare; magy. Fekete sas.

Áquila = Adler (Liv. und andere).

Clánga (clango = ich schreie), κλαγγή = Klang, Geschrei, bezugnehmend auf die Stimme des Adlers.

(Plinius X., 3: „Clangunt aquilae“).

Dr. Madarász Gyula sagt im deutschen Teil seines Werkes: „Magyarország madarai“ auf Seite 557 über den wissenschaftlichen Namen des Schelladlers folgendes: „Diese Art erscheint in der Ornithologie gewöhnlich unter dem Namen *Aquila clanga* Pall.; jüngst aber hat Blandford (Ibis, 1894, p. 287) nachgewiesen, daß die Gmelin'sche Bezeichnung *Falco maculatus* sich ohne Zweifel auf diese Art beziehe; somit gebührt derselben die Priorität.“ Der Name *Falco maculatus* Gmel. stammt aus dem Jahre 1788, der Name *Aquila clanga* Pall. dagegen aus dem Jahre 1826, daher die Priorität des ersteren vor dem letzteren. Madarász ge-

braucht demnach die Bezeichnung *Aquila maculata* (Gmel.) für den Schelladler oder großen Schreiadler. (Maculatus, -a, -um = gefleckt; also der gefleckte Schreiadler.)

Der deutsche Name „Schell“-Adler erklärt sich aus dem nhd., mhd. Zeitwort „schellen“, das bedeutet: „ertönen machen, schallen lassen“; nimmt auch wie clango = ich schreie, bezug auf die laut hallende Stimme des Adlers.

Die Bezeichnung „gefleckt“ (*maculata*) kommt davon, daß das Gefieder an gewissen Stellen rostgelbe Schaffflecken, ovale Endflecken an den Schwingen usw. aufweist.

Der Schelladler ist eine äußerst seltene Erscheinung aus der Vogelwelt der beiden Kokeltäler. Am 19. Juli 1918 hatte der Verf. das seltene Weidmannsheil, einen Schelladler vor dem Uhu an der Kleinen Kokel zu erlegen. Die Körpermaße dieses Vogels (♂ juv.) waren die folgenden:

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| Körperlänge             | 62,0 cm  |
| Flugweite               | 162,0 cm |
| Fittichlänge            | 50,0 cm  |
| Schwanzlänge            | 26,0 cm  |
| Laufhöhe                | 11,0 cm  |
| Schnabel von der Wurzel | 4,8 cm   |

Der Vogel befand sich im Federwechsel und konnte aus diesem Grunde leider nicht präpariert werden.

Ein zweitesmal beobachtete Verf. am 25. Oktober (!) 1909 auf dem Schulberge in Schäßburg einen dicht über den Boden dahinstreichenden, von Nebelkrähen mit viel Geschrei verfolgten Schelladler.

L. erwähnt den Vogel in seinen ornithologischen Aufzeichnungen nicht.

79. *Aquila pomarina (pomerana)* Brehm, Schreiadler (s. Taf. XI u. XII); sächs. ?; rum. Vultur țipător mic; magy. Lármas-sas. *Aquila* s. 78.

*Pomarina, pomerana?* B r e h m, der Autor dieses Namens, schreibt in seinem Handb. Naturg. Vögel Deutschl., p. 27, 1831, über diesen Vogel unter anderem folgendes: „Er lebt in den großen p o m m e r'schen Wäldern.“ Hat demnach der große Vogelforscher dieser Tatsache in dem „pome-

rana“ Ausdruck verliehen? Für Brehm ist's also: der „p o m e r s c h e“ Schreiadler? Ein im Jahre 1922 gesammeltes Stück der Brehm'schen Sammlung ist vielleicht der Typus von *A. pomerana* (*pomarina*).

Dr. Madarász Gyula gebraucht in seinem Werke: „Magyarország madarai“ die Bezeichnung: „*Aquila pomerana* Brehm (pag. 239, 558).

Der deutsche Name rührt von dem hell- und wohlklingenden Schrei her, den der Adler besonders zur Paarungszeit hören läßt.

Der Schreiadler ist ein ziemlich häufiger Sommervogel im Gebiete der beiden Kokeln. Verf. hat ihn regelmäßig in jedem Jahre beobachtet. Die Ankunft erfolgt Ende März — Anfang April, der Abzug (in Gesellschaften bis 10 Stück) in der ersten Hälfte des Septembers. Brutzeit Mai.

Von neun vom Verf. im Gebiete der beiden Kokeln zumeist aus der Uuhütte erlegten Schreiadlern seien hier die Körpermaße des stärksten ♀ ad. und stärksten ♂ ad. angeführt:

|                        | Gr.-Kokeltal   | Kl.-Kokeltal   |
|------------------------|----------------|----------------|
| Körperlänge            | ♀ ad. 67,0 cm  | ♂ ad. 62,0 cm  |
| Flugweite              | ♀ ad. 154,0 cm | ♂ ad. 148,0 cm |
| Fittichlänge           | ♀ ad. 49,0 cm  | ♂ ad. 45,0 cm  |
| Schwanzlänge           | ♀ ad. 26,0 cm  | ♂ ad. 24,0 cm  |
| Schnabellänge im Bogen | ♀ ad. 4,9 cm   | ♂ ad. 4,0 cm   |
| Laufänge               | ♀ ad. 10,3 cm  | ♂ ad. 10,2 cm  |
| Hinterzehe ohne Kralle | ♀ ad. 2,5 cm   |                |
| Innenzehe ohne Kralle  | ♀ ad. 2,6 cm   |                |
| Mittelzehe ohne Kralle | ♀ ad. 4,6 cm   |                |
| Außenzehe ohne Kralle  | ♀ ad. 2,4 cm   |                |

Die Krallenlänge dieser Zehen in derselben Reihenfolge 3,2 — 3,3 — 2,6 — 1,9 cm.

|                  |          |          |
|------------------|----------|----------|
| Längste Schwinge | die III. | die IV.  |
| Handschwingen    | 10 Stück | 10 Stück |
| Armschwingen     | 14 Stück | 14 Stück |
| Stoßfedern       | 12 Stück | 12 Stück |

Das ♀ ist größer wie das ♂.

Das Mittel aus den, die Körpermaße der oben erwähnten 9 Stück Schreiadler ausdrückenden Zahlen ist das folgende:

|               |          |
|---------------|----------|
| Körperlänge   | 63,0 cm  |
| Flugweite     | 153,0 cm |
| Fittichlänge  | 47,8 cm  |
| Schwanzlänge  | 25,7 cm  |
| Schnabellänge | 4,5 cm   |
| Laufänge      | 10,7 cm  |

Die Untersuchung der Kropf- und Mageninhalte obiger neun Adler ergab vorwiegend Feldmäuse, in einem Falle die Reste von *Emberiza miliaria*.

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 73, über Horst und Gelege des Schreiadlers. Der Horst liegt unweit des Waldrandes auf einer alten Eiche oder Buche bis 10 m hoch. Das Gelege besteht aus 2 Eiern, doch scheint davon immer nur eins ausgebrütet zu werden, das andere wird faul. Das Ei, das am 17. Juni 1901 neben einem Jungen vorgefunden wurde und faul war, hatte helle, rundliche Form, mattweiße Grundfarbe, am spitzen Pol vereinzelte, am stumpfen Pol aber ziemlich viele, lichtviolettgraue Flecken, ferner rotbraune Flecken und Punkte, welche gegen den spitzen Pol zu klein und spärlich waren, während die größeren am stumpfen Ende so gehäuft standen, daß sich ihre Ränder berührten.

Die Maße des Eies waren:  $56,4 \times 46,1$  mm.

Das Gefieder eines ♂ ad., erlegt vom Verf. am 3. August 1916 an der Kleinen Kokel: Oberkopf hellbraun, alle Federn spitz zulaufend, Nackenfedern dunkler, breit zugespitzt, Rückenfedern ebenfalls dunkel; obere Schwanzdecken weiß und hellbraun; Eckflügel mattschwarzbraun, obere Federn heller; obere Flügeldecken hellbraun, an den Rändern heller, stark sich abhebend von den schwarzbraunen Schwungfedern; Schwanzfedern braunschwarz; Körperunterseite lichtbraun, ebenso die unteren Flügeldecken; Lauf bis an die Zehen befiedert, Hosen bis zur Hälfte des Laufes reichend und dunkelkaffeebraun.

Zehen gelb; Iris hellbraun; Schnabel: Obere Hälfte horngrau, untere Hälfte schwarzgrau; Nasenlöcher kurz länglichrund, schief liegend, am Vorderrande mit Hautfalte; Wachshaut gelb.

Das Gefieder eines ♀ juv., erlegt am 20. August 1908 an der Kleinen Kokel: Kaffeebraun, am Kopf und Nacken mit rostgelben Schaftstrichelchen an den Spitzen; im Genick ein rostgelber Fleck; Flügeldecken I. Ordnung schwarzbraun mit breiten, an den Spitzen helleren, rostgelben Schaftflecken; die oberen Schwanzdecken hellbraun auf den Innenfahnen, hellrostgelb auf den Außenfahnen; Körperunterseite kaffeebraun, untere Schwanzdecken rostgelb; Schwanzfedern oben schwarz, Spitzen schmutzigweiß; Hosen hellkaffeebraun, kurzfederig und bis an die Zehenwurzel reichend; Schnabel schwarz, am Grunde grünlich; Wachshaut orangegeb.

Schwingen schwarz, von der siebenten angefangen hellere Querbänder zeigend.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. am 27. April 1899 in Schaas erlegtes ♀ aufgestellt. (Ornith. Tageb. 1899, S. 17.)

80. *Pernis apivorus* L., Wespenbussard (s. Taf. XII); sächs. ?; rum. Văspar; magy. Darázs-sas.

Pérnis = πέρνις ( πέρνις ), aus dem Neugriechischen, von πτέρνις, ein Raubvogel bei Aristoteles, Apívoros von ápis = Biene und voro = ich verschlucke, verschlinge. Ein Bussard, der auf Wespen und andere stachelbewehrte Insekten Jagd macht.

Ein spärlicher Sommervogel im Gebiete der beiden Kokeln. Zug April bis August, September. Brutzeit Ende Mai und Juni. Zwei, vom Verf. am 9. Juli 1916 im Muslerwald bei Schäßburg (S), bzw. am 25. Juli 1919 im Schullerschen Walde in Erdőszentgyörgy an der Kleinen Kokel (E) erlegte ♂♂ juv. weisen die folgenden Körpermaße auf:

|                       | S        | E        |
|-----------------------|----------|----------|
| Körperlänge           | 55,5 cm  | 55,5 cm  |
| Fittichlänge          | 41,5 cm  | 40,0 cm  |
| Flugweite             | 121,0 cm | 120,0 cm |
| Schwanzlänge          | 27,2 cm  | 26,8 cm  |
| Schnabellänge, gerade | 3,0 cm   | 3,2 cm   |
| Laufänge              | 6,5 cm   | 6,3 cm   |

Das Gefieder von S: Kopf grau überlaufen, breit um die Augen herum Grau vorherrschend; Körperunterseite braun und weiß quergestreift; Körperoberseite braun, Oberseite des Stoßes hellbraun und dunkelbraun in der Quere gestreift; Flügelunterseite mit breiter, weißer Querbinde.

Iris zitronengelb; Lauf bis zur Mitte befiedert und ebenfalls gelb.

Zahl der Handschwingen 10 Stück, darunter die beiden letzten noch unentwickelt; Zahl der Armschwingen 12 Stück; Zahl der Stoßfedern 11 Stück. Dieser Vogel findet sich aufgestellt in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. vor.

Färbung des Gefieders von E: Kopf grau; Körperoberseite braun, Körperunterseite weiß mit braunen Querflecken und Streifen; Stoß ähnlich wie bei *Astur palumbarius* gebändert (3 dunkle Querbänder!); Hosen auffallend lang; Läufe und Iris gelb.

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 74, über *Pernis apivorus* folgendes: Am 16. Juni 1901 erlegte ich im Siechhofwald bei Schäßburg am Horste ein ♂ ad. mit folgenden Maßen:

|  |         |
|--|---------|
| Gesamtlänge  | 55,0 cm |
| Schwingen  | 43,0 cm |
| Schwanz  | 26,0 cm |
| Schnabelbogen von der Wachshaut bis zur Schnabelspitze | 2,3 cm  |
| Lauf   | 5,0 cm  |

Der Horst stand im Innern eines geschlossenen Eichenhochwaldes, 15—20 m hoch auf dem Seitenast einer außergeröhlich hohen Eiche und enthielt ein Gelege von 2, bereits stark bebrüteten Eiern. Die Beschaffenheit derselben war folgende: Form kurz oval; Schale matt und ziemlich feinkörnig; Grundfarbe bräunlich weiß; das eine Stück war gleichmäßig dicht rotbraun gewölkt und ließ nur hie und da die Grundfarbe durchschimmern; das zweite Stück hatte auf der dem spitzen Pol zugekehrten Hälfte größere, violettgraue und rotbraune Flecken und war auf der anderen Hälfte, um den stumpfen Pol, rotbraun und dunkel-

kastanienbraun dicht gewölkt, so daß hier nur an wenigen Stellen einige Fleckchen der hellen Grundfarbe durchblickten. Die Eier wiesen folgende Maße auf:

$$51,3 \times 41,3 \text{ mm}$$

$$52,9 \times 42,2 \text{ mm}$$

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befinden sich 3 ausgestopfte *Pernis apivorus*: 1 ♀ ad., Kreischgrund bei Schäßburg, August 1899; 1 ♂ juv., ebendort, August 1899; 1 ♂ ad., Siechhofwald bei Schäßburg, 16. Juni 1901, alle drei von L. erbeutet. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 11a, 11b, 11c; Ornith. Tageb. 1901, S. 19.)

81. *Milvus milvus* L., Roter Milan, Gabelweih (s. Taf. XII); sächs. Stißvüegel; rum. Şorliță; magy. Vöröskánya.

*Milvus* aus *miluus* = Gabelweih bei Cic. u. a. „Weih“ s. 69.

Den Namen „G a b e l“-weih hat der Vogel vom tiefgegabelten Stoß erhalten.

Ein seltener Sommervogel im Gebiete der beiden Kokeln. Zug März, September bis Oktober. Brutzeit Mitte Mai bis Mitte Juni.

Ein vom Verf. am 21. August 1918 an der Kleinen Kokel in Erdöszentgyörgy aus der Uuhütte erlegtes ♀ ad. hat die folgenden Körpermaße:

|  |          |
|--|----------|
| Körperlänge                              | 67,0 cm  |
| Flugweite                                | 140,0 cm |
| Fittichlänge                             | 53,0 cm  |
| Laufänge                                 | 6,3 cm   |
| Schnabel im Bogen (Wurzel)               | 4,6 cm   |
| Schwanz                                  | 34,0 cm  |
| Länge der 2 inneren Federn               | 26,5 cm  |
| Länge der 2 äußersten Federn             | 34,0 cm  |
| Abstand der inneren und äußeren Federn   | 7,5 cm   |
| Dadurch die Gabelung des Stoßes bedingt! |          |
| Zahl der Stoßfedern                      | 10 Stück |

Das Gefieder: Kopf, Wangen, Kehle rötlich bis gelblich-braun mit dunkelbraunen, schmalen Schaftstrichen; Nacken und Hals rostbraun mit breiteren Schaftstrichen; Rücken und

Oberseite der Flügel kaffeebraun, nach hinten heller, und Federn dem Kopfe zu mit rotbraunen, dem Stoß zu mit hellbraunen Säumen; Oberseite des Schwanzes rostbraun, das Ende hellgesäumt mit von den Außen- nach den Innenfedern hin abnehmender Querbänderung; die innersten kürzesten Schwanzfedern zeigen dieselbe nicht mehr; Körperunterseite rostbraun mit kaffeebraunen bis 6 mm breiten Schaftstrichen; Unterseite des Stoßes schmutzig-weiß, schmal dunkel gebändert; Wachshaut und Füße sind gelb, die Iris silberfarben.

L. berichtet in seinem ornithologischen Tagebuch 1904, S. 141, daß er am 30. April 1904 im „Greimerich“-Walde bei Schäßburg den Horst eines roten Milans entdeckt habe, der 12—15 m hoch in der Stammgabelung einer alten, knorri-gen Eiche sich befand. Die flache Nestmulde war mit alten Woll-, Hanf- und Leinenfetzen und einem zerfetzten Lammfellrest ausgepolstert und enthielt ein Gelege von zwei etwa zehn Tage lang bebrüteten Eiern.

82. *Milvus korschun* Bodd., *M. migrans* Gm., Schwarzer Milan, Schwarzbrauner Milan (s. Taf. XII); sächs. ?; rum. Şorliță brună; magy. Barna kánya.

*Milvus* s. 81.

Korschun = russische Bezeichnung für Milan. Dr. Ernst Hartert schreibt im II. Bande seines Werkes „Die Vögel der paläarktischen Fauna“ auf Seite 1169 über die Bezeichnung „*Milvus korschun*“ folgendes: „Sharpe führte für diese Art den Namen korschun ein, und ihm sind die meisten neueren Nomenklatoren gefolgt, jedoch mit Unrecht. *Accipiter korschun* S. G. Gmelin, *Novi Comment. Acad. Petropolit. XV, pro 1770, p. 444, Taf. XIa.* beschreibt einen Vogel mit einfarbig kastanienbraunem Kopf und Hals und ohne Schwanzgabel. Obgleich der Autor ihn mit dem „*milvus*“ vergleicht und meint, er könne eine bloße Varietät davon sein, scheint er einen jungen *Circus aeruginosus* vor sich gehabt und seine Notizen über einen Milan — korschun auf russisch — mit dessen Beschreibung vermengt zu haben. Der Name kann somit unmöglich Verwendung finden.“

Migrans = der von Ort zu Ort Ziehende, Umherwandernde (lat. migrare). „Rußland von Finnland und Archangel bis zum äußersten Süden und Osten, Polen, Deutschland, Schweiz (Seengebiete), Südfrankreich, Spanien, Italien, Südosteuropa, Nordwestafrika, Sahara, Kirgisensteppe, aralo-kaspische Ebenen, Turkestan, Afghanistan, Persien, Kleinasien, Syrien“ sind die Länder, die *Milvus migrans* durchzieht!

Ein ziemlich häufiger Sommervogel. Verf. beobachtete denselben in beiden Kokeltälern, über Feldern und Wiesen in der Nähe vom Walde und bei Flüssen: „Reißel“, „Kloßel“, „Hirschel“, „Ungefug“ bei Schäßburg, über den Kokelwiesen an der Kleinen Kokel! Zug, zweite Hälfte März und Anfang April, September—Oktober. Brutzeit Mitte April bis Anfang Juni.

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 75, daß er im Mai 1898 einen Horst am Fuße des Siechhofberges in Schäßburg, wenige Schritte von der Kokel entfernt, auf einer Eiche entdeckt habe. Am 30. April 1902 wurde L. ein bebrütetes Gelege von drei Eiern gebracht.

In seinem ornithologischen Tagebuch 1904, S. 141, berichtet L., daß er am 1. Mai 1905 im „Greimerich“-Walde (Schäßburg), etwa 50 m weit vom *Milvus milvus*-Horst entfernt, den Horst eines *Milvus migrans*, 8 m hoch in der Stammgabelung einer mittleren Eiche, gefunden habe. Der Horst war mit Fetzen und Papier ausgelegt und enthielt drei angebrütete Eier.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein aufgestelltes Stück von *Milvus migrans*, das L. im Hirschelwalde bei Schäßburg am 1. Mai 1905 erlegt hatte. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 10.)

83. *Haliaëtus albicilla* L., Seeadler; sächs. ?; rum. Codalb (Vultur codalb); magy. Réti sas.

*Haliaëtus* von *ἁλιᾶετος* = Meer-(See-)Adler, aus *ἅλις*, *ἅλος* (lat. sal): 1. Salz, 2. ἦ, Salzflut, Meer; *ἄετός* = Adler, s. 73.

Ein äußerst seltener Gast im Kokelgelände.

L. berichtet in seinem ornithologischen Tagebuch 1929, S. 207, folgendes: „Mitte Februar l. J. (1929), als die Temperatur am tiefsten stand, wurde am gefrorenen Kokelfluß zum wiederholten Male ein Seeadler im Alterskleid beobachtet. Dieser seltene Gast in unserem für Seeadler gänzlich ungeeigneten Gelände scheint sich seit Wochen in der Umgebung von Schäßburg aufgehalten zu haben, denn er wurde am 17. März 1929 in einem Garten der Nachbargemeinde Bun auf einem lebenden Lamm, welches er, wahrscheinlich von Hunger getrieben, angefallen hatte, von einem Bauern mit einem Knüttel erschlagen. Ich konnte den hier so seltenen Vogel, den der Bauer in die Stadt gebracht hatte, in Augenschein nehmen. Es war ein Exemplar im mittleren Alter, graubraune Oberseite mit viel Falb gemischt, Stoßfedern weiß mit Graubraun bespritzt.“

84. *Pandion haliaëtus* L., Fischadler; sächs. Fischadler; rum. Vultur pescar; magy. Halászsas.

Pándion von *παυδίων*, ein mythologischer König von Athen (Ovid).

Haliáëtus s. 83.

Seine Nahrung besteht einzig und allein aus Fischen, daher der deutsche Name!

Ein sehr seltener Gast im Gebiete der beiden Kokeln. Verf. beobachtete einen Fischadler über dem „Attilsauchen“ bei Schäßburg kreisend am 17. Mai 1904, und L. sah ein Stück über der Kokel im Mühlenham bei Schäßburg am 24. April 1904: „Gesicht weiß, um die Augengegend dunkler Streif, unterseits blendend weiß.“ (Ornith. Tageb. 1904, S. 138.)

85. *Falco peregrinus* Gm., Wanderfalke (s. Taf. XII); sächs. ? : Einen sächsischen Namen dieses Falken führt Bielz in seiner „F. d. W. S.“ aus dem Jahre 1856 nicht an, trotzdem dieser Vogel unter den Sachsen früherer Jahrhunderte weit bekannt gewesen sein muß, denn der Autor schreibt auf S. 45 das folgende: „Dies ist der berühmte Jagdfalke, von dem meist unsere Vorfahren dem türkischen Sultan jährlich eine gewisse Anzahl als Tribut liefern mußten, zu dessen Eintreibung eigene Beamten (Falconarii, ungarisch

Solymászok) angestellt waren“; rum. Șoim călător; magy. Vándorsólyom. Fálco = Falk (Serv. Virg.). Das spätlateinische falco ist wahrscheinlich „Sichelträger“ (falx=Sichel) und zielt auf die sichelförmigen Klauen des Vogels. (Kluge.) Peregrinus = fremd, ausländisch.

Der deutsche Name „Falke“ kommt vom mhd. valke, ahd. falcho, ein nur dem Deutschen von Haus aus eigener Vogelname, der den Nordgermanen (Angelsachsen und Skandinaviern) in a l t e r Z e i t völlig gefehlt hat. Englisch falcon ist ein französisches Lehnwort des 13. Jahrhunderts: bei den Angelsachsen heißt der Falke wealh-heafoc = „keltischer oder romanischer Habicht“. Aber die romanischen Sprachen teilen den Vogelnamen mit dem deutschen: ital. falcone = frz. fancon = „Falke“, und diese treten zufrühest auf als spätlat. falco um 400 bei Servius im Virgilkommentar Aeneis 10, 145. (Kluge.)

Falco peregrinus ist nach H a r t e r t der vollendetste, vollkommenste Falke, nicht schlank, sondern ein „robuster Athlet“, ein wahres fliegendes, lebendiges Wurfgeschöß! Bei uns erscheint er selten als Durchzügler im Frühjahr und Herbst (April—Oktober).

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 66, daß ein Wanderfalke am 10. Oktober 1898 unweit von ihm eine über freies Feld fliegende Amsel geschlagen habe, und daß am 13. Oktober 1901 ein Wanderfalk über den „Eichrücken“ bei Schäßburg südwärts gestrichen sei.

In seinem ornithologischen Tagebuch aus 1922, S. 142, bzw. 144, schreibt L., daß er am 2. April 1922 in der „Wench“ bei Schäßburg einen F. peregrinus beobachtet habe, ebenso an der Großen Kokel am 9. April desselben Jahres.

Das in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliche, mit geöffneten Flügeln präparierte Exemplar (♀ juv.) stammt aus der Zibinsklamm, wo es am 18. Juli 1907 erlegt worden ist.

86. *Falco subbuteo* L., Baum- oder Lerchenfalke (s. Taf. XII); sächs. ?; rum. Șoimul rândunelelor; magy. Fecskeszárnyú sólyom.

Falco s. 85.

Subbuteo (sub-buteo) = ein untergeordneter (sub), ein geringerer buteo; eine Falkenart bei den Römern. (Plin.)

Der deutsche Name „B a u m f a l k e“ deutet auf den Aufenthalt des Vogels in lichten Wäldern und an Waldrändern zur B r u t z e i t hin, wo er auf hohen Bäumen horstet; alte Krähen-, Raben- und Elsternester werden dabei in Besitz genommen.

„L e r c h e n f a l k e“ heißt er, weil er Lerchen jagt.

Ein nicht selten vorkommender S o m m e r v o g e l im Gebiete der beiden Kokeln, wo er in der zweiten Hälfte April ankommt und in der ersten Hälfte September abzieht. Seine Brutzeit fällt in den Juni und Juli, erste Hälfte.

Von sieben vom Verf. erlegten Lerchenfalken weist das am 15. Juli 1905 auf dem „Schaaserfeld“ bei Schäßburg erbeutete ♂ ad. die größten Körpermaße auf:

|               |          |
|---------------|----------|
| Körperlänge   | 34,5 cm  |
| Fittichlänge  | 27,2 cm  |
| Flugweite     | 84,0 cm  |
| Schwanzlänge  | 16,0 cm  |
| Schnabellänge | 2,1 cm   |
| Laufänge      | 4,5 cm   |
| Handschwingen | 10 Stück |
| Armschwingen  | 13 Stück |
| Schwanzfedern | 12 Stück |

Längste Schwinge den Schwanz um 2 cm überragend.

Das Mittel aus den die Körpermaße der oben erwähnten sieben Stück Lerchenfalken ausdrückenden Zahlen ist das folgende:

|               |         |
|---------------|---------|
| Körperlänge   | 32,7 cm |
| Flugweite     | 75,1 cm |
| Fittichlänge  | 27,0 cm |
| Schwanzlänge  | 14,9 cm |
| Laufänge      | 3,9 cm  |
| Schnabellänge | 1,9 cm  |

Das Gefieder eines am 26. Juli 1916 an der Kleinen Kotel bei Erdöszentgyörgy erbeuteten ♂ ad.:

Körperoberseite dunkelbraun; Kinn und Kehle weiß; Brust, Bauch und Seiten weiß mit braunen Schaffflecken, d. h. die Federn sind hier breit, eiförmig im Umriß, weiß, und zu bei-

den Seiten des Schaftes befindet sich der braune Schaftfleck, der von zwei Seiten vom weißen Saum der Feder umgeben wird; Federhosen rostrot; Halsseiten weiß; Bartstreif braun, 2,5 cm lang; Flügelunterseite: untere Flügeldecken hellbraun und weiß gefleckt, die Flecken rundlich und symmetrisch zu beiden Seiten des Schaftes liegend, 5—6 Paare, an der Spitze zusammenfließend; Schwinge unten graubraun; Innenfahnen der Federn mit hellbraunen, z. T. verschwommenen Querstreifen; die dunkelbraunen Schäfte der Federn der Körperunterseite scharf hervortretend; untere Schwanzdecken hellrostrot wie die Federhosen; Lauf und Zehen orange; Schnabel an der Wurzel hellzitronengelb; Iris kaffeebraun.

Flugbild: Ein verkleinertes Abbild des Wanderfalken; Flug reißend schnell, elegante Flugbewegungen; lange, schmale, spitze Flügel und langer, schmaler, dem Ende zu sich verschmälernder, abgerundeter Stoß.

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein vom Verf. am 23. August 1902 in Erdőszentgyörgy erlegtes ♂ ad. aufgestellt.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., stehen zwei Exemplare: das eine von L. 18. Mai 1901 im „Kloßel“, das andere von Forstwart Zelgj im Siechhofwald bei Schäßburg erlegt. (Ornith. Tageb. 1901, S. 15; Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 12a und 12b.)

87. *Falco aesalon* Tunst., Merlinfalk, Merlin; sächs. ?; rum. Şoimuleţ pitic; magy. Kis sólyom.

Falco s. 85.

Áesalon von αἰσάλων, eine Falkenart bei Aristoteles. Der deutsche Name „Merlin“ kommt von Merl, m., Merle, w., und heißt: 1. Amsel. 2. Zwergfalk. Merle lautet mhd. und späthd. mërle: Lehnwort aus dem lateinischen „merula“ = Amsel. (Sanders und Kluge.) Worin nun aber bestehen die Beziehungen des Merlins zur Amsel? Verf. glaubt in folgendem: 1. Unser Merlinfalk, und zwar das alte ♂ und ♀ ist oben a s c h b l a u wie das ♂ der Stein a m s e l oder Stein m e r l e; 2. der Merlin kommt in seiner z w e r g h a f t e n Körpergröße ungefähr derjenigen derer vom Ge-

schlechte Turdus (merula, musicus, viscivorus, torquatus) nahe.

Ein sehr seltener Gast im Kokelgebiete zur Winterszeit, der im November eintrifft und im März wieder verschwindet. L. berichtet in seinem ornithologischen Tagebuch vom Jahre 1919, S. 92: „9. Dezember Jagdausflug nach Denndorf. Leichte Schneedecke. Scharfer Südost. Auf Wolkendorfer Gebiet streicht ein Falco aesalon schnellen Fluges über das offene Feld.“ Im Tagebuch aus 1930, S. 262, heißt es: 7. Dezember. Über dem Kiefernwäldchen bei Denndorf befehlen sich zwei Merlinfalken in den Lüften.“

Das in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliche ♂ juv. des „Falco regulus (aesalon)“ stammt von Kimakowicz aus Hermannstadt vom 19. Dezember 1903. Ebenso befindet sich in dieser Sammlung ein Exemplar als Balg präpariert. Falco aesalon war einst der Lieblingsfalk der Kaiserin Katharina II., weche jährlich eine Anzahl einfangen und abrichten ließ; nach beendigten Jagden im Spätherbst wurde ihnen die Freiheit wieder geschenkt. (C. G. Friderich.) (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 13, 98.)

88. *Falco vespertinus* Rchw., *Falco rufipes* Naum., der Abend- oder Rotfußfalk; sächs. ?; rum. Şoimuleţ de seară; magy. Vöröslábú vércse.

Falco s. 85.

Vespertinus von vésper = Abend. Nach älterer Ansicht soll er nur am Abend auf Raub ausfliegen.

Rufipes aus rufus = rot, und pes = Fuß; wegen der miniumroten Füße und rotbraunen Federhosen.

Ein seltener Durchzügler im Gebiete der Kokeln.

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 66, folgendes über den Rotfußfalken:

Am 5. Mai 1896 und 7. Mai 1899 belebten zahlreiche, teils niedrig über der Erde auf- und abstreichende, teils auf Ackerschollen rastende Rotfußfalken die Äcker und Wiesen des „Burgstadel“-s bei Schäßburg.

Das in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliche ♂ ad. stammt aus dem Burzenland, erlegt von Präparator E. Hausmann, Türkösch, 12. Dezember 1899.

Das in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliche ♂ ad. wurde von H. Guggenberger am 12. Mai 1905 in Mediasch erbeutet (aufgestellt). (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 15.)

89. *Falco tinnunculus* L., Turmfalke (s. Taf. XII); sächs. Wichel; rum. Vânturel roșu; magy. Közönséges vércse.

Falco s. 85.

Tinnúnculus = Turmfalk (Col. Plin.).

Der deutsche Name **T u r m f a l k** deutet darauf hin, daß dieser Raubvogel sehr oft in Türmen, d. i. auf dem Gebälk derselben horstet.

Ein seltener und unregelmäßiger Sommervogel im Gebiete der Großen Kokel, während er im Kleinkokeltale häufiger und regelmäßiger aufzutreten scheint. Er erscheint in der zweiten Hälfte März und Anfang April im Gebiete und verläßt dasselbe im September—Oktober. Die Brutzeit beginnt in der zweiten Aprilhälfte und dauert bis Ende Juni.

Ein vom Verf. aus der Uhu hütte am 27. August 1916 an der Kleinen Kokel erlegtes ♀ juv. hat die folgenden Körpermaße:

|  |          |
|--|----------|
| Körperlänge                            | 33,0 cm  |
| Flugweite                              | 70,0 cm  |
| Fittichlänge                           | 24,5 cm  |
| Schwanzlänge                           | 16,0 cm  |
| Laufänge                               | 4,9 cm   |
| Schnabellänge im Bogen gemessen        | 1,7 cm   |
| Innenkrallen (Krallen der Innenzehe)   | 1,0 cm   |
| Mittelkrallen (Krallen der Mittelzehe) | 1,0 cm   |
| Außenkrallen (Krallen der Außenzehe)   | 0,9 cm   |
| Hinterkrallen (Krallen der Hinterzehe) | 1,1 cm   |
| Handschwingen                          | 10 Stück |
| Armschwingen                           | 12 Stück |
| Stoßfedern                             | 12 Stück |

Gefieder des Jungvogels. Körperoberseite: Rotbraun mit schwarzbraunen Querwellen; Kopf roströtlich mit schmalen braunen Längsflecken; Schwanz an der Wurzel rostgrau, braun quergestreift, an dem Ende mit schwarzbraunem bis 2 cm breitem Querstreifen, an der Spitze bräunlichweiß; Handschwingen an der Außenfahne schwarzbraun; Körper-

unterseite bräunlichweiß mit dunkleren Längsflecken, die nach dem Bauch hin abnehmen und ganz verschwinden; Schwanzunterseite blaßrötlich-grau; die 2. Schwinge ist die längste, die 1. um 1 mm länger als die 4. Schwanz abgerundet, um 3 cm die Flügelspitzen überragend; Füße sattgelb, Wachshaut hellzitronengelb; die Iris ebenfalls gelb; Krallen schwarz; der Zahn am Oberkiefer stumpf.

Zwei vom Verf. am 3. Juli 1918 in Erdöszentgyörgy vor dem Uhu erlegte alte Vögel, und zwar 1 ♂ ad. und 1 ♀ ad. haben die folgenden Körpermaße:

|                   |           |           |
|-------------------|-----------|-----------|
| Körperlänge       | ♂ 33,0 cm | ♀ 35,2 cm |
| Flugweite         | ♂ 72,0 cm | ♀ 75,3 cm |
| Fittichlänge      | ♂ 24,5 cm | ♀ 25,0 cm |
| Schwanzlänge      | ♂ 14,6 cm | ♀ 15,2 cm |
| Laufänge          | ♂ 4,9 cm  | ♀ 4,4 cm  |
| Schnabel im Bogen | ♂ 1,8 cm  | ♀ 1,9 cm  |

Das Gefieder des ♂'s: Oberkopf, Nacken und Halsseiten aschgrau; Federschäfte schwarz; Oberseite (Rücken) und Flügeldecken rostrot mit dunkelbraunen, trapezoidförmigen, nach hinten sich zuspitzenden Flecken, die von vorn nach hinten größer werden; Kehle weiß; Brust und Bauch rostgelb mit dunkelbraunen Schaftstrichen, die nach rückwärts an der Spitze sich verbreitern; Schwingen oben rostbraun, hellbraun umsäumt; Innenfahnen derselben weiß und braun; Stoß an der Oberseite aschgrau, am Ende mit dunkelbrauner bis 3 cm breiter Querbinde und weißem Saum; an der Unterseite schmutzigweiß mit derselben Querbinde; Füße und Wachshaut gelb; Iris gelbbraun.

Das Gefieder des ♀'s. Ganze Körperoberseite: Kopf, Nacken, Rücken, Bürzel, Flügeldecken, Schwanzdecken, Stoß rostbraun, am Kopf dunkelbraun gestrichelt; auf dem Rücken, Schulterfittich und Eckflügel breit gefleckt; Flügeldecken, Stoßfedern dunkelbraun gebändert; Stoß am Ende mit schwarzbrauner Binde, weiß gesäumt. Körperunterseite der des ♂ ähnelnd.

H o r s t. Am 16. Mai 1915 entdeckte Verf. im „Henningham“, einem aus Weiden, Erlen und Pappeln bestehenden Gehölz am rechten Ufer der Großen Kokel auf einer hohen,

dünnen, jungen Schwarzpappel in etwa 10 m Höhe den Horst eines Turmfalken. Am Rande erspähte er mit dem Glase Federchen, rote Fleischreste, über denen Aasfliegen herumschwirrten. Von Zeit zu Zeit erschien das alte Weibchen und brachte den im Horste liegenden Jungen Atzung. In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. am 2. April 1902 in Keisd erlegtes ♂ ad. Maße desselben:

|   |         |
|---|---------|
| Gesamtlänge                             | 35,0 cm |
| Schnabel, nach der Krümmung, von Wachs- |         |
| haut bis Spitze                         | 1,6 cm  |
| Stoß                                    | 16,7 cm |
| Schwingen                               | 25,0 cm |
| Tarsus                                  | 3,8 cm  |

(Ornith. Tageb. 1902, S. 44.)

#### Familie: **Eulen, Strigidae.**

90. *Bubo bubo* L., *Uhu*, var. *hungaricus* Rchw. (s. Taf. XIII); sächs. Buhuh; rum. Buhă (Bufniță); magy. Nagy fülesbagoly. Búbo = Uhu (Plin., Virg.). Hungaricus = ungarisch.

Der deutsche Name Uhu ist eine junge Lautnachahmung mit der frühhd. Nebenform Huhu und in Schwaben und Thüringen auch Schuhu (Kluge).

Anton Reichenow teilt in seinem Werke: Die Vögel, Handbuch der systematischen Ornithologie, I. Band, S. 419, die europäische Art *Bubo bubo* (L.) in folgende Abarten ein:

1. Die Handschwingen überragen die Armschwingen bei angelegtem Flügel um weniger als 5 cm.

A. Sehr breite schwarze Bruststriche:

- a) Färbungston roströtlicher: *B. bubo* (L.). Schweden, Deutschland (nur noch selten).
- b) Färbungston grauer, oberer Flügelrand auffallend tiefschwarz: *B. b. norvegicus* Rchw. Norwegen.

B. Schmale schwarze Bruststriche:

- c) Färbungston rötlicher: *B. b. hungaricus* Rchw. Ungarn.
- d) Färbungston blasser, gelblicher: *B. b. turcomanus*

(Eversm.). Von den Nordabhängen des Kaukasus und von der Wolga bis Mittelasien usw.

Der Uhu ist ein spärlicher Jahresvogel und brütet in Schäßburg im Schleifengraben, Schustergraben, auf der Attilashöhe; fernerhin in Denndorf in dem tiefeingeschnittenen Denndorfer Graben; ebenso hat Verf. ihn in den steilwandigen Waldgräben in Erdöszentgyörgy und kokelaufwärts brütend angetroffen. Brutzeit zweite Hälfte März und erste Hälfte April.

Einen aus Reisig gebauten Horst hat Verf. niemals gefunden. Unter einer aus der Steilwand waagrecht herausragenden Sandsteinplatte fand Verf. in der ersten Hälfte April in einer seichten Sandmulde wiederholt 3 Junge, die ein Alter von etwa 3 Wochen gehabt haben konnten und in ein dichtes Dunenkleid eingehüllt waren. Einmal fand Verf. auch die weißen Schalen eines Uhueies, neben den Jungen liegend.

Ein vom Verf. am 28. September 1910 im tief eingeschnittenen, steilwandigen „Schleifengraben“ bei Schäßburg mit Hilfe der Hasenquäke erlegtes ♀ ad. hat die folgenden Körpermaße (siehe die „Karpathen“, Halbmonatschrift für Kultur und Leben, herausgegeben von Ad. Meschendörfer, V. Jahrg., Heft 12, 15. März 1912):

Gesamtlänge von der Schnabelspitze bis

|                                     |          |
|-------------------------------------|----------|
| Schwanzspitze                       | 67,5 cm  |
| Flugweite                           | 170,0 cm |
| Schwanzlänge                        | 28,0 cm  |
| Schnabellänge im Bogen              | 6,0 cm   |
| Mundspalte quer                     | 4,5 cm   |
| Mundspalte von Spitze zu Spitze     | 6,4 cm   |
| Laufhöhe                            | 8,3 cm   |
| Fittichlänge vom Bug bis zur Spitze | 46,0 cm  |
| Mittelzehe ohne Kralle              | 6,2 cm   |
| Ihre Kralle im Bogen                | 4,2 cm   |
| Außenzehe ohne Kralle               | 4,5 cm   |
| Ihre Kralle im Bogen                | 3,7 cm   |
| Innenzehe ohne Kralle               | 5,6 cm   |
| Ihre Kralle im Bogen                | 4,0 cm   |

|  |          |
|--|----------|
| Hinterzehe ohne Kralle   | 3,4 cm   |
| Ihre Kralle im Bogen   | 3,9 cm   |
| Von den Schwingen ist die dritte die längste, die zweite und vierte fast gleich lang, die erste gleich der sechsten. |          |
| Länge der Ohrenfedern  | 6,5 cm   |
| Zahl der Handschwingen   | 11 Stück |
| Zahl der Armschwingen  | 15 Stück |
| Zahl der Stoßfedern  | 12 Stück |

Das Gefieder beherbergte außerordentlich viele Lausfliegen. Am Fuße der Felswand, in der etwa 12—15 m hoch der Uhuhorst lag, fand Verf. das Stachelkleid eines Igels und Gewölle. Im Horst selbst lagen die Reste (hintere Hälfte) eines Feldhasen, mehrerer Ratten und Dohlenfedern.

Das Gefieder des ♀ ad.: Die Körperoberseite auf rostfarbigem Untergrunde mit breiten, schwarzbraunen Längsstreifen, die auf dem Rücken ebenso gefärbten Querbändern, die von einem breiten Mittelstreifen ausgehen, Platz machen; die Oberseite der Flügel rostfarbig, weißfleckig, und dunkelbraun gewellt; Hand- und Armschwingen zeigen dunkelbraune, breite Querbänder; Federohren schwarz, Stirn auf dunklem Grunde mit kurzen, rostbraunen Querstrichen; Schleier rostfarbig mit schmalen, schwarzen Querstrichen; Iris orangerot, Schnabel hornschwarz; Kehle flaumig und weiß, Kropf auf rostfarbenem Grunde mit breiten, schwarzen Längsstrichen versehen, die vereinzelt auch auf der Oberbrust erscheinen, dann aber auf der Brust und dem Bauche in schmale Streifen übergehen, die schmale, dunkelbraune Querwellen nach beiden Seiten ausenden; dieselben zeigen sich auch in der Befiederung der Füße, die bis zu den Krallen reicht. Der Stoß ist breit braungebändert. Die Krallen hornschwarz.

Dieser Uhu hängt als Jagdtrophäe an der Wand des Arbeitszimmers des Verf.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von Forstwart Berger, dem Bruder des verstorbenen großen siebenbürgischen Weidmanns, Oberst Andreas Berger, auf dem „Kreischgrat“ bei Schäßburg im Winter 1894 erlegtes ♀ ad. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 16.)

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 66, daß im Frühjahr 1901 ein ♂ und im November 1903 ein ♀ unweit des Schustergrabens in einer mit lebender Taube geköder-ten Habichtsfalle gefangen worden sei.

91. *Asio otus* L., Waldohreule; sächs. Ìrell (Ühröll); rum. Ciuf de pădure; magy. Kis fülesbagoly.

Ásio = Ohreule (Plin.). Ótus (Liv.) = ὠτός oder ὀτός = eine Art Eulen (Arist.).

Der deutsche Name „Eule“ lautet mhd. iule, iuwel, ahd. ûwila, ndl. uil, angels. úle, anord. ugla, aus urgerm. uwwalô resp. uwwilô = Eule, dem vielleicht eine unserem Uhu ähnliche Schallnachahmung uwwô zugrunde liegt (Kluge).

Die Waldohreule ist ein spärlicher Sommervogel, der im März—Oktober zieht. L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., daß er nach langer anhaltender milder Witterung am 2. Februar 1899 eine größere Gesellschaft von Waldohreulen in lichtem, mit dichtem Unterholz versehenen Hochwald angetroffen habe. — Die Brutzeit dauert von der zweiten Hälfte März bis Anfang Juni.

Zwei, vom Verf. am 12. April 1904, bzw. 11. November 1906 im Gebiete der Großen Kokel bei Schäßburg erlegte ♂♂ haben folgende Körpermaße:

|              |         |         |
|--------------|---------|---------|
| Körperlänge  | 35,0 cm | 33,0 cm |
| Flugweite    | 90,0 cm | 88,0 cm |
| Fittichlänge | 30,0 cm | 29,0 cm |
| Schwanzlänge | 15,0 cm | 16,5 cm |
| Laufänge     | 4,0 cm  | 5,0 cm  |

Am 16. Mai 1915 entdeckte Verf. im „Urwald des Karlenhams“, am rechten Ufer der Großen Kokel einen Waldohreulenhorst. In einem 4 m über dem Boden auf einer strauchartigen Weide gelegenen, aufgelassenen Elsternest brütete eine Waldohreule. Auf der, aus dünnen Zweigen bestehenden Einlage des überdeckten Reisigbaues lagen 2 reinweiße, mit Blut befleckte, rundliche Eier von der Größe  $38,9 \times 31$  mm und  $39,5 \times 32,1$  mm. Die Blutflecke rührten wohl davon her, daß die Fänge, in denen die Beute verblutete und die nun selbst blutig wurden, oder das blut-

gefleckte Gefieder der Körperunterseite die Eier befleckten. R e i c h e n o w beschreibt in seinem „Handbuch der systematischen Ornithologie“, I. Bd., S. 421, das Gefieder dieser Eule treffend und kurz wie folgt: „Deutliche Ohrfedern; oberseits blaß ockergelblich und dunkelbraun gemischt, stellenweise auf hellem Grunde dunkel gewellt; unterseits auf weißem oder blaß ockergelblichem Grunde mit schwarzbraunen pfeilförmigen Strichen gezeichnet; Augenkreise gelbbraunlich.“

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein vom Verf. am 12. April 1904 auf der „Akreschbreite“ bei Schäßburg auf dem Schnepfenstrich erlegtes ♂ ad.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., steht ein von L. in Denndorf am 2. Februar 1899 erlegtes ♀ ad. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 18.)

92. *Asio accipitrinus* Pall., Sumpfohreule; sächs. ?; rum. Ciuf de baltă; magy. Réti fülesbagoly.

Asio s. 91.

Accipitrinus von accipiter = Habicht, Falke; Name wohl wegen der Ähnlichkeit der Färbung der Körperunterseite mit derjenigen eines Habichts im Jugendkleide.

L. schreibt in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 65, die Sumpfohreule sei „vereinzelter Herbstdurchzügler“ Ob sie Sommervogel im Kokelgebiete sei, kann Verf. nicht entscheiden, denn er hat sie brütend daselbst nicht angetroffen; daß sie aber nicht allein Herbst-, sondern auch Frühlingsdurchzügler ist, geht daraus hervor, daß Verf. von Herrn Komitats-Obernotär Dr. Stenzel ein von ihm im „Seifen“ bei Schäßburg am 17. März 1916 erlegtes ♂ ad. erhielt. Daß diese Eule fernerhin in milden Wintern bei uns bleibt — wie Bielz auf S. 31 seiner „F. d. W. S.“ berichtet —, beweist die von Herrn Prof. Albert Rosler am 12. Dezember 1899 am „Hohen Rain“ bei Schäßburg erlegte Sumpfohreule, ein ♀ ad. Die Sumpfohreule vom 17. März 1916, ♂ ad., weist die folgenden Körpermaße auf:

|              |         |
|--------------|---------|
| Körperlänge  | 36,5 cm |
| Flugweite    | 96,0 cm |
| Fittichlänge | 30,5 cm |

|                        |                     |
|------------------------|---------------------|
| Schwanzlänge           | 15,5 cm             |
| Laufänge               | 5,5 cm              |
| Schnabellänge im Bogen | 2,9 cm              |
| Innenzehe ohne Kralle  | 26 mm; Kralle 19 mm |
| Mittelzehe ohne Kralle | 31 mm; Kralle 19 mm |
| Außenzehe ohne Kralle  | 18 mm; Kralle 16 mm |
| Hinterzehe ohne Kralle | 18 mm; Kralle 15 mm |

Läufe bis fast ans Ende der Zehen gelblichbraun befiedert. Iris zitronengelb.

Das Gefieder: Die rostgelbe Körperoberseite ist bedeckt mit hell- und dunkelbraunen Längsflecken, die nach rückwärts an Breite und Länge zunehmen; Handschwingen oberseits rostbraun und dunkelbraun quergebändert, auf der Unterseite gelbweiß und gegen die Spitze der Flügel ebenfalls gebändert; Schleier aus braunen und schwarzen Federchen bestehend; die hellrostgelbe Vorderbrust ist dunkelbraun geflammt, Brust und Bauch sowie untere Schwanzdecken sind weißlichgelb mit langen, schmalen, dunkelbraunen Schaftstrichen; Krallen schwarzgrau, ebenso der Schnabel; Schwanz rostgelb und dunkelbraun gebändert; obere Schwanzdecken rostgelb mit dunkelbraunen Säumen.

Das in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliche Stück, ♀ ad., ist das von Herrn Bürgerschulprofessor Albert Rosler am 12. Dezember 1899 auf dem „Hohen Rain“ bei Schäßburg erlegte.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein von L. am 15. Oktober 1903 auf dem „Eichrücken“ erlegtes ♂ ad., außerdem noch 2 Bälge, ♂ und ♀. (Ornith. Tageb. 1903, S. 121; Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 105, 106.)

Verf. beobachtete am 11. Oktober 1921 während des Botanisierens an der Buner Lehne bei Schäßburg ein aus hohem, verdorrtem Grase vor ihm aufstehendes Stück.

93. *Strix scops* Naum., Zwergohreule; sächs. ?; rum. Ciuf pitic; magy. Törpe füles bagoly.

*Strix*, griech. στρογγή = Ohreule (Ovid, Plin.). *Scops*, griech. σκώψ = Nachtraubvogel (σχοπέτω = ich spähe).

L. berichtet in seinen Nachtr. folgendes: „Am 25. Mai 1909 erwarb ich ein im Beobachtungsgebiet lebend gefangenes ♂. Es ging mir im Käfig ein und ziert jetzt ausgestopft meine Sammlung.“

Bielz schreibt in seiner F. d. W. S. 1883, S. 32, daß sich die Zwergohreule „als Zugvogel im Sommer in einigen Gegenden Siebenbürgens aufhalte, wo sie in hohlen Bäumen auch brüte“.

94. *Syrnium uralense* Pall., Habichtseule, Uraeule sächs. ?; rum. Huhurez cu coadă lungă; magy. Uráli bagoly. *Sýrnium*, griech. Σύρνιον (spätes Griechisch) = Nachtvogel. Uraléuse = vom Ural her, aus dem Ural stammend. Den deutschen Namen Habichtseule hat der Vogel von der Ähnlichkeit seines Gefieders (in Farbe und Zeichnung) mit dem des jungen Habichts erhalten. Uraleule heißt sie wegen ihres häufigen Vorkommens im Ural. Der Ornithologe Pallas berichtet, daß sie „in den felsigen Gebirgen des Ural die gemeinste aller Eulen“ sei. Für das Gebiet der Kokeln ist sie ein Wintervogel und tritt gar nicht selten auf. Im strengen Winter 1902/3 war sie in großer Zahl im Gebiete von Schäßburg und weiterer Umgebung anzutreffen. Ein vom Verf. am 5. März 1905 im „Seifengraben“ bei Schäßburg erlegtes ♂ hat die folgenden Körpermaße:
- |               |          |
|---------------|----------|
| Körperlänge   | 58,5 cm  |
| Flugweite     | 115,0 cm |
| Fittichlänge  | 38,0 cm  |
| Schwanzlänge  | 33,0 cm  |
| Schnabellänge | 4,7 cm   |
| Laufänge      | 7,0 cm   |
4. und 5. Schwinge die längsten.
- |               |          |
|---------------|----------|
| Handschwingen | 10 Stück |
| Armschwingen  | 13 Stück |
| Schwanzfedern | 12 Stück |
- Iris dunkelbraun; Schnabel gelb. — Normales Gefieder. Die Maße eines am 24. November 1907 gelegentlich einer Treibjagd in Trappold von einem Bauernjäger erlegtes ♀ besitzt die folgenden Maße:

|               |          |
|---------------|----------|
| Körperlänge   | 60,0 cm  |
| Fittichlänge  | 37,5 cm  |
| Flugweite     | 119,0 cm |
| Schwanzlänge  | 33,0 cm  |
| Schnabellänge | 4,5 cm   |
| Lauf­länge    | 8,0 cm   |

Längste Schwinge die fünfte.

|               |          |
|---------------|----------|
| Handschwingen | 10 Stück |
| Armschwingen  | 13 Stück |
| Schwanzfedern | 12 Stück |

Gefieder: Oberseite grauweiß mit breiten, braunen Schaftflecken; Handschwingen dunkel- und hellbraun gebändert; Körperunterseite ebenfalls grauweiß, aber schütterer zuge­deckt mit braunen Schaftflecken; keilförmiger Schwanz mit dunklen und hellbraunen Querstreifen; Schleier aus zarten, graubraunen Federn mit dünnen, schwarzen Schäften zu­sam­mengesetzt; am Rande strahlig angeordnete, sich ab­wechselnde dunkelbraune und weiße Längsflecken; am un­teren Schleierrande länger als am oberen; Läufe und Zehen bis zu den Krallen rostbraun-weiß befiedert; Schnabel gelb; Augen schwarz.

Dieser Vogel befindet sich ausgestopft in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch.

L. berichtet in seinem Verz. d. Vög. Sch., S. 64, 65, folgendes: „In meiner Sammlung befinden sich 2 Exemplare, ein außergewöhnlich helles ♂ und ein sehr dunkles ♀, welche beide am 22. November 1902 erlegt worden sind Im Gegensatz zum hellgründierten ♂ trägt das ♀ ein so dunkles Federkleid, daß dieses, aus einiger Entfernung gesehen, fast schwarz erscheint...“

Die Maße beider Stücke sind die folgenden:

|                |           |           |
|----------------|-----------|-----------|
| Ganze Länge    | ♂ 60,0 cm | ♀ 60,0 cm |
| Schwingenlänge | ♂ 39,5 cm | ♀ 38,0 cm |
| Schwanzlänge   | ♂ 31,5 cm | ♀ 29,5 cm |

♂ > ♀!

95. *Syrnium aluco* L., Waldkauz; sächs. Bümell; rum. Huhurez de pădure; magy. Erdei bagoly.

*Syrnium* s. 94.

Alúco aus lat. alúcus = Kauz (Virg.).

Der deutsche Name Kauz, aus dem spätmhd. (15. Jahrh.) kûze, kûz, fehlt im Ahd. sowie in den älteren germ. Dialekten, weshalb es wohl auf junger Schallnachahmung beruht (Kluge).

Bei uns häufiger Jahresvogel, der in hohlen Waldbäumen brütet von Mitte März bis Anfang Mai. Beide Varietäten, die graue und die braune, kommen bei uns vor.

Körpermaße:

A. Braune Varietät: a) Am 12. Mai 1902 auf der „Breite“ bei Schäßburg vom Verf. erlegtes ♀ ad. b) Am 21. Juli 1906 im Rauchfang des Kastells in Erdöszentgyörgy an der Kleinen Kokel vom Verf. erlegtes ♀ ad.

|               | a)      | b)      |
|---------------|---------|---------|
| Körperlänge   | 40,0 cm | 41,0 cm |
| Flugweite     | 95,0 cm | 94,0 cm |
| Fittichlänge  | 29,8 cm | 29,0 cm |
| Schwanzlänge  | 18,0 cm | 19,0 cm |
| Schnabellänge | 4,0 cm  | 3,9 cm  |
| Laufänge      | 5,0 cm  | 6,5 cm  |

B. Graue Varietät: a) Am 4. März 1905 in der „Wench“ bei Schäßburg erlegtes ♀. b) Am 30. September 1910 auf der „Breite“ bei Schäßburg vom Verf. erlegtes ♂.

|               | a)       | b)       |
|---------------|----------|----------|
| Körperlänge   | 42,0 cm  | 38,0 cm  |
| Flugweite     | 94,0 cm  | 92,0 cm  |
| Fittichlänge  | 28,5 cm  | 30,0 cm  |
| Schwanzlänge  | 19,0 cm  | 19,0 cm  |
| Schnabellänge | 3,9 cm   | 4,1 cm   |
| Laufänge      | 6,0 cm   | 5,7 cm   |
| Handschwingen | 10 Stück | 11 Stück |
| Armschwingen  | 13 Stück | 11 Stück |
| Schwanzfedern | 10 Stück | 10 Stück |

Die auffallend verschiedenen Färbungen dieser Eule hängen nach Hartert weder von Geschlechts- noch von Altersunterschieden ab. (Hartert, Die Vögel der paläarktischen Fauna, II. Band, S. 1022.)

Naumann schreibt über diese Frage im 5. Bande seiner

„Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas“, S. 35, folgendes:  
 „Daß die fuchsroten Vögel j u n g e W e i b c h e n, die rötlich-  
 braunen j u n g e M ä n n c h e n, die rötlichgrauen a l t e  
 W e i b c h e n, und diejenigen, welche in einiger Entfernung  
 mehr hellgrau aussehen, a l t e M ä n n c h e n sind, hat sich  
 mir durch eine vielfache Sektion alter und junger Individuen  
 bestätigt.“

Wer hat nun Recht? R e i c h e n o w berichtet in seinem  
 „Handbuch der systematischen Ornithologie“, I. Bd., S. 431:  
 „Die rote Form tritt besonders in weiblichen Stücken auf.“  
 Dies trifft für die obigen zwei ♀♀ zu. Diesemnach scheint ja  
 doch die verschiedene Färbung des Gefieders mit Ge-  
 schlecht und Alter zusammenzuhängen.

Das Gefieder. G r a u e F o r m Oberseits graubraun und  
 weiß gewellt mit dunkelbraunen Flecken und Längsstrichen,  
 weiße Flecke auf Schulterfedern und Flügeldecken, Gesicht  
 weiß, grau gewellt, unterseits auf weißem Grunde mit dun-  
 kelbraunen Längsstrichen und pfeil- oder kreuzförmiger  
 Zeichnung.

R o t b r a u n e F o r m : Oberseits rotbraun, schwarz längs-  
 gestreift, weiße Flecke auf Schulterfedern und Flügeldecken,  
 Gesicht außen rotbraun, innen weiß, Unterseite weiß, rot-  
 braun verwaschen oder gefleckt und schwarz längsgestreift.  
 (Reichenow, Die Vögel, I. Bd., S. 431.)

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich eine bio-  
 logische Aluco-Gruppe: ein altes ♀ und dessen Junges im  
 Dunenkleide, aus einer hohlen Eiche der „Breite“ bei Schäß-  
 burg stammend (12. Mai 1902, Höhr).

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befinden sich 2 Stück,  
 das eine aufgestellt, ein ♀ aus Schäßburg, erlegt von L. am  
 18. Februar 1905, das andere als Balg präpariert. (Verz. d.  
 L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 18, 107.)

96. *Nyctala tengmalmi* Gm., Rauhußkauz; sächs. ?; rum.  
 Cucuvea încălțată; magy. Gatyás kuvik.

*Nýctala* von νυκταλός = nächtlich. Tengmalmi von Teng-  
 malm, einem schwedischen Naturforscher, der den Rauhußkauz zum ersten Male beschrieben hat.

Ein nordischer Gast, der die Kokeltäler sehr selten besucht.

L. berichtet in seinem ornithologischen Tagebuch, 1905, S. 4, über den Rauhußkauz folgendes: „Am 20. Januar 1905 erhielt ich einen lebenden Tengmalmskauz. Er saß bei helllichem Tage im Gebüsch am Waldsaum — am „Knopf“ bei Schäßburg — und flog, als Holzarbeiter ihm nahten, nicht fort, sondern ließ es ruhig geschehen, daß diese ein Tuch über ihn warfen und ihn lebend ergriffen.“ Dasselbe berichtet L. auch in seinen Nachtr. unter Nr. 10.

Die Maße dieses Vogels sind die folgenden:

|   |         |
|---|---------|
| Gesamtlänge                               | 24,0 cm |
| Schwanzlänge                              | 9,5 cm  |
| Abstand der Flügelspitzen vom Schwanzende | 2,5 cm  |
| Fittichlänge                              | 16,5 cm |
| Schnabel von der Wachshaut mit dem Zirkel |         |
| gerade gemessen                           | 14,5 mm |
| Schnabelbogen                             | 17,0 mm |
| Mittelkralle                              | 11,5 mm |
| Hinterkralle                              | 9,5 mm  |

Der Vogel befindet sich ausgestopft in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 123.) Der Rauhußkauz ist nach Bielz, F. d. W. S., aus dem Jahre 1856, S. 52, „von Herrn Petényi in Siebenbürgen aufgefunden worden“

97. *Athene noctua* Scop., Steinkauz; sächs. Didevüegel; rum. Cucuvea comună; magy. Cuvik, Csuviik, halálmadár.

Athéne, griech. Ἀθηνη = Pallas, die Göttin der Wissenschaft, der der Kauz geheiligt war. Nόctua = das Käuzchen (Plin., Plaut., Varro).

Der deutsche Name Steinkauz kommt wohl davon, daß der Vogel gerne in Steinbrüchen, Felsspalten und Ruinen horstet.

Sommervogel im Gebiete der Kokeln.

Zwei vom Verf. in Erdőszentgyörgy an der Kleinen Kokel erlegte ♀♀ juv. (12. August 1904, 25. August 1907, das erstere in der Fensterluke eines Rauchfangs, das letztere auf niedrigem, vereinzelt an kahlem Berghang stehendem Wildbirnbaum) haben die folgenden Körpermaße:

|               | 12. August 1904 | 25. August 1907 |
|---------------|-----------------|-----------------|
| Körperlänge   | 24,0 cm         | 24,0 cm         |
| Flugweite     | 56,9 cm         | 57,0 cm         |
| Fittichlänge  | 16,0 cm         | 16,5 cm         |
| Schwanzlänge  | 9,4 cm          | 8,5 cm          |
| Schnabellänge | 2,2 cm          | 2,2 cm          |
| Laufänge      | 4,0 cm          | 4,2 cm          |
| Handschwingen | 10 Stück        | 11 Stück        |
| Armschwingen  | 14 Stück        | 12 Stück        |
| Schwanzfedern | 12 Stück        | 12 Stück        |

Das Gefieder: Oberseits graubraun mit weißen Tropfflecken, unterseits weiß, rostgelb überhaucht; die dunkelbraunen Flügel zeigen 5—6 Reihen weißlicher Querflecken; der Schwanz ist ebenso gezeichnet; Iris gelb, Schnabel grünlichgelb; die Füße sind nur schütter noch befiedert.

In der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich das am 25. August 1907 erbeutete Stück.

L. berichtet in seinen Nachtr. unter Nr. 14: „Herr Rechtsanwalt Rudolf Waedt erlegte am „Scheuernberg“ bei Schäßburg im Spätherbst 1906 einen Steinkauz.“

98. *Glaucidium passerinum* L., Sperlingskauz; sächs. ?; rum. Cucuvea pitică; magy. Törpe kuvik.

*Glaucidium*, griech. γλαυκίσιον, wahrscheinlich Diminutiv vom griech. γλαυξ = Nachtule. *Passerinum* von passer, Sperling. *Passerius*, a, um = sperlinghaft, von der Größe eines Sperlings. (Länge des Sperlings 14,5—16 cm, Länge des Kauzes 15—16 cm.)

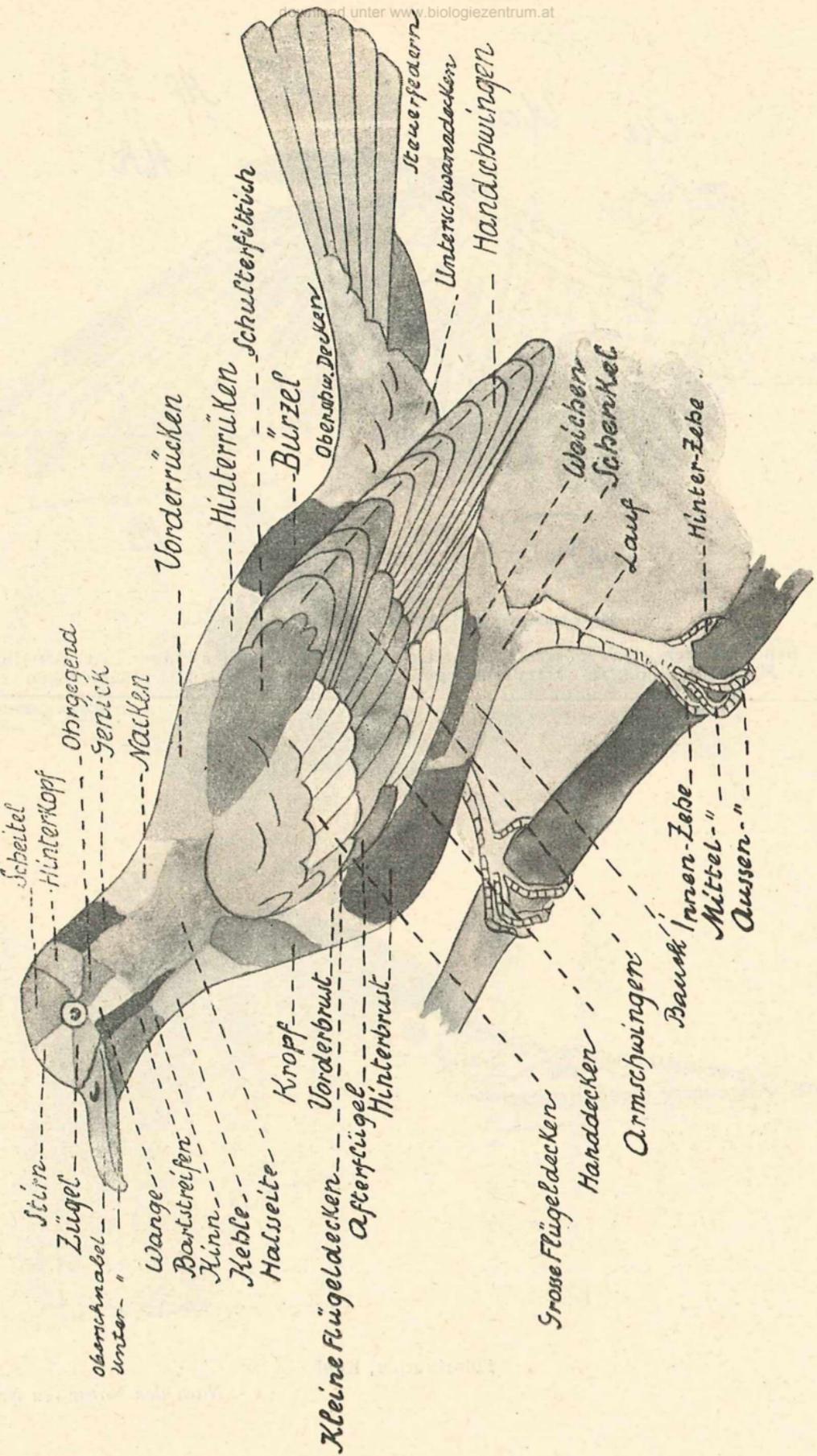
Nach Mitteilung von Bielz, in F. d. W. S., 1888, S. 33, ist *Glaucidium passerinum* „bei Schäßburg“ beobachtet worden.

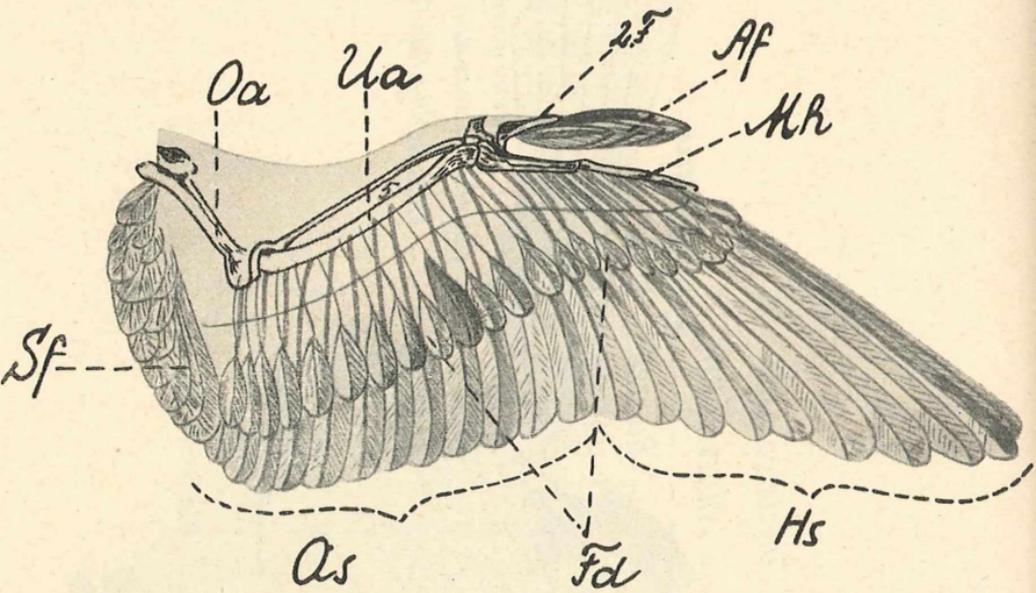
Das in der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindliche Stück stammt aus dem Zibinsgebirge, Frühling 1897.

99. *Strix flammea* L., Schleiereule; sächs. Schleierell, Dudevügel; rum. Strigă (Huhurez de casă); magy. Gyöngybagoly.

*Strix* s. 93.

*Flammea* von flammeus, -a, -um = feurig, feuerfarbig, ge-

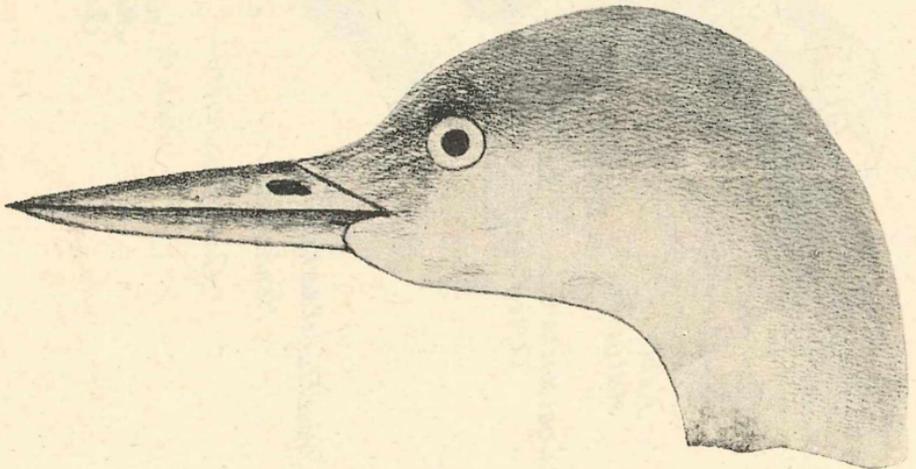




## Morphologie und Anatomie des Vogelflügels

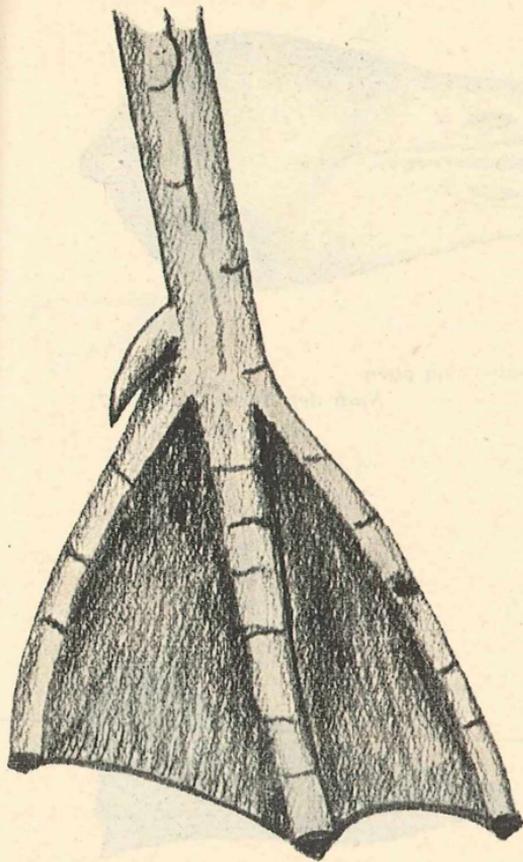
Sf: Schulterfittich, Oa: Oberarm, Ua: Unterarm, 2F: Zweiter Finger, Af: Afterflügel,  
Mh: Mittelhand, Hs: Handschwingen, As: Armschwingen, Fd: Flügeldecken

(Nach Reichenow)

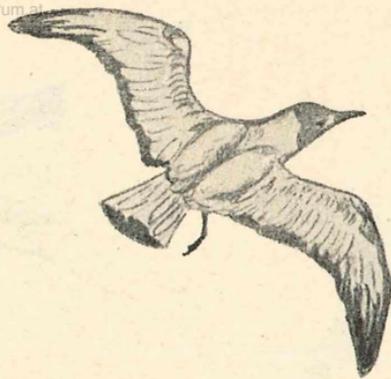


Polartaucher, Kopf

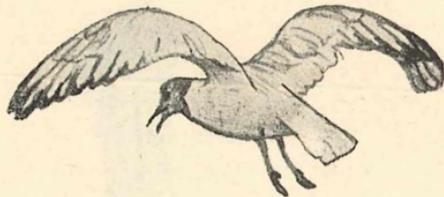
Nach der Natur (zu Nr. 2)



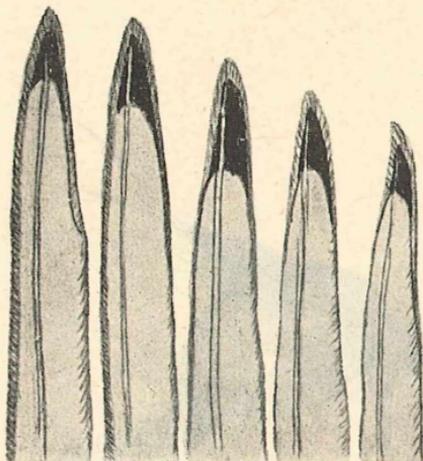
Polartaucher, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 2)*



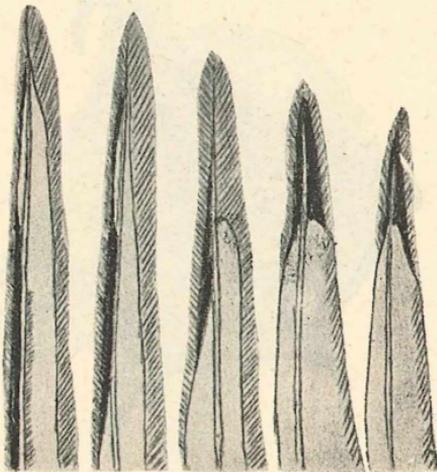
Fliegende Lachmöwe I.  
*(zu Nr. 7)*



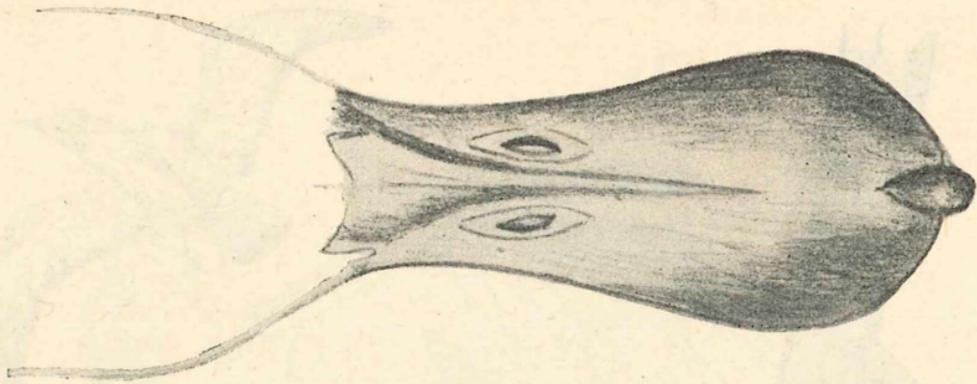
Fliegende Lachmöwe II.  
*(zu Nr. 7)*



Lachmöwe ad., die fünf ersten Schwungfeder.  
*(zu Nr. 7)*

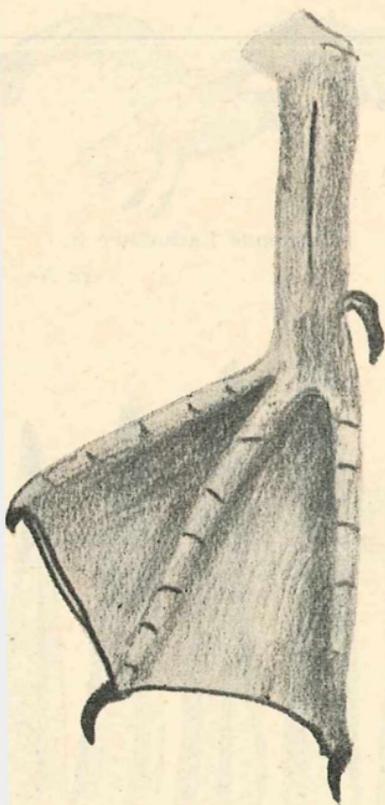


Lachmöwe juv., die fünf ersten Schwungfedern.  
*(zu Nr. 7)*



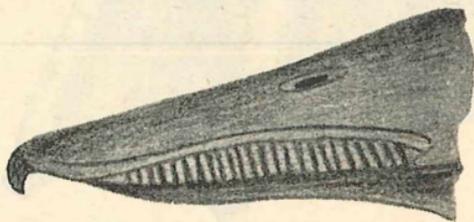
Löffelente, Schnabel von oben

*Nach der Natur (zu Nr. 17)*



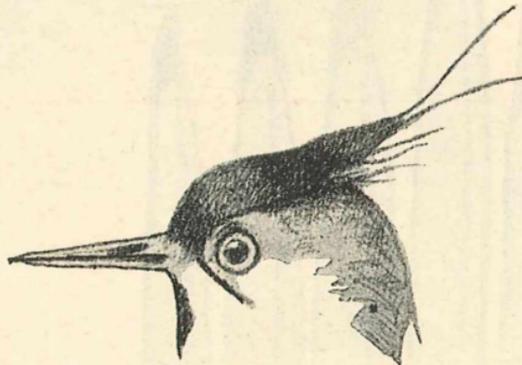
Löffelente, Fuß

*Nach der Natur (zu Nr. 17)*



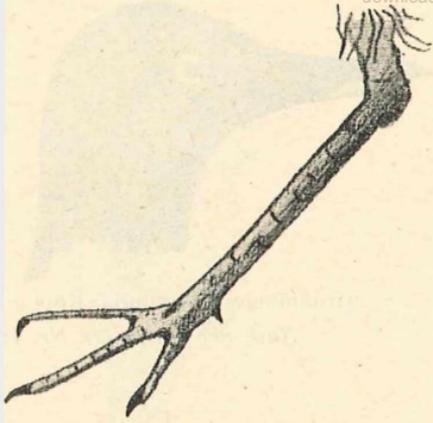
Löffelente, Schnabel von der Seite

*Nach der Natur (zu Nr. 17)*

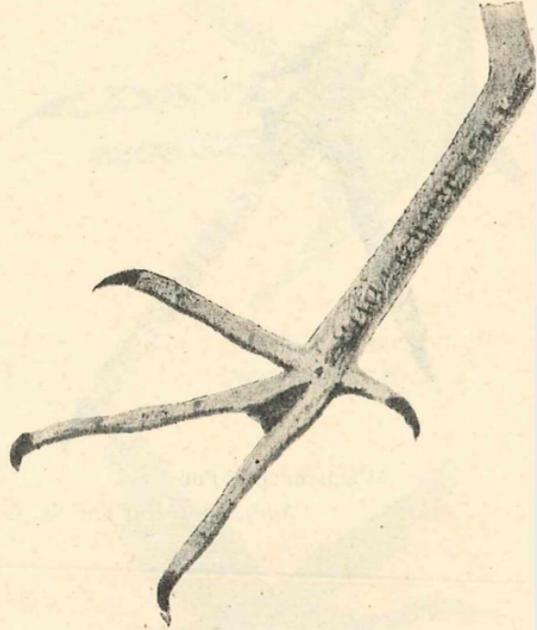


Kiebitz, Kopf

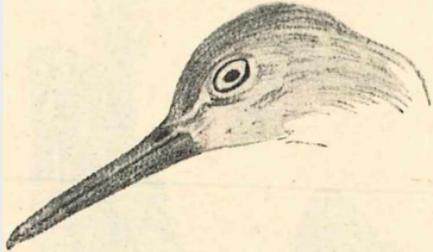
*Nach der Natur (zu Nr. 28)*



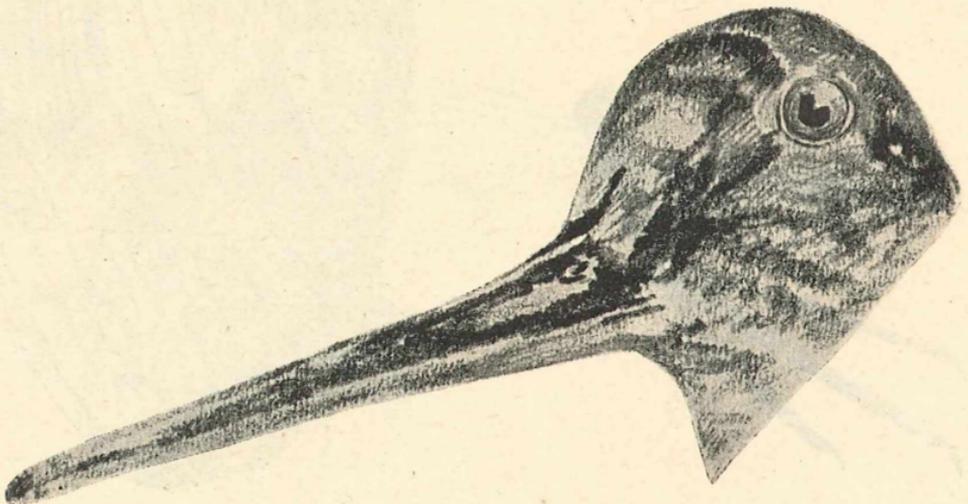
Kiebitz, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 28)*



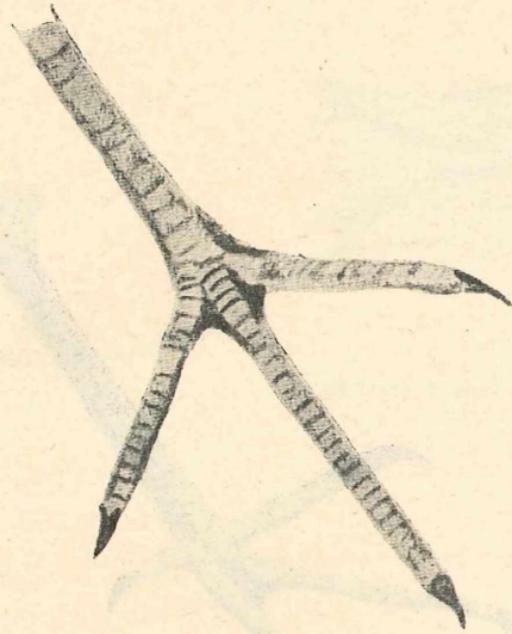
Waldwasserläufer, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 35)*



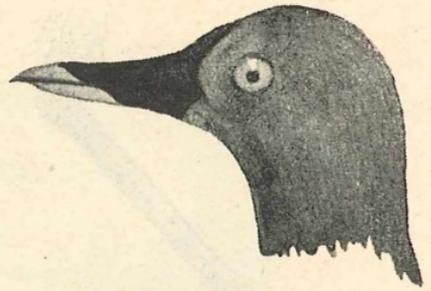
Waldwasserläufer, Kopf  
*Nach der Natur (zu Nr. 35)*



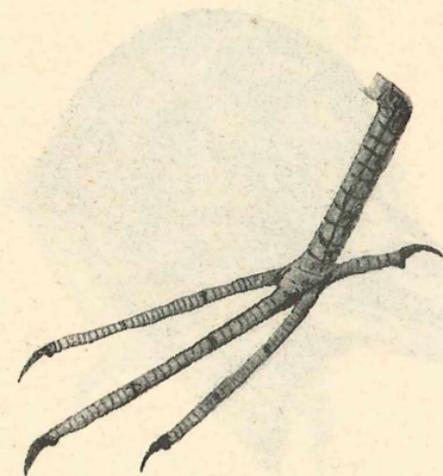
Waldschnepfe, Kopf  
*Nach der Natur (zu Nr. 42)*



Waldschnepfe, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 42)*



Grünfüßiges Teichhuhn, Kopf  
*Nach der Natur (zu Nr. 48)*



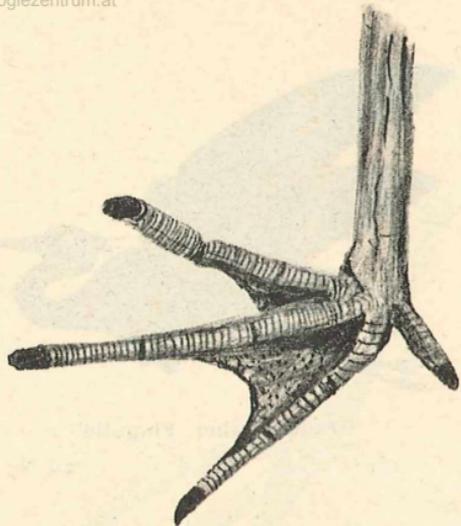
Grünfüßiges Teichhuhn, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 48)*



Grünfüßiges Teichhuhn, Flügel  
*Nach der Natur (zu Nr. 48)*



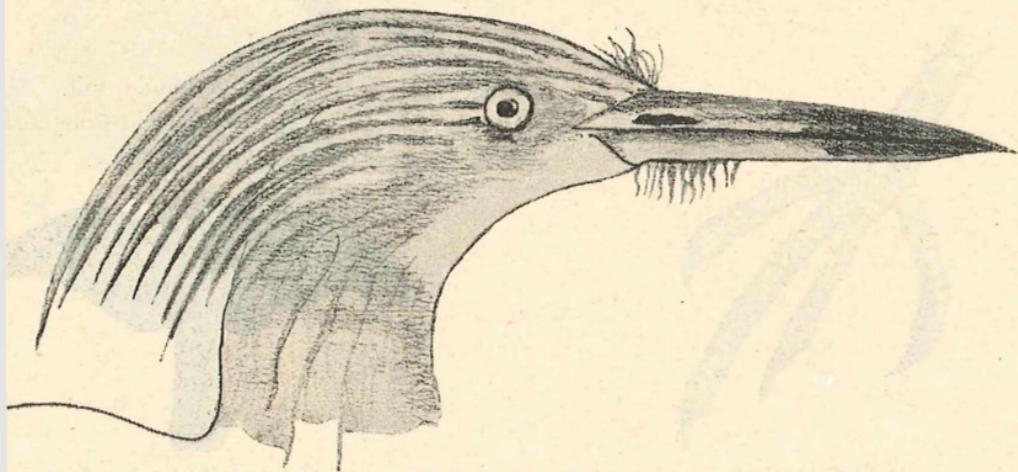
Weißer Storch, Kopf  
*Nach der Natur (zu Nr. 51)*



Weißer Storch, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 51)*

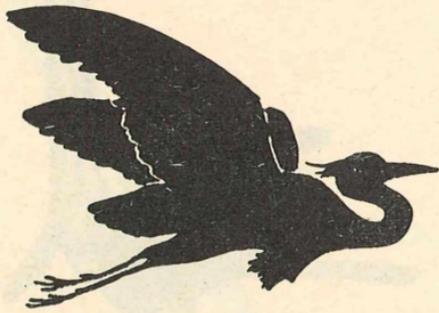


Weißer Storch, Flugbild  
*(zu Nr. 51)*



Schopfreiber, Kopf

*Nach der Natur (zu Nr. 56)*



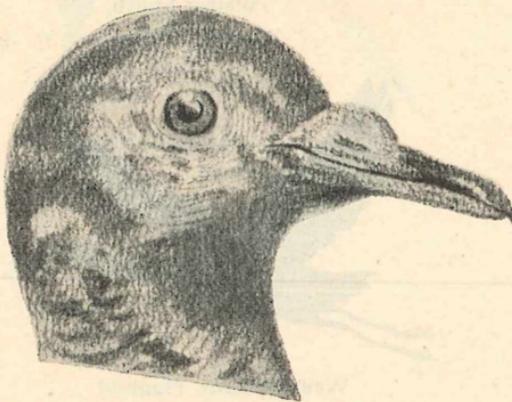
Grauer Reiher, Flugbild

(zu Nr. 57)



Rebhuhn, Kopf

Nach der Natur (zu Nr. 63)



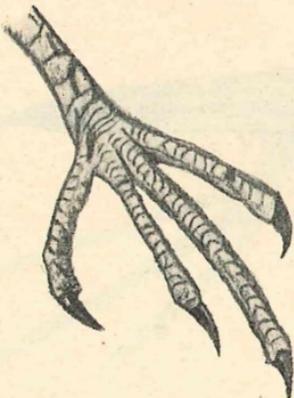
Hohltaube, Kopf

Nach der Natur (zu Nr. 61)



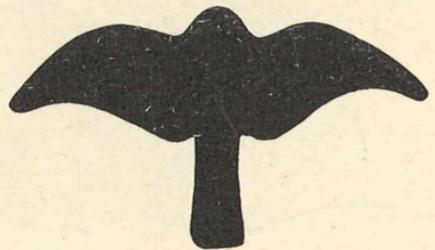
Rebhuhn, Fuß

Nach der Natur (zu Nr. 63)



Hohltaube, Fuß

Nach der Natur (zu Nr. 61)

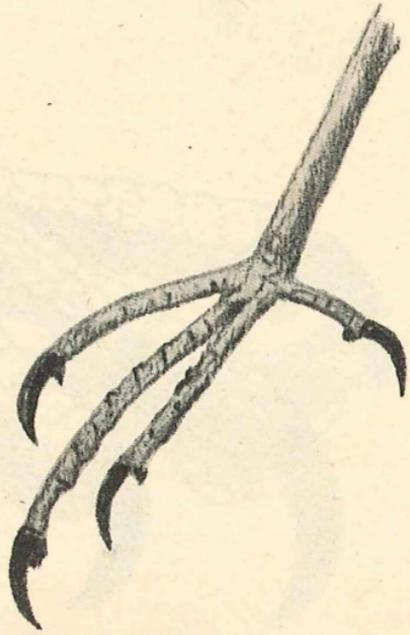


Hühnerhabicht, Flugbild

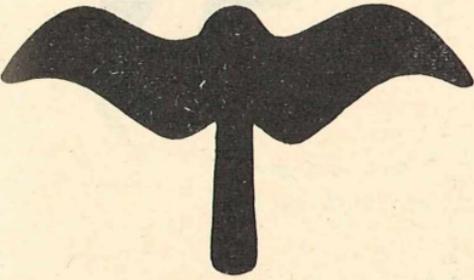
(zu Nr. 71)



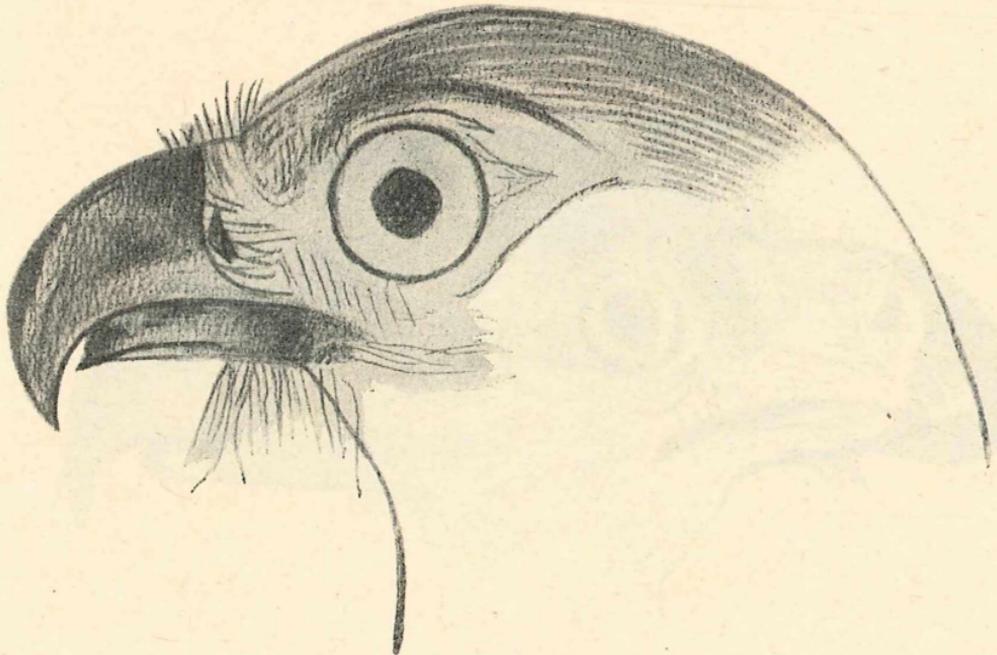
Sperber, Kopf  
*Nach der Natur (zu Nr. 72)*



Sperber, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 72)*

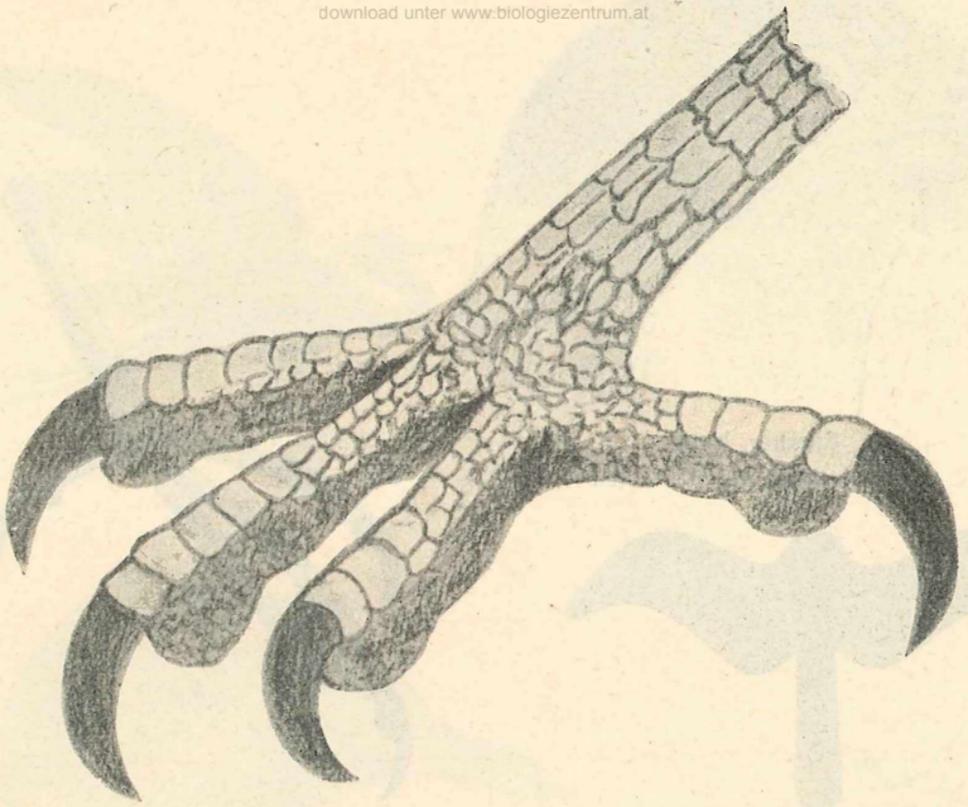


Sperber, Flugbild  
*(zu Nr. 72)*



Schlangenadler, Kopf

*Nach der Natur (zu Nr. 73)*



Schlangenadler, Fuß

*Nach der Natur (zu Nr. 73)*



Zwergadler, Kopf

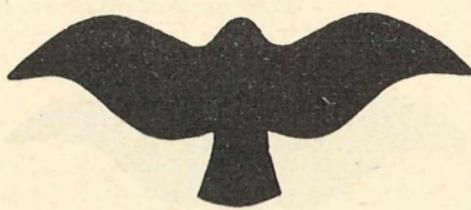
*Nach der Natur (zu Nr. 74)*



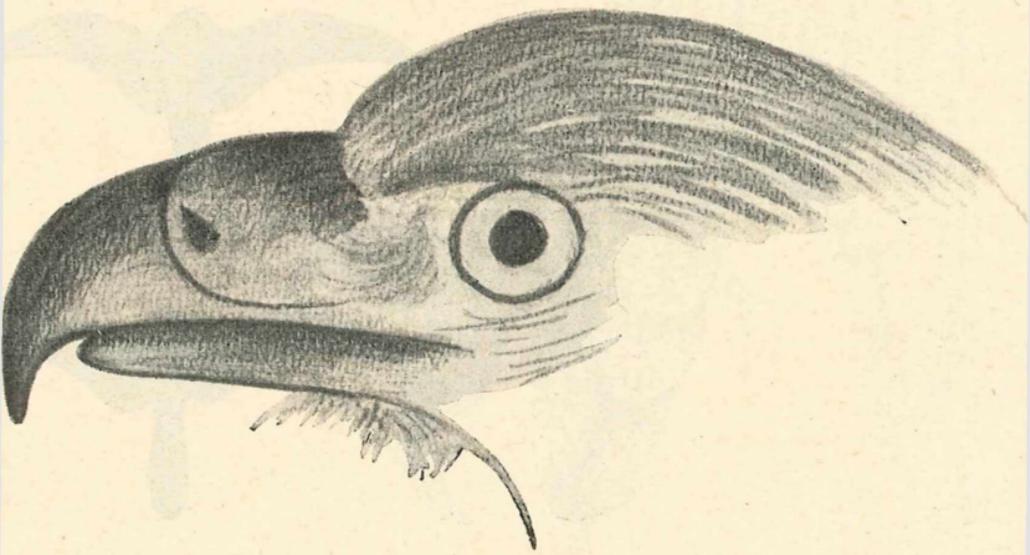
Zwergadler, Fuß  
Nach der Natur (zu Nr 74)



Zwergadler, Flugbild  
(zu Nr. 74)

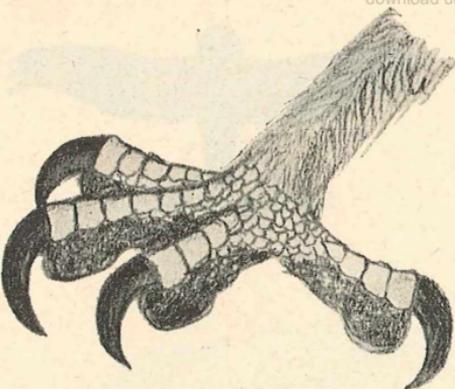


Mäusebussard, Flugbild  
(zu Nr. 75)



Schreiadler, Kopf

Nach der Natur (zu Nr. 79)



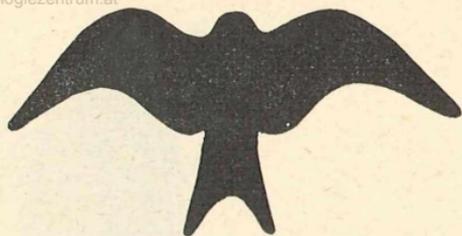
Schreiadler, Fuß  
*Nach der Natur (zu Nr. 79)*



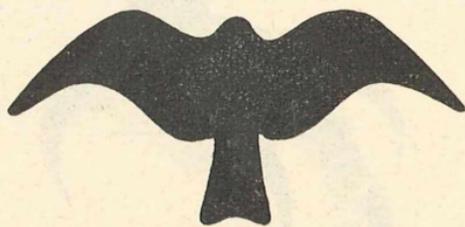
Wespenbussard, Flugbild  
*(zu Nr. 80)*



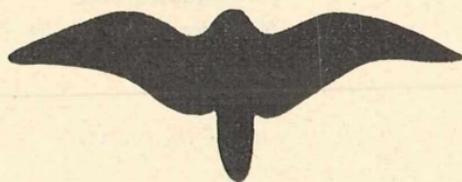
Roter Milan, Stoß  
*Nach der Natur (zu Nr. 81)*



Roter Milan, Flugbild  
*(zu Nr. 81)*



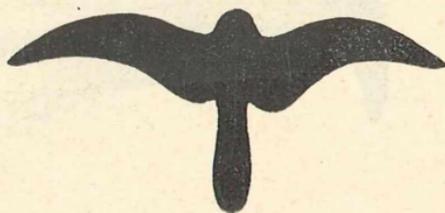
Schwarzbrauner Milan, Flugbild  
*(zu Nr. 82)*



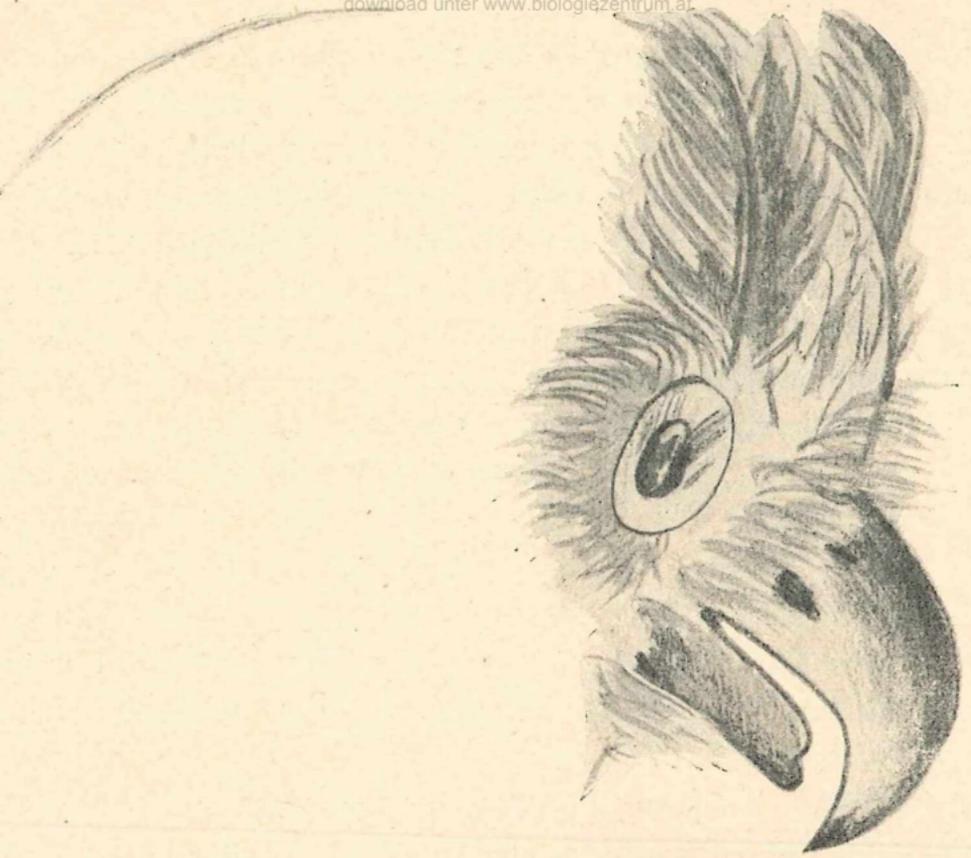
Wanderfalke, Flugbild  
*(zu Nr. 85)*



Lerchenfalke, Flugbild  
*(zu Nr. 86)*



Turmfalke, Flugbild  
*(zu Nr. 89)*



Uhu, Kopf

*Nach der Natur (zu Nr. 90)*



Uhu, Fuß

*Nach der Natur (zu Nr. 90)*



flammt. Die Eule ist an der Körperunterseite rostgelb gefärbt.

Den deutschen Namen hat diese schönste aller Eulen von ihrem vollkommen ausgeprägten, weißen, zimmtbraun schattierten, großen Schleier erhalten.

Kommt im Gebiete der beiden Kokeln nur vereinzelt, und zwar wahrscheinlich als Strichvogel vor.

Am 18. Februar 1900 wurde dem Verf. ein im „Reißel“ bei Schäßburg, d. i. einer weiten, mit Feldern und Wiesen bedeckten Talmulde, gefangenes ♀ ad. gebracht, das sich jetzt ausgestopft in der H.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet.

Seine Maße sind die folgenden:

|                                      |         |
|--------------------------------------|---------|
| Gesamtlänge                          | 34,0 cm |
| Flugweite                            | 92,0 cm |
| Fittichlänge                         | 29,0 cm |
| Schwanzlänge                         | 12,0 cm |
| Schnabellänge, gerade gemessen       | 2,4 cm  |
| Laufänge                             | 6,0 cm  |
| Schwingen, den Schwanz überragend um | 5,8 cm  |

Das Gefieder: Oberseits aschgrau mit abwechselnd schwarzgrau gefärbten, schmalen, langen Schaftstrichen übersät. Oberseite der Flügel: Obere Decken ebenso gezeichnet, Hand- und Armschwingen auf rostrotbraunem Grunde mit braun- und graumarmorierten Querbändern; Ohrgegend und Wangen gelbbraun; Schleier dicht um die Augen herum rostrot, dann bis zum Schleierand gelblichgrau und aus zarten Federchen bestehend; vor und über dem Schnabel sind dieselben rostrot; den Schleier umranden rostbraune, gewellte Federn; Körperunterseite gelblich rostbraun und mit dunkelbraunen Fleckchen schütter bedeckt; Steiß und untere Schwanzdecken bräunlichweiß; Stoß oberwärts braun und wie die Schwingen gebändert; Füße völlig, und zwar braunweiß, fein befiedert; Schnabel elfenbeinfarbig; Iris dunkelbraun, Pupille blauschwarz.

In der L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., befindet sich ein aus Keisd stammendes Stück, erlegt im Jahre 1907. (Verz. d. L.-Sammlg. d. B. T. G., Sch., Nr. 22.)